

Demografiebericht für den Kreis Gütersloh



2020

Herausgeber: pro Wirtschaft GT

Kreis Gütersloh
Der Landrat
Abteilung Umwelt
Klimaschutz und Planung

Anschrift: 33324 Gütersloh

33324 Gütersloh

www.pro-wirtschaft-gt.de

www.kreis-guetersloh.de

Ansprechpartner: Albrecht Pförtner
Fon: 05241 - 85 1087
a.pfoertner@prowi-gt.de

Wilhelm Gröver
Fon: 05241 - 85 2700
w.groever@kreis-guetersloh.de

Heike Meyer zu Bentrup
Fon: 05241 - 85 2700
h.meyerzubentrup@kreis-guetersloh.de

Foto: Kzenon - Adobe Stock

Stand: Januar 2021

Aufgabenkatalog:

- I. Vorausberechnung der Bevölkerung für die Städte und Gemeinden des Kreises Gütersloh**
- II. Analyse der Bevölkerungsentwicklung der Ortsteile im letzten Jahrzehnt**
- III. Analyse der Wanderungen in die und aus den Städten und Gemeinden**
- IV. Bevölkerungsvorausberechnungen für Ortsteile, nach Altersgruppen**
- V. Bevölkerungsvorausschätzungen für die nächsten sechs Kindergartenjahre, nach Ortsteilen**
- VI. Darstellung der Zuwanderung**

Arbeitsbericht und Materialien

**PD Dr. E.-J. Flöthmann,
Dipl.-Volksw. R. Loos,
unter Mitarbeit von Steffen Koslowski**

Forschungsprojekt im Auftrag
des Kreises Gütersloh und
der pro Wirtschaft GT GmbH, Gütersloh

Mitwirkung:
regio iT Niederlassung Gütersloh

Durchführung:
Deenst GmbH, Brilon/Bielefeld

Anschrift der Verfasser:

Universität Bielefeld D-33501 Bielefeld Postfach 100131 Fon: 0521/106-5160 Fax: 0521/106-6009 E-Mail: juergen.floethmann@uni-bielefeld.de		Deenst GmbH D-59821 Arnsberg Alter Soestweg 42 Fon: 02931/6195 Fax: 02931/937731 E-Mail: reinhard.loos@uni-bielefeld.de loos@deenst.com
---	--	--

1.	Einleitung.....	9
2.	Langfristige Bevölkerungsentwicklung des Kreises Gütersloh und seiner Gemeinden im Vergleich.....	12
3.	Entwicklung in den Jahren 2015 bis 2019.....	19
3.1	Relativ hohe Geburtenraten.....	19
3.2	Höhere Überlebenswahrscheinlichkeiten.....	22
3.3	Zuzüge.....	22
4.	Methodik und Annahmen für die Bevölkerungsvorausberechnungen.....	27
4.1	Geburten.....	28
4.2	Sterbefälle.....	28
4.3	Zuzüge.....	29
4.4	Fortzüge.....	30
5.	Künftige Bevölkerungsentwicklung.....	32
5.1	Ergebnisse der Unteren Variante.....	32
5.2	Ergebnisse der Oberen Variante.....	43
6.	"Korridore" für die einzelnen Gemeinden.....	48
7.	Vergleich der vorausgerechneten Bevölkerungszahlen für die Gemeinden des Kreises Gütersloh mit den Ergebnissen von IT.NRW.....	53
8.	Bevölkerungsentwicklung in den Ortsteilen.....	56
8.1	Entwicklung im letzten Jahrzehnt.....	56
8.2	Entwicklung bis 2040.....	59
9.	Quell- und Zielgebiete der Wanderungen.....	66
10.	Zuzüge von Ausländern und aus dem Ausland.....	73
11.	Demografisches Fazit für den Kreis Gütersloh.....	75
12.	Überblick über die Anhänge.....	76
12.1	Anhang 1: Diagramme zu den Bevölkerungsvorausberechnungen für die Gemeinden im Kreis Gütersloh.....	76
12.2	Anhang 2: Zuzüge von Ausländern und aus dem Ausland.....	76
12.3	Anhang 3: Wanderungsanalysen für Ziel- und Quellregionen.....	77
12.4	Anhang 4: Kennzahlen für die Gemeinden.....	77
12.5	Anhang 5: Analyse der Ortsteile.....	78
12.6	Anhang 6: Vorausberechnungen für die Ortsteile.....	78
12.7	Anhang 7: Kindergartenjahre.....	78

Abbildung 1:	Vergleich der langfristigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen des Landes NRW, des Regierungsbezirkes Detmold, der kreisfreien Stadt Bielefeld und der Kreises Gütersloh, 1962 bis 2019	13
Abbildung 2:	Natürliche Bevölkerungsentwicklung des Kreises Gütersloh 1962 bis 2019.....	14
Abbildung 3:	Entwicklung der Zu- und Fortzüge des Kreises Gütersloh 1962 bis 2019.....	15
Abbildung 4:	Entwicklung des Bevölkerungswachstums im Kreis Gütersloh 1962 bis 2019.....	16
Abbildung 5:	Entwicklung der Zahl der Einwohner in den Gemeinden des Kreises Gütersloh 1962 bis 2019	17
Abbildung 6:	TFR im Kreis Gütersloh, 2015 bis 2019.....	19
Abbildung 7:	TFR in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, arith. Mittel 2016 bis 2019.....	20
Abbildung 8:	TFR in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, arithm. Mittel 2016 bis 2019.....	20
Abbildung 9:	Altersspezifische Fertilitätsraten im Kreis Gütersloh	21
Abbildung 10:	Sterberaten im Kreis Gütersloh, arithmetisches Mittel 2015 - 2019, Männer und Frauen.....	22
Abbildung 11:	Natürliche Salden und Wanderungssalden in der Summe der Jahre.....	23
Abbildung 12:	Wanderungssalden in den Jahren 2017 bis 2019.....	24
Abbildung 13:	Außenwanderungen in Deutschland, 1991 - 2020 (2020 geschätzt).....	25
Abbildung 14:	Monatliche Wanderungen über die Grenzen Deutschlands, ab Januar 2018 bis Oktober 2020	25
Abbildung 15:	Wanderungssalden nach Alter im Kreis Gütersloh.....	26
Abbildung 16:	Entwicklung der Lebenserwartung in D	29
Abbildung 17:	Bevölkerungsentwicklung im Kreis Gütersloh 2015 bis 2040, Untere Variante.....	35
Abbildung 18:	Relative Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden im Kreis Gütersloh 2015 bis 2040, Untere Variante	35
Abbildung 19:	Relative Bevölkerungsentwicklung in D, 2012 - 2030, nach Gemeindegrößenklassen	36
Abbildung 20:	Anteile der ab 80jährigen an der Einwohnerzahl in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, 2019 und 2035, Untere Variante.....	37
Abbildung 21:	Anteile der unter 18jährigen an der Einwohnerzahl in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, 2019 und 2040, Untere Variante.....	38
Abbildung 22:	Anteile der unter 23- bis 36jährigen an der Einwohnerzahl in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, 2019 und 2040, Untere Variante.....	39
Abbildung 23:	Medianalter in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, 2019 und 2040, Untere Variante	40
Abbildung 24:	Schichtung der Altersgruppen im Kreis Gütersloh, 2019 bis 2040, Untere Variante.....	41
Abbildung 25:	Bevölkerungspyramiden im Kreis Gütersloh, 2019, 2030, 2040, Untere Variante.....	43
Abbildung 26:	Entwicklung der Einwohnerzahl im Kreis Gütersloh, Obere Variante.....	44
Abbildung 27:	Relative Entwicklung der Einwohnerzahl in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, Obere Variante.....	44
Abbildung 28:	Bevölkerungskorridore in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, 2015 bis 2040, Untere und Obere Variante	52

Abbildung 29:	Kreisdiagramm für die Bevölkerung der Ortsteile in Halle, 2019.....	57
Abbildung 30:	Relative Bevölkerungsentwicklungen in den Stadtteilen von Harsewinkel bis 2040, Untere Variante.....	60
Abbildung 31:	Relative Bevölkerungsentwicklungen in den Stadtteilen von Harsewinkel bis 2040, Obere Variante.....	63
Abbildung 32:	Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und der Stadt Bielefeld, 2015 - 2019	66
Abbildung 33:	Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und der Stadt Münster, 2015 - 2019	67
Abbildung 34:	Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und dem Kreis Osnabrück, 2015 - 2019.....	67
Abbildung 35:	Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und dem Kreis Paderborn, 2015 - 2019.....	68
Abbildung 36:	Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und dem Kreis Warendorf, 2015 - 2019.....	68
Abbildung 37:	Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und dem Kreis Lippe, 2015 - 2019	69
Abbildung 38:	Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und dem Kreis Soest, 2015 - 2019.....	69
Abbildung 39:	Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und dem Kreis Herford, 2015 - 2019	70
Abbildung 40:	Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und der Türkei, 2015 - 2019	70
Abbildung 41:	Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und Bulgarien, 2015 - 2019.....	71
Abbildung 42:	Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und Polen, 2015 - 2019.....	71
Abbildung 43:	Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und Rumänien, 2015 - 2019.....	72
Abbildung 44:	Anteil der Zuwanderer mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Rheda-Wiedenbrück, 2015 bis 2019	74
Abbildung 45:	Zuzüge aus dem Aus- und Inland nach Rheda-Wiedenbrück, 2015 bis 2019.....	74

Weitere Abbildungen befinden sich in den Anhängen.

<i>Tabelle 1: Tatsächliche und angenommene Zuzüge in den 13 Gemeinden des Kreises Gütersloh, Obere und Untere Variante</i>	30
<i>Tabelle 2: Bevölkerung im Jahr 2019, nach Altersgruppen</i>	32
<i>Tabelle 3: Bevölkerung im Jahr 2030, Untere Variante, nach Altersgruppen</i>	32
<i>Tabelle 4: Bevölkerung im Jahr 2040, Untere Variante, nach Altersgruppen</i>	33
<i>Tabelle 5: Relative Entwicklung der Bevölkerung im Jahr 2030 gegenüber 2019, Untere Variante, nach Altersgruppen</i>	33
<i>Tabelle 6: Relative Entwicklung der Bevölkerung im Jahr 2040 gegenüber 2019, Untere Variante, nach Altersgruppen</i>	34
<i>Tabelle 7: Bevölkerung im Jahr 2019, nach Altersgruppen, Obere Variante</i>	45
<i>Tabelle 8: Bevölkerung im Jahr 2030, Obere Variante, nach Altersgruppen</i>	45
<i>Tabelle 9: Bevölkerung im Jahr 2040, Obere Variante, nach Altersgruppen</i>	46
<i>Tabelle 10: Relative Entwicklung der Bevölkerung im Jahr 2030 gegenüber 2019, Obere Variante, nach Altersgruppen</i>	46
<i>Tabelle 11: Relative Entwicklung der Bevölkerung im Jahr 2040 gegenüber 2019, Obere Variante, nach Altersgruppen</i>	47
<i>Tabelle 12: Vergleich der Bevölkerungsvorausberechnungen zwischen dieser Studie und IT.NRW</i>	54
<i>Tabelle 13: Einwohnerzahlen in den 6 Ortsteilen von Halle, nach Altersgruppen, 2009 bis 2019</i>	59
<i>Tabelle 14: Bevölkerungsentwicklungen in den Stadtteilen von Harsewinkel bis 2040, Untere Variante</i>	62
<i>Tabelle 15: Bevölkerungsentwicklungen in den Stadtteilen von Harsewinkel bis 2040, Obere Variante</i>	65

Weitere Tabellen befinden sich in den Anhängen.

Abkürzungsverzeichnis:

In vielen Tabellen und Abbildungen werden die Namen der Gemeinden aus Platzgründen wie folgt abgekürzt:

BGH	Borgholzhausen
SGT	Stadt Gütersloh (in Unterscheidung von "GT" für den Kreis Gütersloh)
HAL	Halle
HAR	Harsewinkel
HCL	Herzebrock-Clarholz
LAN	Langenberg
RIE	Rietberg
RWD	Rheda-Wiedenbrück
SHS	Schloß Holte-Stukenbrock
STE	Steinhagen
VERL	Verl
VERS	Versmold
WER	Werther

In allen Abbildungen und Tabellen kann es zu geringen Rundungsdifferenzen kommen.

1. Einleitung

Dieser Forschungsbericht ist eine Aktualisierung der Demografieberichte für den Kreis Gütersloh aus den Jahren 2007, 2011 und 2015. Die damaligen Bevölkerungsvorausberechnungen wurden auf Grundlage aktueller Basisjahre und teilweise auch auf Selbsteinschätzungen der Kommunen hin aktualisiert. Der Vorausberechnungszeitraum erstreckt sich nun bis zum Jahr 2040.

Bevölkerungsvorausberechnungen sind der Ausgangspunkt für Planungen in den unterschiedlichsten Bereichen der Gesellschaft, und so profitieren die Kommunen ebenso wie bspw. die Wirtschaft von zuverlässigen und belastbaren Berechnungen. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, in kontinuierlichem Abstand Vorausberechnungen durchzuführen, die die aktuellen Entwicklungen in den Basisjahren berücksichtigen. Auch im Kreis Gütersloh haben sich in demografischer Hinsicht während der vergangenen Jahre mehrfach Veränderungen ergeben, die insbesondere durch Zunahme der Zuzüge aus dem Ausland gekennzeichnet waren; besonders hohe Zuwanderungen gab es dabei im Jahr 2015.

Bevölkerungsvorausberechnungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie Aussagen über Entwicklungen treffen, die weit in der Zukunft liegen. Ermöglicht werden Bevölkerungsvorausberechnungen, da sich Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur und -zahl in der Regel nicht kurzfristig und sprunghaft, sondern über Zeiträume von mehreren Jahren und Jahrzehnten vollziehen. Die Trägheit dieser Entwicklungen wird maßgeblich durch die bestehende Altersstruktur einer Bevölkerung bestimmt. Der aktuelle Altersaufbau einer Bevölkerung wirkt sich nachhaltig auf die in der Zukunft liegenden demografischen Prozesse (Geburten, Sterbefälle sowie Zu- und Fortzüge) aus. Dementsprechend sind alle Personen, die sich im Jahr 2040 im Elternalter befinden werden, bereits heute geboren. Dies gilt auch für fast alle Personen, die im Jahr 2035 im Elternalter sein werden. Aussagen z.B. über das Eintreten der Geburt von Kindern können daher mit einer hohen Wahrscheinlichkeit getroffen werden, da sie in hohem Maße altersabhängig sind und ein relativ stabiles Muster aufweisen. Aus diesen Gründen lässt sich auch für kleinere Gemeinden wie Borgholzhausen und Langenberg realistisch und angemessen für einen Vorausberechnungszeitraum über 15 bis 30 Kalenderjahre rechnen.

Die Bertelsmann Stiftung hat zuletzt im Jahr 2015 ihre Bevölkerungsvorausberechnungen für alle deutschen Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern neu aufgelegt (Basiszeitraum 2009 bis 2012) und im Internet veröffentlicht.¹ Dabei wurden erstmals die Ergebnisse des Zensus 2011 (für die Gesamteinwohnerzahlen) berücksichtigt. Flächendeckende Bevölkerungsvorausberechnungen für alle Kreise und kreisfreien Städte (Prognose des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung) oder für fast 3.000 Gemeinden

¹ <http://www.wegweiser-kommune.de>

(Bertelsmann Stiftung) erfordern aus methodischen und organisatorischen Gründen ein stark schematisiertes Vorgehen, das zwangsläufig nicht alle demografischen Besonderheiten der einbezogenen Städte und Gemeinden erfassen kann. Exaktere Bevölkerungsvorausberechnungen für Gemeinden werden durch das Erheben von gemeindebezogenen Daten und demografischen Spezifika ermöglicht, sowie deren Verarbeitung in einer speziellen Software für Bevölkerungsvorausberechnungen, welche in der Lage ist, die verfügbaren demografischen Informationen und die jeweiligen gemeindespezifischen Besonderheiten zu erfassen. Eine Aktualisierung dieser bundesweiten kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnungen ist derzeit in Arbeit. Im Unterschied zu der hier vorliegenden Studie beruht sie aber auf Einwohnerdaten, die von den Statistischen Landesämtern zur Verfügung gestellt werden. Diese Studie beruht auf Datenlieferungen des kommunalen Dienstleisters regioIT, der für den Kreis Gütersloh und die meisten kreisangehörigen Städte und Gemeinden die Daten vorhält.

Die bisherigen Demografieberichte und der aktuelle Bericht gehen aus diesem Grund hinsichtlich des Differenzierungsgrades über die „großen“ Vorausberechnungen deutlich hinaus. Die auf nationaler Ebene vergleichenden Vorausberechnungen sind für einzelne Fragestellungen sinnvoll und ausreichend, für gemeindespezifische Planungen sind sie aber nicht exakt genug. Für diesen Zweck wurden diese „großen“ Vorausberechnungen jedoch auch nicht konzipiert. Beide Arten von Vorausberechnungen sind wichtig und ergänzen sich gegenseitig.

Über die Qualität der Vorausberechnungen entscheiden ferner die Qualität der Basisdaten und die Güte der getroffenen Annahmen. Transparenz in der Setzung der Annahmen ist aus diesem Grund unerlässlich. Welche Annahmen getroffen worden sind, wird somit in diesem Demografiebericht offengelegt.

Außer den Vorausberechnungen enthält dieser Bericht mehrere weitere Kapitel:

- a) eine Analyse der Entwicklung in den Ortsteilen und
- b) Analysen der Wanderungen, mit dem Inland nach Kreisen und mit dem Ausland nach Ländern, sowie der Altersstruktur der Wanderungen.

Die Einwohnerzahlen und ihre Struktur nach Alter in den Ortsteilen wurden für die Jahre 2009, 2011, 2013, 2015, 2017 und 2019 betrachtet. Für diese 6 Kalenderjahre, die einen Zeitraum von einem Jahrzehnt abdecken, standen den Autoren die Einwohnerzahlen mit Zuordnung bis zu 12 Orts- bzw. Stadtteilen für 10 der 13 Städte und Gemeinden zur Verfügung. Für die Stadt Gütersloh erfolgte erstmals eine Auswertung anhand der Sozialräume.

So lassen sich unterschiedliche Entwicklungen der einzelnen Teilgebiete beobachten und darstellen.

Fast alle Wanderungsdatensätze für die Basisjahre 2015 bis 2019 enthalten einen Gebietsschlüssel. Bei Wanderungen innerhalb von Deutschland ist dies die Gemeindekennziffer (GKZ bzw. AGS), für Wanderungen über die deutschen Grenzen ist es der Länderschlüssel. So waren Auswertungen der Hauptziel- und -quellgebiete möglich, die für die 13 Städte und Gemeinden in Tabellen- und Schaubildform dargestellt sind. Für diese Wanderungsanalysen wurden mehr als 150.000 Datensätze ausgewertet

In den sieben Anhängen des vorliegenden Berichts sind weitere Tabellen mit Kennzahlen und weitere Diagramme enthalten, die zur Herleitung und zum Verständnis der getroffenen Annahmen sowie zum methodischen Vorgehen wichtig sind.

Ein Dank gilt an dieser Stelle den Beteiligten der Niederlassung Gütersloh der regioIT GmbH, welche durch die Bereitstellung von tief gegliedertem Datenmaterial eine solch fundierte Bevölkerungsvorausberechnung ermöglicht haben. Von den Gemeinden, die bisher nicht dem regionalen Datenverarbeiter angeschlossen sind, konnten wir mit Unterstützung der regio iT gleichwertiges Datenmaterial erhalten.

Die Bevölkerungsvorausberechnungen mögen Ihnen und Ihren Planungen sowie einer weiteren positiven Entwicklung des Kreises und der Gemeinden dienlich sein. Für kritische Anmerkungen, Hinweise und Wünsche sind wir immer dankbar.

Wie in den vorherigen Berichten gilt: Immer wenn in diesem Bericht von „Gemeinden“ die Rede ist, sind damit Städte und Gemeinden gemeint. Dies geschieht aus Vereinfachungsgründen, genau so wie es z.B. das Land NRW mit der Bezeichnung „Gemeindefinanzierungsgesetz“ macht. Mit "Kreisen" sind sowohl (Land-)kreise als auch kreisfreie Städte gemeint.

Vielmals bedanken möchten wir uns vor allem bei Herrn Gröver und Herrn Pförtner für die sehr konstruktive und angenehme Zusammenarbeit.

Bielefeld, im Februar 2021

PD Dr. E.-Jürgen Flöthmann

Reinhard Loos

2. Langfristige Bevölkerungsentwicklung des Kreises Gütersloh und seiner Gemeinden im Vergleich

Innerhalb Deutschlands gibt es zwei wesentliche Faktoren, welche auf die Altersstruktur der Bevölkerung einwirken: Zum einen der langfristige Geburtenrückgang auf einen weit unter dem Bestandserhaltungsniveau liegenden Wert und zum anderen der seit mehr als 150 Jahren andauernde kontinuierliche Anstieg der Lebenserwartung. Beide Entwicklungen kann man auch für den Kreis Gütersloh und seine Gemeinden beobachten. Interessant ist an dieser Stelle ein Vergleich mit den vorherigen Demografieberichten. Schon bei dem Vergleich der beiden Basiszeiträume sind sowohl der Rückgang der Geburten als auch die Steigerung der Lebenserwartung deutlich zu erkennen. Die Kinderzahlen reichen in vielen Gemeinden für eine Bestandserhaltung der Bevölkerung nicht mehr aus.

Nach wie vor gibt es mehr Gemeinden mit Geburtendefiziten, in denen mehr Sterbefälle als Geburten zu verzeichnen sind, als Gemeinden mit Geburtenüberschüssen. Das fehlende innere Wachstum dieser Gemeinden kann vielleicht vorübergehend teilweise durch Wanderungsgewinne kompensiert werden. Da eine derartige Kompensation langfristig in der Regel jedoch nicht funktioniert, wird sich ein Bevölkerungsrückgang auf Dauer nicht aufhalten lassen. Dies kann zunehmend auch bei Gemeinden des Kreises Gütersloh festgestellt werden.

Bereits in den 1970er und frühen 1980er Jahren zeichnete sich ein Bevölkerungsrückgang in NRW ab. Der Kreis Gütersloh hatte während dieser Zeit zwar insgesamt noch ein Bevölkerungswachstum, einzelne Gemeinden verfügten aber bereits über Bevölkerungsverluste. Nur aufgrund der politischen Veränderungen in Osteuropa Ende der 1980er Jahre sowie der Wiedervereinigung Deutschlands kam es vorübergehend zu erheblichen Zuwanderungen. Eine weitere Wanderungswelle setzte 2014 durch die politischen Veränderungen in Europa und durch zahlreiche Flüchtlinge ein, erreichte 2015 ihren Höhepunkt und ebte 2016 ab. Des Weiteren ist infolge der Corona-Pandemie seit Frühjahr 2020 ein deutlicher Rückgang der Wanderungen mit dem Ausland zu beobachten, was in dieser Studie durch eine zurückhaltende Bildung der Annahmen über das Volumen der Zuzüge berücksichtigt wurde.

In welchem Maße die Gemeinden von diesen Wanderungen profitierten, variiert zwischen den Gemeinden. Generell lässt sich jedoch festhalten, dass es in Ostwestfalen zu erheblichen Bevölkerungszuwächsen aufgrund dieser Wanderungsbewegungen kam und kommt. Dieses Bevölkerungswachstum wurde teilweise durch weitere Einflussfaktoren, beispielsweise durch Suburbanisierungsprozesse (Wanderungen aus den Städten ins Umland), verstärkt.

Langfristige Bevölkerungsentwicklung in NRW, OWL und im Kreis Gütersloh von 1962 bis 2019 (1962=100)

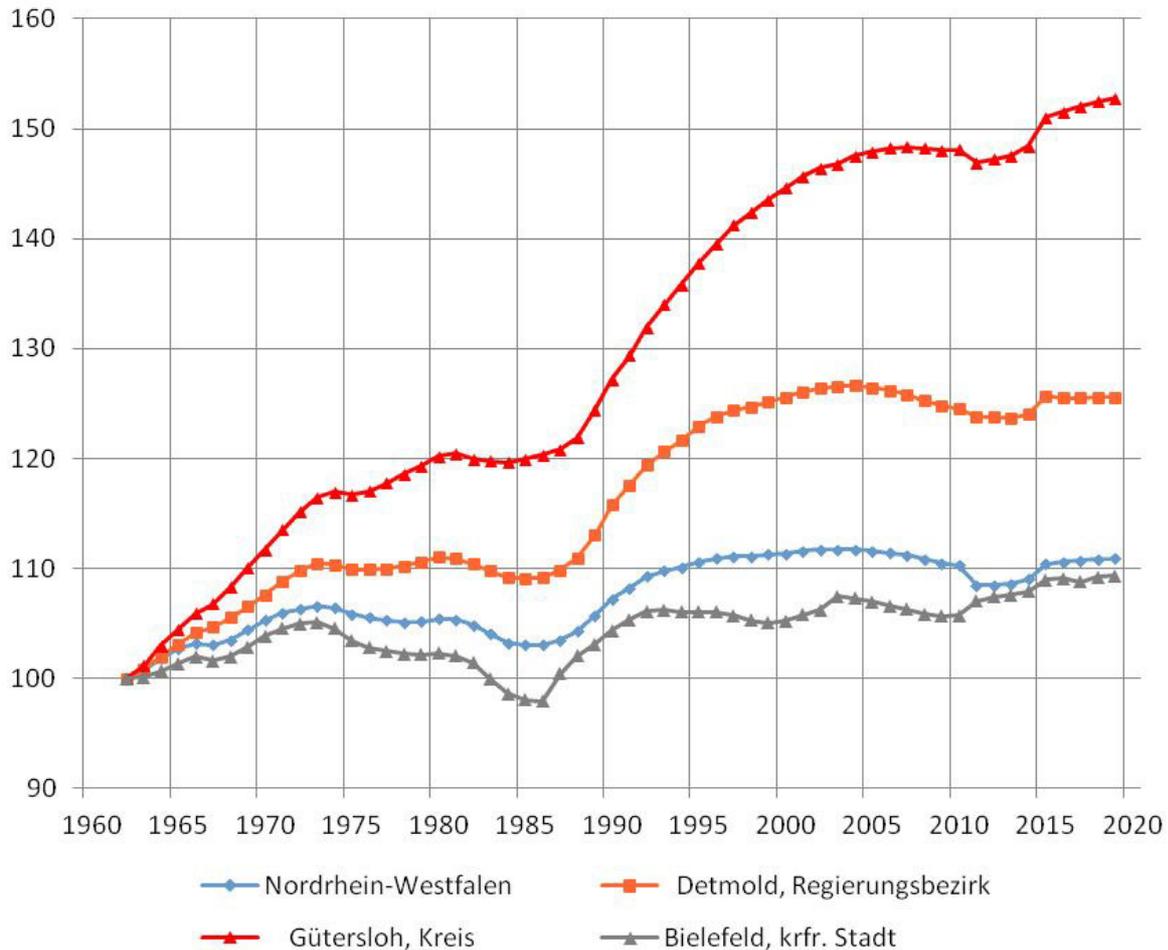


Abbildung 1: Vergleich der langfristigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen des Landes NRW, des Regierungsbezirkes Detmold, der kreisfreien Stadt Bielefeld und der Kreises Gütersloh, 1962 bis 2019

Im Kreis Gütersloh war das Bevölkerungswachstum seit Mitte der 1980er Jahre deutlich stärker ausgeprägt als in Nordrhein-Westfalen insgesamt. Auch im Vergleich mit dem Regierungsbezirk Detmold ist der Anstieg der Bevölkerungszahl seit 1988 im Kreis Gütersloh relativ stark. Auch der scheinbare Einbruch um das Jahr 2011 bedarf der Interpretation: Damals fand der Zensus (der die früheren Volkszählungen) ablöste statt. Er führte dazu, dass statistisch die Bevölkerungszahl im Kreis Gütersloh - wie in vielen anderen Kreisen auch - zurückging. Das Bevölkerungswachstum im Kreis Gütersloh hat sich in den vergangenen 10 Jahren fortgesetzt. Auch ohne die Flüchtlingsmigration in den Jahren 2015/16 wäre in dem 10-Jahreszeitraum ein moderates aber kontinuierliches Wachstum der Bevölkerung zu verzeichnen.

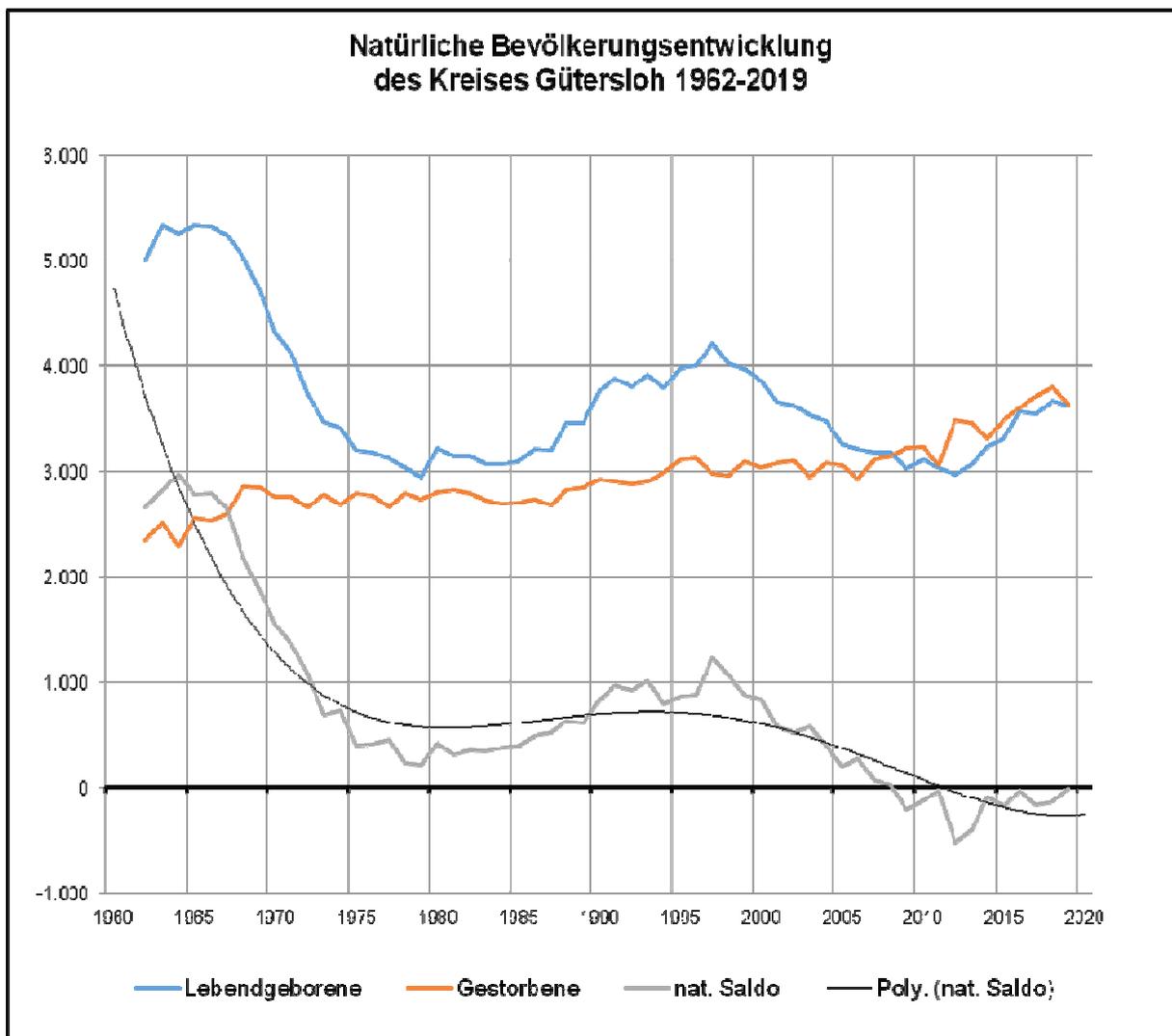


Abbildung 2: Natürliche Bevölkerungsentwicklung des Kreises Gütersloh 1962 bis 2019

Der Kreis Gütersloh verfügte bis 2008 über jährliche Geburtenüberschüsse, d.h. es gab mehr Geburten als Sterbefälle. Seitdem trägt die natürliche Bevölkerungsentwicklung nicht mehr zum Bevölkerungswachstum bei. Obwohl die Zahl der Geburten seit 2012 erneut angestiegen und das Geburtendefizit geringer geworden ist, überwiegt aufgrund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung die Zahl der Sterbefälle. Diese Entwicklung führt seit 2008 zu jährlichen Geburtendefiziten, die aktuell noch relativ gering sind, sich aber aufgrund der abnehmenden Zahl potenzieller Eltern und gleichzeitig steigender Zahl älterer Menschen zukünftig wahrscheinlich verstärken werden.

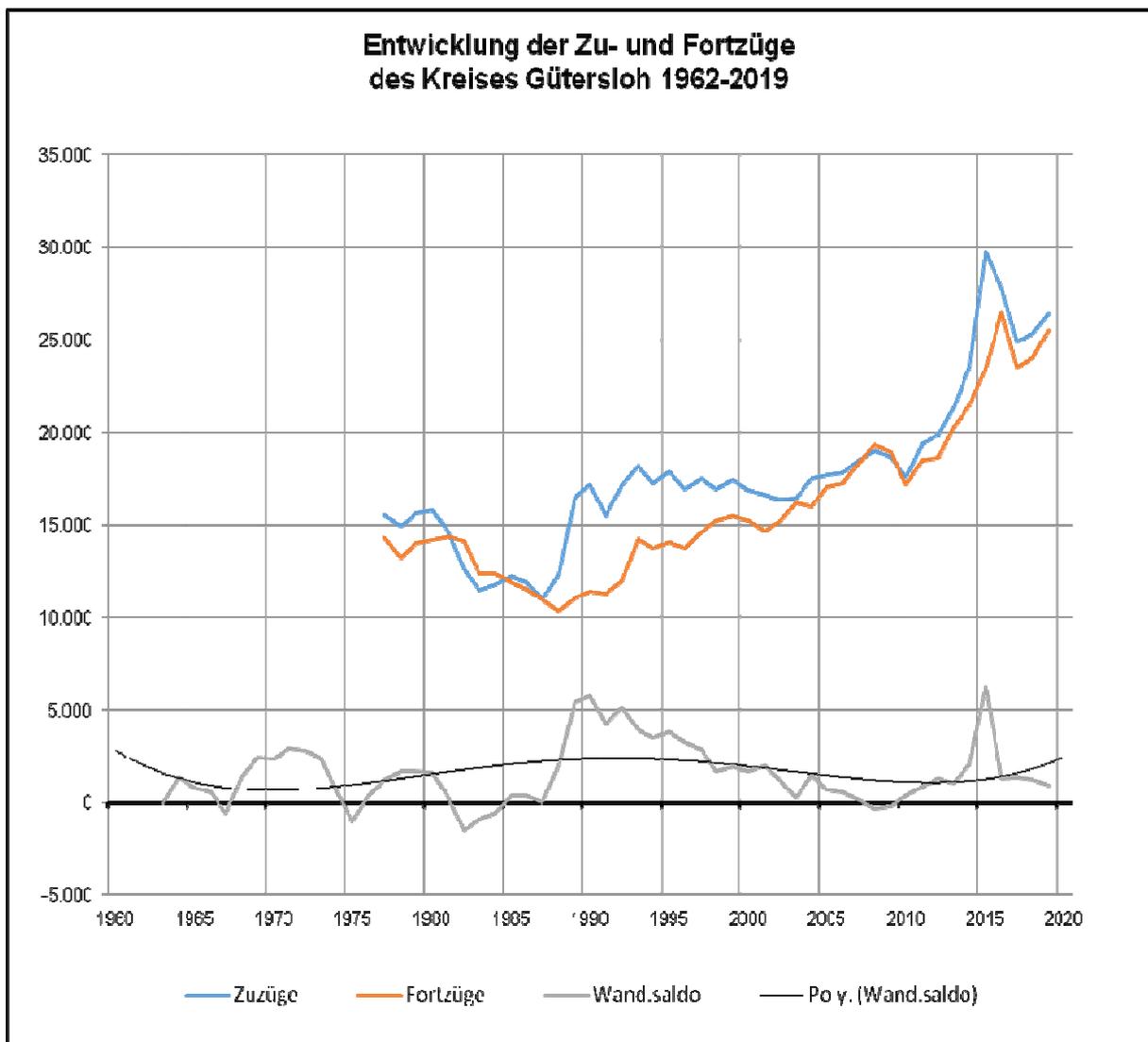


Abbildung 3: Entwicklung der Zu- und Fortzüge des Kreises Gütersloh 1962 bis 2019

Die Wanderungsbilanz war der entscheidende Faktor für den Anstieg der Bevölkerungszahl im Kreis Gütersloh. Seit mehr als 30 Jahren gab es - mit einer sehr kleinen Delle in den Jahren 2008 und 2009 - laufend Wanderungsüberschüsse. Besonders hoch waren diese Überschüsse in den 1990er-Jahren, in denen bundesweit sehr viele Personen aus dem Ausland zuwanderten. Der Kreis Gütersloh verfügte aber auch regelmäßig über bedeutende Wanderungsgewinne aus der Binnenmigration innerhalb Deutschlands. Trotz eines Rückgangs der Zuzüge seit 2016 befinden sich die Werte auf einem außerordentlich hohen Niveau; das gilt auch für die Fortzüge. Die resultierende Wanderungsbilanz ist fast ausnahmslos positiv, sodass der Kreis Gütersloh auch ohne die Flüchtlingsmigration über relativ stabile Wanderungsgewinne verfügt (siehe die Trendlinie).

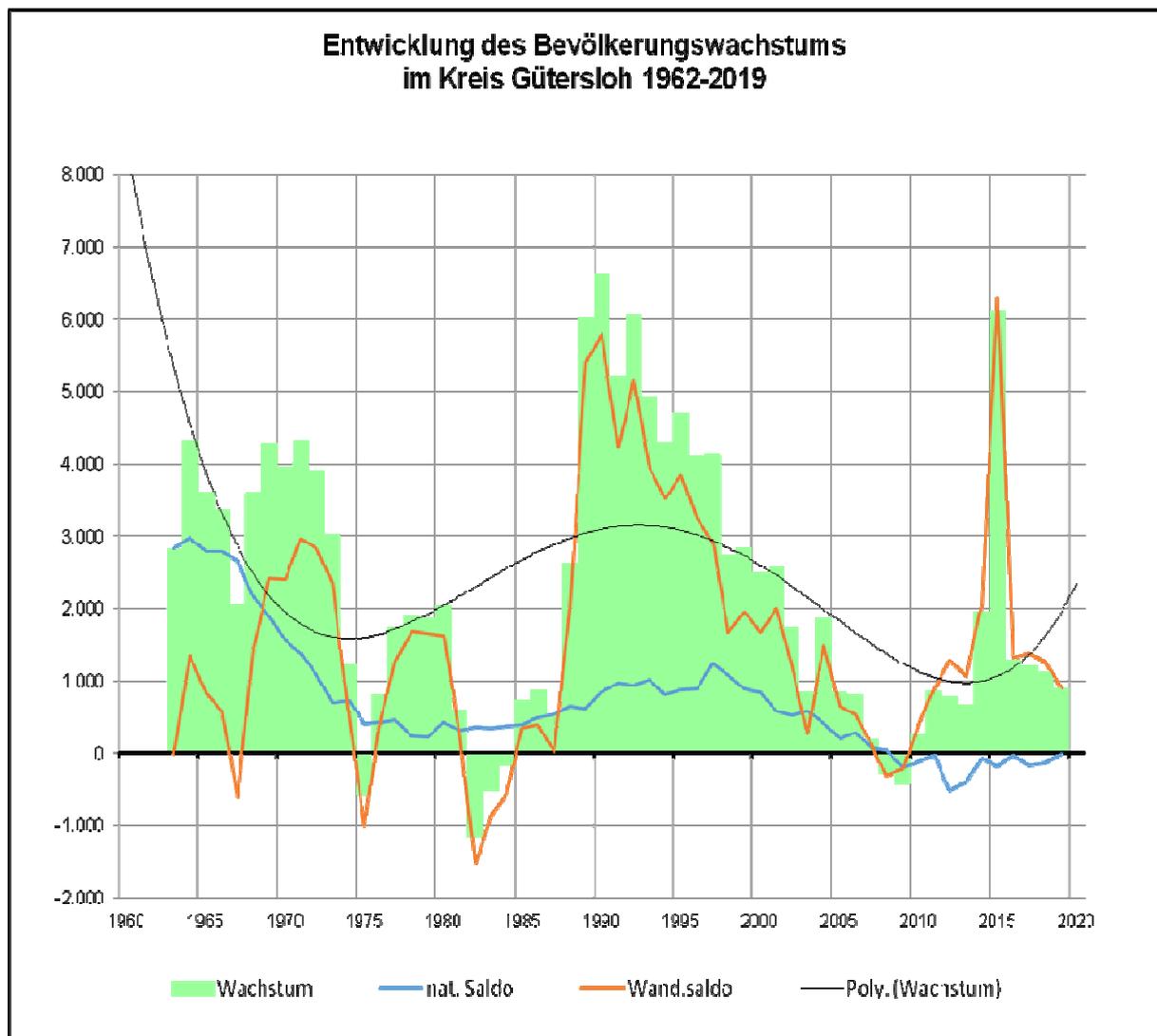


Abbildung 4: Entwicklung des Bevölkerungswachstums im Kreis Gütersloh 1962 bis 2019

Ein Vergleich der für die Bevölkerungsentwicklung relevanten Komponenten über fast sechs Jahrzehnte zeigt, dass es nur in sechs Jahren einen Bevölkerungsrückgang gab. In den anderen Jahren war die Summe aus Wanderungssaldo und Geburtenbilanz deutlich positiv und erreichte in vier Jahren sogar die 6.000er-Linie. Aktuell ergeben die jährlichen Wanderungsgewinne des Kreises Gütersloh trotz einer ausgeglichenen bis negativen Geburtenbilanz ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum. Die Zu- und Fortzüge bilden eindeutig die zentrale Determinante der Bevölkerungsentwicklung.

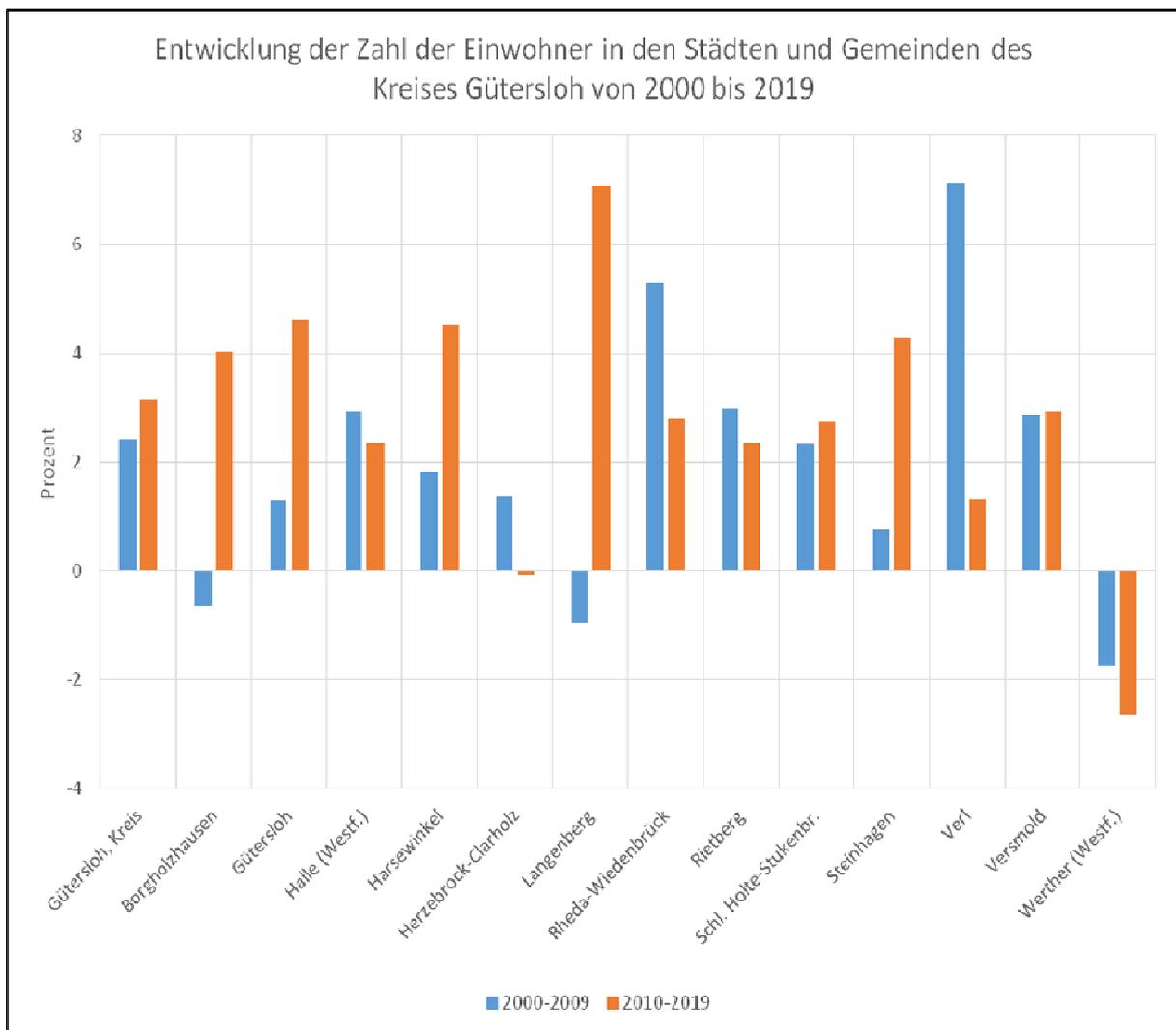


Abbildung 5: Entwicklung der Zahl der Einwohner in den Gemeinden des Kreises Gütersloh 1962 bis 2019

Die Wachstumsraten der 13 Städte und Gemeinden im Kreis Gütersloh weisen sowohl untereinander als auch im Vergleich zwischen dem ersten und zweiten Jahrzehnt teilweise erhebliche Unterschiede auf. Bei Betrachtung der relativen Bevölkerungsentwicklung in den 13 kreisangehörigen Gemeinden in den letzten beiden Jahrzehnten fällt auf, dass 12 dieser Gemeinden (zumindest zeitweise) ein Bevölkerungswachstum hatten. Im ersten Jahrzehnt nach der Jahrtausendwende gab es in zwei kleineren Gemeinden (Borgholzhausen, Langenberg) zunächst noch einen Rückgang, der aber im nächsten Jahrzehnt deutlich überkompensiert wurde. Lediglich in einer Gemeinde ging in beiden Jahrzehnten die Bevölkerungszahl zurück. Verl hatte im ersten Jahrzehnt mit 7% den größten Bevölkerungszuwachs, im zweiten Jahrzehnt war es nur noch gut 1%. In Halle, Rietberg, Schloß Holte-Stukenbrock und Versmold sowie im Kreisgebiet insgesamt gab es zwischen den beiden Jahrzehnten keine signifikanten Unterschiede.

Dank der positiven Bevölkerungsentwicklung der letzten fünf Jahrzehnte befinden sich sowohl der Kreis Gütersloh insgesamt als auch die 13 Städte und Gemeinden auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Jedoch kann aufgrund der aktuellen demografischen Rahmenbedingungen für die nächsten Jahrzehnte nicht auf Dauer von einem weiteren Bevölkerungswachstum ausgegangen werden, da in den meisten Städten und Gemeinden des Kreises die Geburtendefizite wahrscheinlich zunehmen werden. Diese Entwicklungen, die auch durch wieder ansteigende Geburtenraten und infolgedessen möglicherweise sogar wieder ansteigende Geburtenzahlen in den nächsten 20 bis 30 Jahren nicht vermieden werden können, werden sich vielfach nicht durch Wanderungsgewinne kompensieren lassen. Es kann deshalb nicht ausgeschlossen werden, dass es in einzelnen Städten und Gemeinden langfristig zu Bevölkerungsrückgängen kommen wird. Dennoch steht der Kreis Gütersloh aufgrund der vergleichsweise hohen, wenn auch leider nicht ausreichenden Geburtenzahlen und der günstigen Wanderungsbilanzen eindeutig besser da als viele andere Regionen in Nordrhein-Westfalen. Wie sich die Gemeinden im Kreis Gütersloh demografisch wahrscheinlich entwickeln werden, sollen die Vorausberechnungen in diesem Bericht verdeutlichen. Deutliche Veränderungen im Hinblick auf die Altersstruktur der Bevölkerung dürften in Gemeinden mit konstanten oder sogar leicht steigenden Bevölkerungszahlen spürbar werden.

3. Entwicklung in den Jahren 2015 bis 2019

3.1 Relativ hohe Geburtenraten

Die Gemeinden im Kreis Gütersloh weisen auch im Basiszeitraum 2015 bis 2019 im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt noch eine überdurchschnittliche Fertilitätsrate auf. Während die zusammengefasste Geburtenziffer (Total Fertility Rate; TFR) im bundesdeutschen Durchschnitt im Jahr 2018 bei 1,57 und im Jahr 2019 bei 1,54 lag², erreichte sie in Harsewinkel (im Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2019) den Spitzenwert des Kreises von 1,88. In Steinhagen betrug die Geburtenrate 1,81, und im gesamten Kreisgebiet lag sie bei 1,72. Im Vergleich zu dem Basiszeitraum des letzten Demografieberichts (2010 - 2014) haben sich die Unterschiede innerhalb des Kreisgebiets deutlich verringert und die Geburtenraten erhöht. In keiner Gemeinde lag die Geburtenrate unterhalb des aktuellen Bundesdurchschnitts.

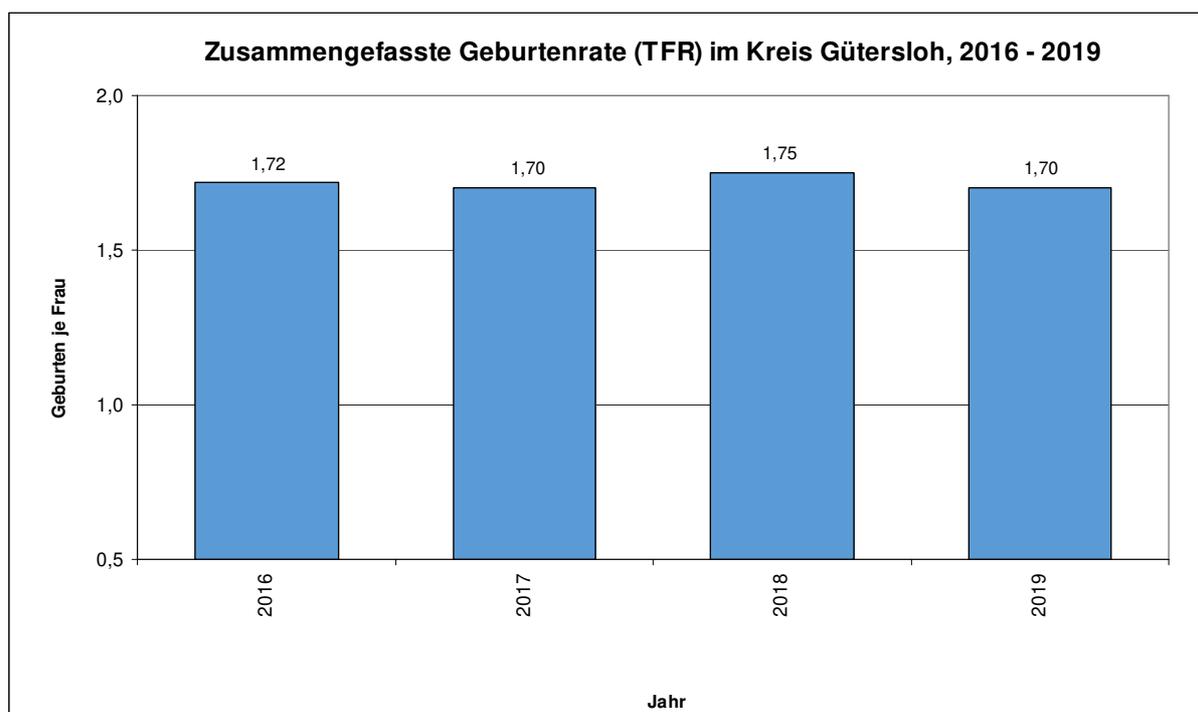


Abbildung 6: TFR im Kreis Gütersloh, 2015 bis 2019

² https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/07/PD20_282_122.html

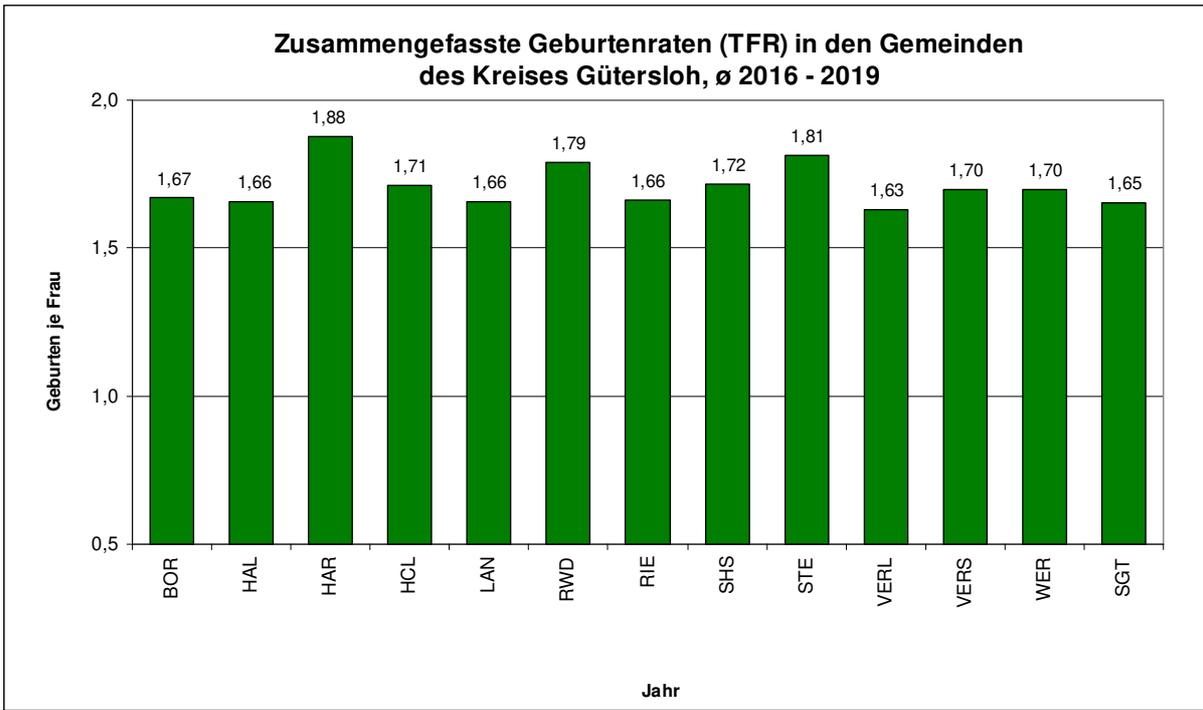


Abbildung 7: TFR in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, arith. Mittel 2016 bis 2019

Zum Vergleich hier ein Rückblick auf den vorhergehenden 5-Jahres-Zeitraum:

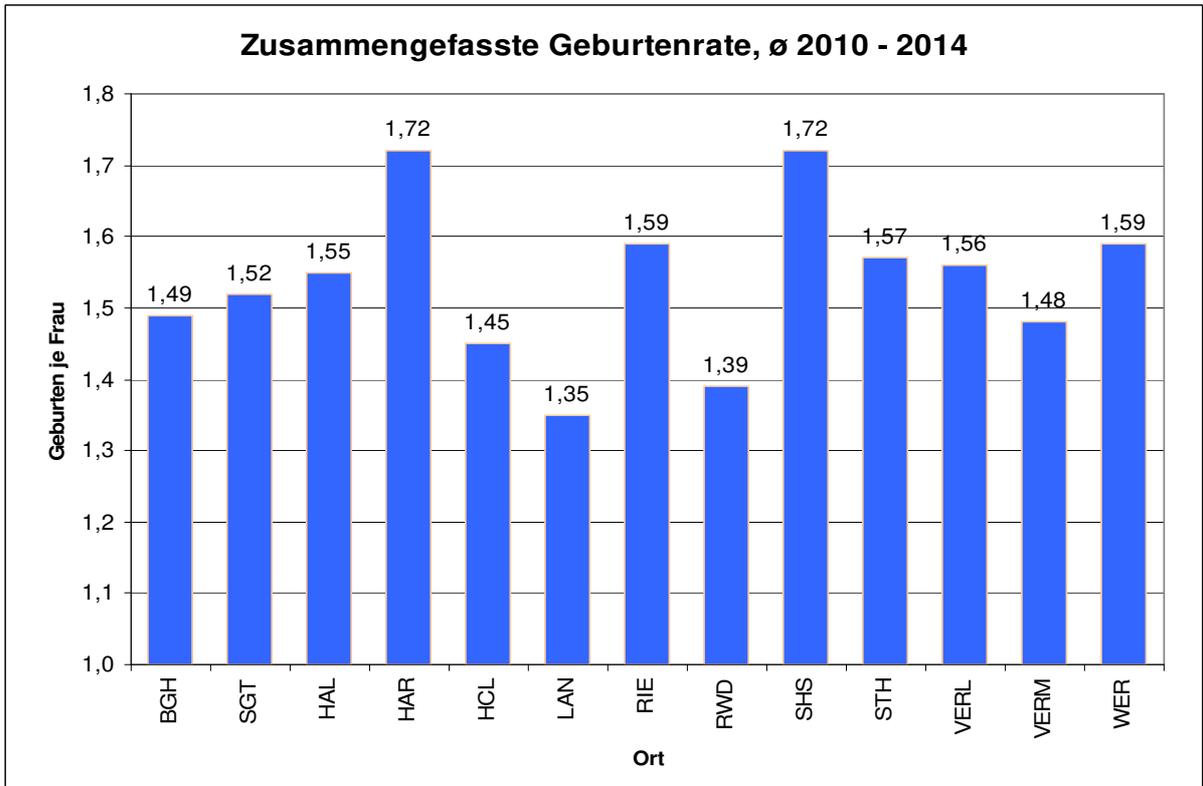


Abbildung 8: TFR in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, arithm. Mittel 2010 bis 2014

Im Vergleich zum Basiszeitraum der vorherigen Studie war im Kreis Gütersloh ein Anstieg der Geburtenhäufigkeit zwischen 27 und 37 Jahren zu beobachten. In den Altersjahren darüber und darunter gab es keine signifikanten Veränderungen.

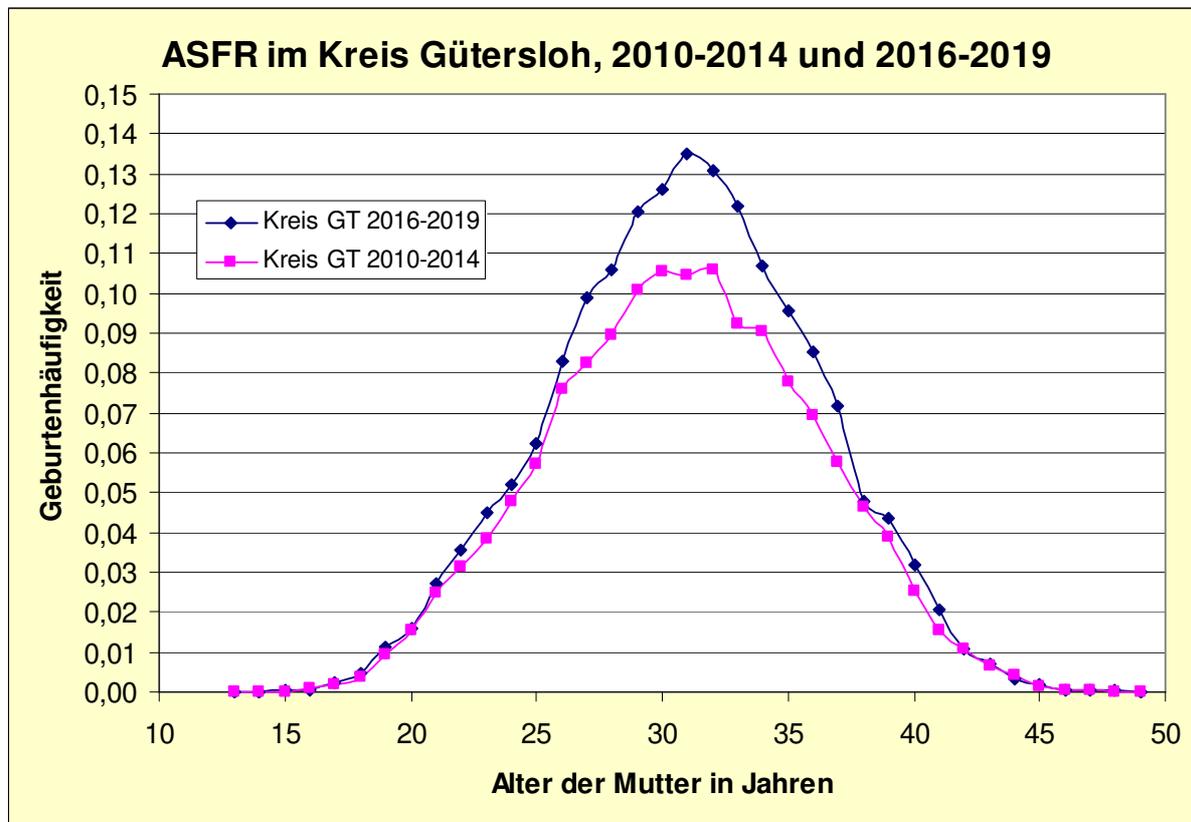


Abbildung 9: Altersspezifische Fertilitätsraten im Kreis Gütersloh

3.2 Höhere Überlebenswahrscheinlichkeiten

Aus den Bevölkerungs- und Sterbedaten aller 13 Gemeinden des Kreises wurde eine eigene Sterbetafel für den Kreis Gütersloh errechnet. Darin sind ca. 18.400 Sterbefälle aus den Jahren 2015 bis 2019 enthalten. Die Lebenserwartung eines männlichen Neugeborenen liegt demnach im Durchschnitt der Basisjahre mit 80,6 Jahren über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Die Lebenserwartung eines weiblichen Neugeborenen im Kreis Gütersloh beträgt 85,0 Jahre. Nach der Sterbetafel des Statistischen Bundesamtes (2016/2018) betrug die statistische Lebenserwartung eines Neugeborenen in Deutschland im Jahr 2017 78,5 Jahre für Männer und 83,3 Jahre für Frauen³.

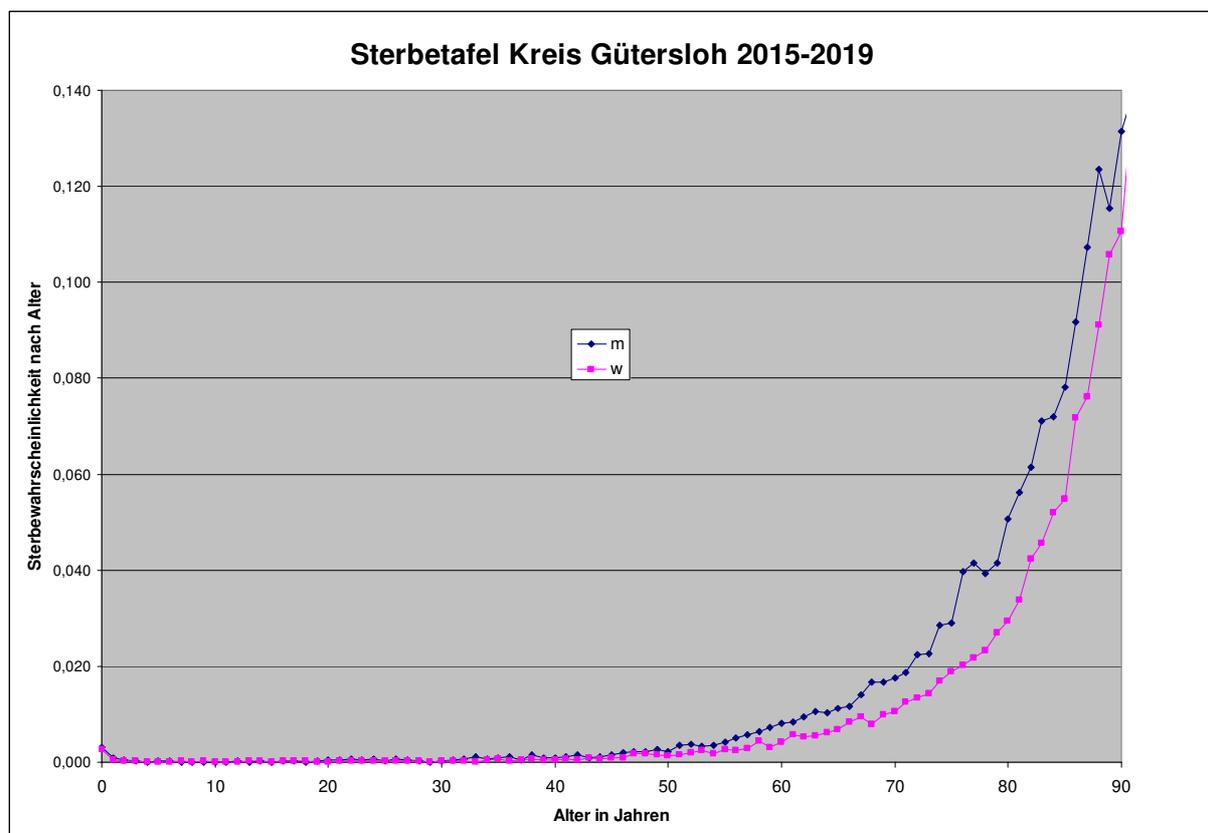


Abbildung 10: Sterbetafel im Kreis Gütersloh, arithmetisches Mittel 2015 - 2019, Männer und Frauen

3.3 Zuzüge

Neun der 13 Gemeinden hatten im Basiszeitraum positive kumulierte Wanderungssalden; in der Summe der vier Jahre 2016 bis 2019 zogen also mehr Personen zu als fort. Dagegen wiesen nur drei Gemeinden einen Geburtenüberschuss auf.

³ <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=previous&levelindex=2&step=1&titel=Ergebnis&levelid=1613573242494&levelid=1613573210763#abreadcrumb>

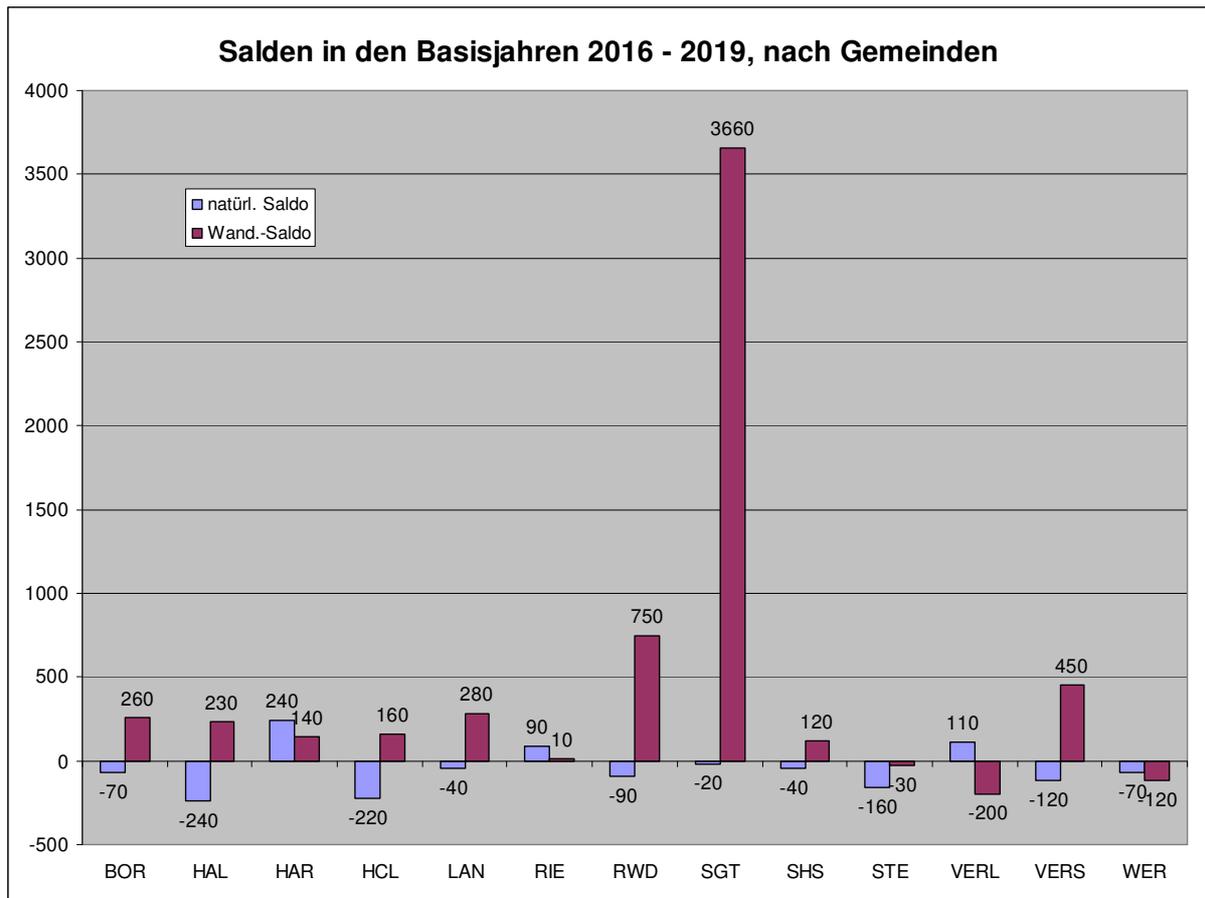


Abbildung 11: Natürliche Salden und Wanderungssalden in der Summe der Jahre

In den Jahren 2017 bis 2019 (also ohne das Jahr 2016, in dem in Schloß Holte-Stukenbrock noch eine zentrale Flüchtlingsaufnahmeeinrichtung bestand) gab es in zwei Gemeinden (Verl, Werther) negative Wanderungssalden, in Steinhagen war dieser Saldo ausgeglichen. Die Stadt Gütersloh und Langenberg wiesen (in Relation zur Einwohnerzahl) hohe Wanderungsüberschüsse auf.

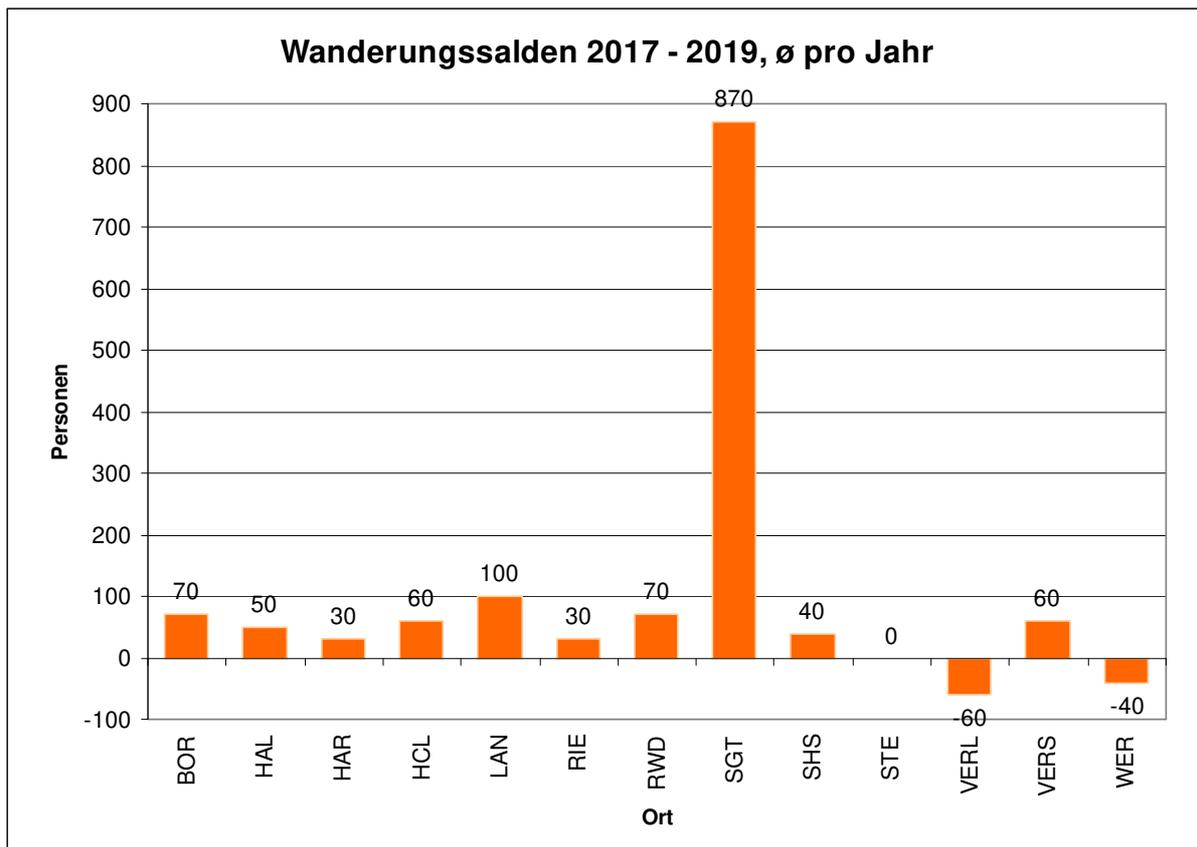


Abbildung 12: Wanderungssalden in den Jahren 2017 bis 2019

Die sehr starken Wanderungsvolumina in einigen Gemeinden dürften vor allem mit dem Personalbedarf einiger großer Betriebe zusammenhängen. Aus den Wanderungsanalysen (s. Abschnitte 10 und 11) ergibt sich, dass ein starker Zuzug aus Rumänien, Polen und Bulgarien stattfand. In Rheda-Wiedenbrück nahm der Wanderungssaldo gegenüber der Vorgängerstudie ab. Dies könnte dadurch beeinflusst sein, dass sich die Aufenthaltsdauer der Mitarbeiter einiger Unternehmen infolge der Arbeitnehmerfreizügigkeit für Polen und weitere EU-Länder seit dem 1. Mai 2011 verlängert und damit die Wechselhäufigkeit verringert haben.

Bundesweit gingen die Zuzüge gegenüber 2015 und 2016 in den drei folgenden Jahren deutlich zurück, hatten aber ein fast konstantes Niveau. Im Jahr 2020 gab es infolge der Pandemie einen weiteren Rückgang. Von Januar bis Oktober 2020 lag die Zahl der Zuzüge in allen 10 Kalendermonaten unter dem Niveau des jeweiligen Vorjahrsmonats.⁴

⁴ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Wanderungen/Wanderungsueberschuss.html>

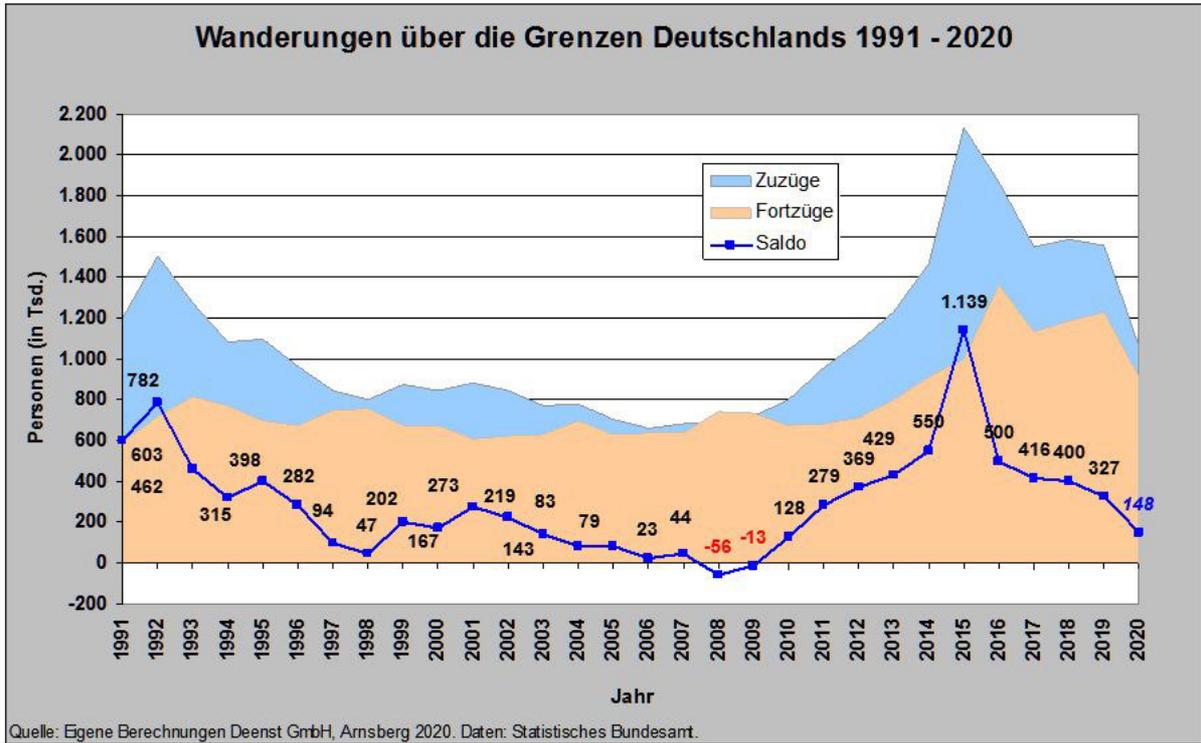


Abbildung 13: Außenwanderungen in Deutschland, 1991 - 2020 (2020 geschätzt)

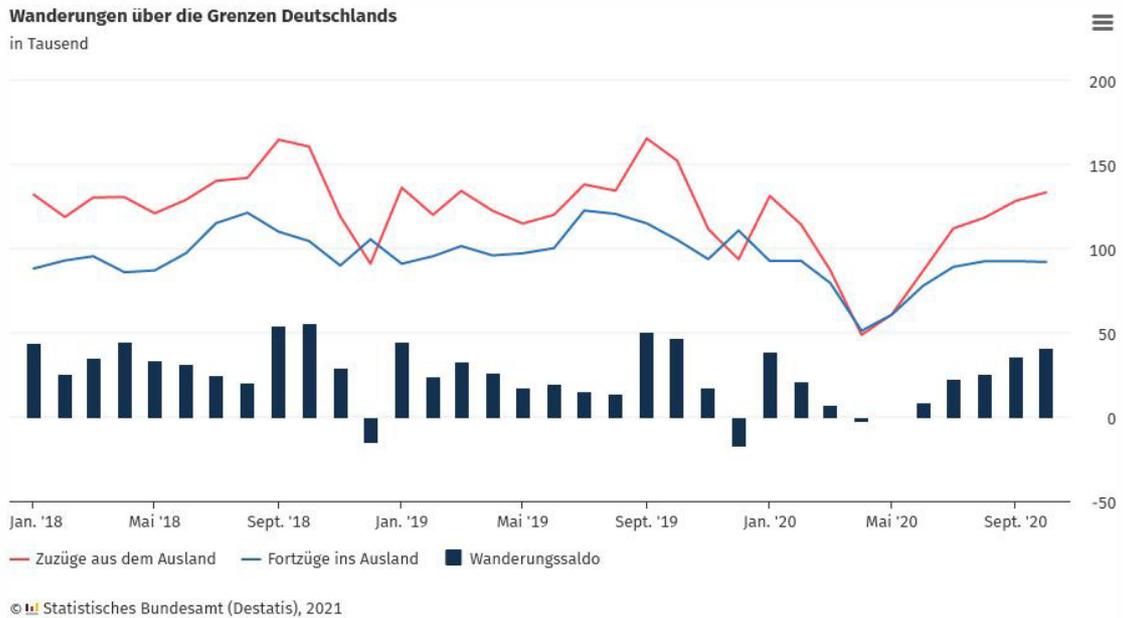


Abbildung 14: Monatliche Wanderungen über die Grenzen Deutschlands, ab Januar 2018 bis Oktober 2020

Aus den Altersprofilen der Zu- und Fortzüge in die Gemeinden des Kreises ergibt sich, dass es in allen Altersjahren bis zum Alter 50 deutliche Wanderungsgewinne gab, mit Ausnahme der 5 Altersjahre von 19 bis 23. Hier fand offensichtlich trotz der räumlichen Nähe zu mehreren Hochschulstädten eine Bildungswanderung statt, die die in diesen Altersjahren sehr zahlreichen Zuzüge etwas überstieg.

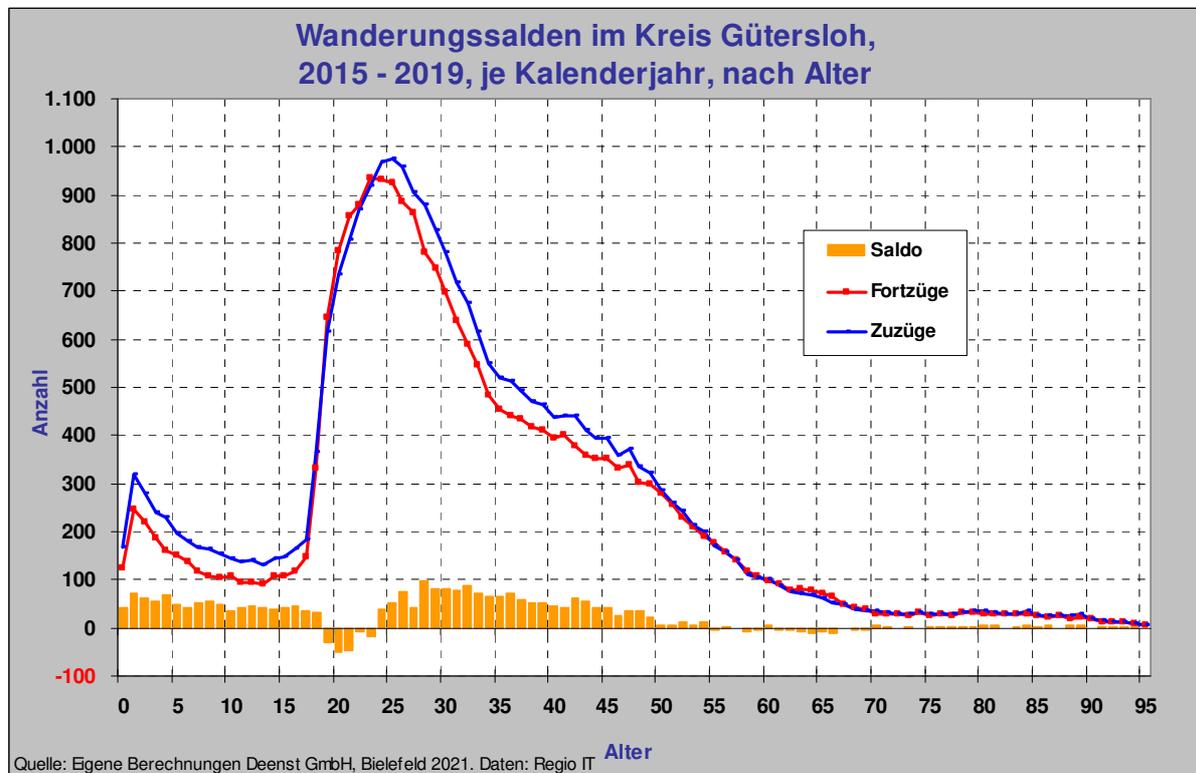


Abbildung 15: Wanderungssalden nach Alter im Kreis Gütersloh

4. Methodik und Annahmen für die Bevölkerungsvorausberechnungen

Bevölkerungsvorausberechnungen unterliegen immer dem „wenn – dann“-Prinzip. Aus diesem Grunde gilt es zunächst detaillierte Annahmen für die Faktoren, die die künftige Bevölkerungsentwicklung beeinflussen, festzulegen. Je mehr diese Annahmen dann eintreffen, desto genauer entspricht die Bevölkerungsentwicklung der Vorausberechnung. Dabei werden die Annahmen aber keineswegs zufällig ermittelt. Die Erfahrung zeigt, dass demografische Prozesse sehr stabil verlaufen. Hierbei gilt: Je größer eine Gebietseinheit ist, um so konstanter sind die demografischen Prozesse.

Dieser Demografiebericht für den Kreis Gütersloh beruht auf folgenden Grundlagen:

- Als Basisdaten dienen die Bestandsdaten aus den Jahren 2015 bis 2019 und die Bewegungsdaten (Geburten, Sterbefälle, Zuzüge, Fortzüge) aus den Jahren 2016 bis 2019.
- Die gemeinde- und altersspezifischen Geburtenhäufigkeiten bleiben wie im Durchschnitt der Basisjahre bestehen; für alle Frauenjahrgänge zwischen 15 und 49 Jahren wird die beobachtete Geburtenhäufigkeit beibehalten.
- Die Forschungsgruppe geht für den gesamten Vorausberechnungszeitraum (2020 bis 2040) von einer konstanten Anzahl der Zuwanderungen pro Jahr aus.
- Die Zuwanderungen des Jahres 2015 wurden wegen ihres außergewöhnlichen Umfangs nicht in die Analyse der Entwicklung der Basisjahre einbezogen. Eine Ausnahme gilt für Schloß Holte-Stukenbrock; hier wurden nur die Wanderungen der Jahre 2017 bis 2019 als Basis verwendet (s. Abschnitt 4.3).
- Aus den gleichbleibenden Fortzugswahrscheinlichkeiten ergeben sich bei einer wachsenden Bevölkerungszahl zwangsläufig steigende Fortzugszahlen.
- Die Sterbetafel wurde nach den spezifischen Daten des Kreises Gütersloh im Basiszeitraum berechnet. Die Lebenserwartung liegt damit etwa ein Jahr über dem NRW-Durchschnitt.
- Die Vorausberechnungen wurden einzeln für die 13 Gemeinden vorgenommen, und zwar jeweils für eine Gemeinde und ihre Ortsteile (bzw. Sozialräume in der Stadt Gütersloh). Für den Kreis ergaben sich die Ergebnisse durch Aggregation der Daten für die Gemeinden.

Die einzelnen Annahmen werden im Folgenden detailliert dargestellt. Für die Fertilität und Mortalität wird jeweils nur eine Annahme zugrunde gelegt, für die Wanderungen werden zwei Varianten formuliert.

4.1 Geburten

Die Entwicklung der Zahl der Geburten ist abhängig vom generativen Verhalten, das heißt von den altersspezifischen Geburtenraten, und von der Altersstruktur, das heißt von der weiblichen Bevölkerung in der reproduktiven Altersphase. Die Geburtenraten bleiben bis 2040 annahmegemäß konstant auf dem Durchschnittswert der Jahre 2016 bis 2019 bestehen. Daher wird angenommen, dass auch in Zukunft in einer Gemeinde des Kreises Gütersloh z.B. für die 31jährigen Frauen dieselbe Geburtenhäufigkeit gilt wie im Durchschnitt der Basisjahre, und ebenso für alle anderen Frauenjahrgänge zwischen 15 und 49 Jahren die beobachtete Geburtenhäufigkeit beibehalten wird.

4.2 Sterbefälle

Die 14. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland (veröffentlicht vom Statistischen Bundesamt im Juni 2019) nimmt einen fast linearen Anstieg der Lebenserwartung (bei Geburt) bis zum Jahr 2040 zwischen 1,7 und 3,5 Jahren für Frauen und zwischen 2,3 und 4,3 Jahren für Männer an. In Anlehnung an diese Annahmen der Statistischen Ämter in Deutschland über den absoluten Anstieg der Lebenserwartung wurde für diese Vorausberechnung mit einem jährlichen Anstieg von 0,15 Jahren für Frauen und 0,17 Jahren für Männer gerechnet.

Schaubild 17
 Entwicklung der Lebenserwartung bei der Geburt
 Ab 2017 Annahmen der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

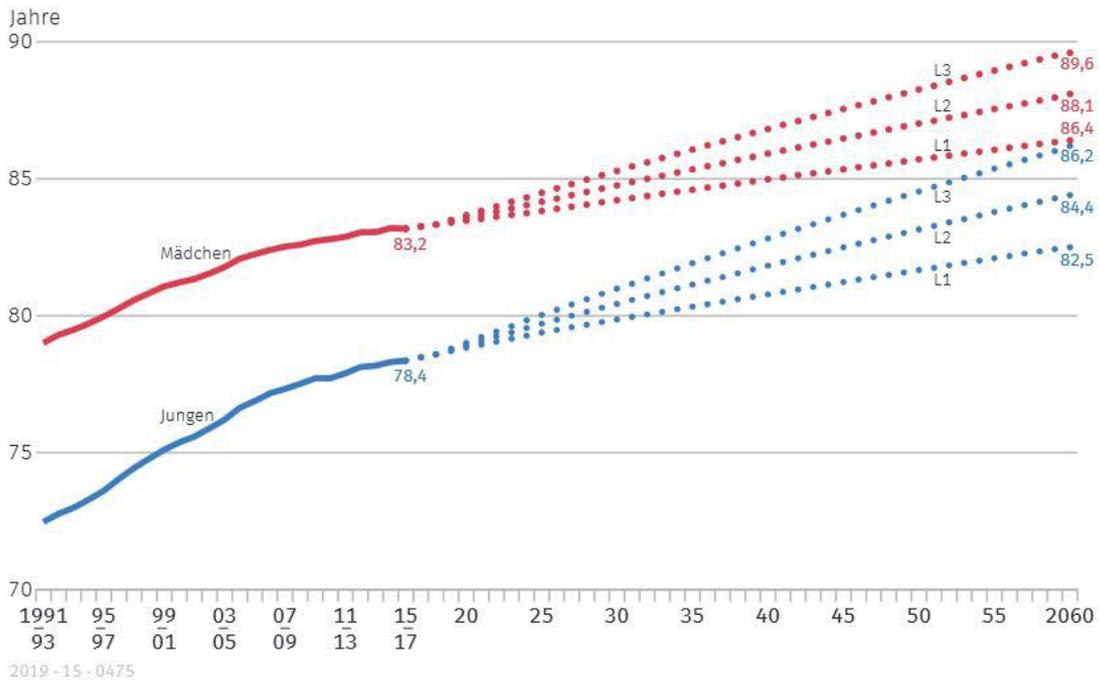


Abbildung 16: Entwicklung der Lebenserwartung in D

4.3 Zuzüge

Für die zukünftige Entwicklung der Zahl der Zuzüge werden zwei Varianten zugrunde gelegt. Die folgende Tabelle zeigt für jede Gemeinde die jährlichen Zuzüge für den Basiszeitraum 2015 bis 2019, den jährlichen Durchschnittswert für 2016 bis 2019 sowie die Annahmen für die Obere und Untere Variante.

	2015	2016	2017	2018	2019	Ø 2016 bis 2019	Annahmen Untere Variante	Annahmen Obere Variante
BGH	673	668	735	778	910	773	725	775
SGT	6.916	6.078	6.147	6.134	6.523	6.221	5.850	6.250
HAL	1.608	1.301	1.178	1.102	1.113	1.174	1.100	1.175
HAR	1.816	1.519	1.502	1.401	1.636	1.515	1.400	1.500
HCL	1.786	1.464	1.558	1.449	1.859	1.583	1.475	1.575
LAN	779	643	648	735	592	655	625	675
RIE	2.165	1.842	1.979	2.177	2.079	2.019	1.900	2.025
RWD	4.244	4.483	4.113	4.635	4.642	4.468	4.200	4.450
SHS	2.514	2.828	1.270	1.123	1.252	1.618	1.200	1.275
STH	1.407	1.040	1.064	988	970	1.016	950	1.025
VERL	2.790	2.568	2.552	2.523	2.298	2.485	2.300	2.450
VERSM	1.720	1.560	1.218	1.192	1.492	1.366	1.275	1.350
WER	908	754	705	712	642	703	650	700
Summe	29.326	26.748	24.669	24.949	26.008	25.594	23.650	25.225

Tabelle 1: Tatsächliche und angenommene Zuzüge in den 13 Gemeinden des Kreises Gütersloh, Obere und Untere Variante

Es wird unterstellt, dass die Zuzüge sich im Vorausberechnungszeitraum genauso auf die Geschlechter und Altersjahrgänge verteilen wie in den Jahren 2016 bis 2019.

Eine abweichende Methodik wurde für Schloß Holte-Stukenbrock angewandt: Da dort das Wanderungsgeschehen im Jahr 2016 noch sehr stark durch die zentrale Einrichtung zur Aufnahme von Flüchtlingen beeinflusst war, wurden (nur) für die Vorausberechnungen die Daten für Zuzüge und Fortzüge aus dem Jahr 2017 auch in die Basisdaten des Jahres 2016 übernommen.

In allen Gemeinden wurden Gespräche in den Verwaltungen geführt. Behandelt wurden in diesen Gesprächen die infrastrukturellen Maßnahmen in den Basisjahren und Planungsvorhaben. Mit Hilfe dieser Einblicke wurden die Annahmen für die beiden Varianten modifiziert.

4.4 Fortzüge

Für alle Gemeinden, für die bei den Zuzügen eine Fortschreibung des arithmetischen Mittels angenommen wurde, wird unterstellt, dass auch die Fortzugsraten (also die Anteile der Fortziehenden an der vorhandenen Bevölkerung nach Geschlecht und Alter) konstant bleiben.

Eine Abweichung gilt für die Fortzüge aus Schloß Holte-Stukenbrock im Jahr 2016, wie bereits im vorhergehenden Abschnitt beschrieben.

5. Künftige Bevölkerungsentwicklung

5.1 Ergebnisse der Unteren Variante

Im Folgenden werden wir für alle Gemeinden im Kreisgebiet und für den Kreis Gütersloh insgesamt die Einwohnerzahlen in 10 Altersgruppen dargestellt, für das letzte Basisjahr 2019 und für die vorausgerechneten Jahre 2030 und 2040. Nach den absoluten Zahlen folgen Tabellen mit den relativen Veränderungen; z.B. bedeutet ein Wert von 1,08 im Jahr 2040 eine Veränderung von +8% gegenüber dem letzten Basisjahr 2019.

Absolute Bevölkerungszahlen, nach Altersgruppen

Basisjahr 2019

Alter	0-2	3-5	6-9	10-15	16-18	19-24	25-44	45-64	65-79	80-109	Ges
BOR	260	250	320	520	300	640	2.110	2.820	1.220	570	9.010
HAL	570	600	800	1.320	700	1.340	4.800	6.620	3.220	1.600	21.580
HAR	860	860	1.060	1.780	910	1.820	6.350	7.530	3.090	1.540	25.790
HCL	470	460	590	990	570	1.140	4.060	5.250	2.060	1.020	16.620
LAN	250	250	320	530	290	590	2.020	2.830	1.110	470	8.660
RWD	1.380	1.320	1.670	2.860	1.610	3.550	12.440	15.230	6.130	3.260	49.440
RIE	940	910	1.170	1.830	1.040	2.150	7.420	8.980	3.860	1.810	30.120
SHS	790	790	1.030	1.570	840	1.860	6.160	8.160	3.580	1.730	26.500
STE	560	580	790	1.150	660	1.260	4.650	6.380	3.030	1.430	20.470
VERL	760	800	990	1.510	850	1.860	6.490	7.930	3.170	1.530	25.900
VERS	600	610	750	1.310	720	1.520	5.210	6.750	2.950	1.360	21.780
WER	280	290	380	660	370	720	2.420	3.700	1.740	810	11.380
SGT	3.170	3.120	3.830	5.810	3.160	6.820	26.140	30.330	13.990	6.640	103.000
Kreis	10.870	10.840	13.690	21.830	12.020	25.270	90.270	112.520	49.160	23.760	370.240

Tabelle 2: Bevölkerung im Jahr 2019, nach Altersgruppen

2030

Alter	0-2	3-5	6-9	10-15	16-18	19-24	25-44	45-64	65-79	80-109	Ges
BOR	260	280	370	560	260	550	2.090	2.470	1.640	620	9.090
HAL	580	620	860	1.300	640	1.190	4.730	5.700	4.110	1.690	21.400
HAR	830	860	1.170	1.770	840	1.640	6.050	6.910	4.260	1.650	25.980
HCL	460	480	650	1.010	440	1.010	3.820	4.640	2.950	1.150	16.610
LAN	260	290	390	590	270	550	2.070	2.560	1.640	520	9.120
RWD	1.350	1.370	1.880	2.920	1.380	3.280	12.040	14.020	8.360	3.360	49.960
RIE	920	950	1.300	1.960	890	1.880	7.020	7.940	5.400	2.050	30.310
SHS	790	820	1.130	1.700	790	1.590	6.270	6.860	4.850	1.950	26.750
STE	530	560	780	1.200	590	1.060	4.300	5.470	3.810	1.640	19.930
VERL	760	780	1.050	1.620	760	1.660	6.070	6.980	4.490	1.790	25.940
VERS	630	640	870	1.310	670	1.350	5.190	6.020	4.020	1.510	22.210
WER	250	270	370	620	290	590	2.250	2.920	2.320	900	10.780
SGT	3.240	3.310	4.460	6.760	3.210	6.610	26.510	28.370	18.560	7.440	108.470
Kreis	10.850	11.220	15.290	23.330	11.020	22.940	88.410	100.860	66.390	26.260	376.550

Tabelle 3: Bevölkerung im Jahr 2030, Untere Variante, nach Altersgruppen

2040

Alter	0-2	3-5	6-9	10-15	16-18	19-24	25-44	45-64	65-79	80-109	Ges
BOR	260	280	370	570	280	580	2.080	2.360	1.680	820	9.270
HAL	570	610	840	1.310	650	1.220	4.640	5.340	4.180	2.160	21.520
HAR	820	840	1.130	1.760	870	1.690	5.920	6.470	4.820	2.160	26.480
HCL	460	470	640	1.000	480	1.030	3.790	4.310	3.220	1.590	16.990
LAN	260	290	390	610	300	590	2.060	2.420	1.800	760	9.480
RWD	1.350	1.360	1.850	2.920	1.480	3.350	11.950	13.280	9.510	4.200	51.250
RIE	910	930	1.270	1.960	960	1.950	6.900	7.430	5.680	2.880	30.870
SHS	780	800	1.100	1.700	850	1.660	6.200	6.510	4.900	2.560	27.060
STE	520	550	760	1.170	590	1.060	4.190	4.940	3.980	2.030	19.800
VERL	750	770	1.030	1.580	780	1.690	6.020	6.500	4.930	2.360	26.410
VERS	630	640	860	1.360	700	1.400	5.120	5.730	4.240	2.050	22.720
WER	250	260	360	580	300	580	2.200	2.600	2.340	1.180	10.640
SGT	3.270	3.310	4.450	6.880	3.520	7.050	26.420	27.840	19.750	9.920	112.410
Kreis	10.830	11.120	15.060	23.400	11.750	23.820	87.490	95.730	71.010	34.660	384.880

Tabelle 4: Bevölkerung im Jahr 2040, Untere Variante, nach Altersgruppen

Relative Bevölkerungsentwicklung, nach Altersgruppen

2030

Alter	0-2	3-5	6-9	10-15	16-18	19-24	25-44	45-64	65-79	80-109	Ges
BOR	1,02	1,11	1,17	1,08	0,85	0,87	0,99	0,87	1,34	1,08	1,01
HAL	1,01	1,03	1,07	0,99	0,92	0,88	0,98	0,86	1,28	1,06	0,99
HAR	0,96	1,00	1,10	1,00	0,92	0,90	0,95	0,92	1,38	1,07	1,01
HCL	0,97	1,03	1,12	1,01	0,77	0,89	0,94	0,88	1,43	1,13	1,00
LAN	1,05	1,16	1,20	1,12	0,91	0,93	1,02	0,90	1,47	1,10	1,05
RWD	0,98	1,04	1,13	1,02	0,85	0,92	0,97	0,92	1,36	1,03	1,01
RIE	0,98	1,04	1,11	1,07	0,85	0,87	0,95	0,88	1,40	1,13	1,01
SHS	1,01	1,04	1,10	1,09	0,94	0,85	1,02	0,84	1,35	1,13	1,01
STE	0,95	0,97	0,99	1,04	0,90	0,84	0,93	0,86	1,26	1,15	0,97
VERL	0,99	0,97	1,06	1,07	0,89	0,89	0,94	0,88	1,42	1,17	1,00
VERS	1,04	1,06	1,16	1,00	0,94	0,89	1,00	0,89	1,36	1,11	1,02
WER	0,89	0,92	0,98	0,94	0,78	0,81	0,93	0,79	1,33	1,12	0,95
SGT	1,02	1,06	1,16	1,16	1,02	0,97	1,01	0,94	1,33	1,12	1,05
Kreis	1,00	1,03	1,12	1,07	0,92	0,91	0,98	0,90	1,35	1,11	1,02

Tabelle 5: Relative Entwicklung der Bevölkerung im Jahr 2030 gegenüber 2019, Untere Variante, nach Altersgruppen

2040

Alter	0-2	3-5	6-9	10-15	16-18	19-24	25-44	45-64	65-79	80-109	Ges
BOR	1,02	1,11	1,17	1,10	0,92	0,90	0,98	0,84	1,38	1,43	1,03
HAL	1,00	1,01	1,05	0,99	0,93	0,91	0,97	0,81	1,30	1,35	1,00
HAR	0,95	0,98	1,07	0,99	0,96	0,93	0,93	0,86	1,56	1,41	1,03
HCL	0,97	1,02	1,10	1,01	0,84	0,90	0,93	0,82	1,56	1,56	1,02
LAN	1,06	1,17	1,21	1,16	1,03	1,00	1,02	0,86	1,62	1,63	1,10
RWD	0,98	1,03	1,11	1,02	0,92	0,94	0,96	0,87	1,55	1,29	1,04
RIE	0,97	1,02	1,08	1,07	0,92	0,91	0,93	0,83	1,47	1,59	1,03
SHS	0,99	1,02	1,08	1,09	1,01	0,89	1,01	0,80	1,37	1,48	1,02
STE	0,94	0,95	0,97	1,03	0,89	0,84	0,90	0,77	1,31	1,42	0,97
VERL	0,99	0,96	1,04	1,05	0,92	0,91	0,93	0,82	1,55	1,54	1,02
VERS	1,04	1,06	1,15	1,03	0,98	0,92	0,98	0,85	1,43	1,51	1,04
WER	0,88	0,89	0,94	0,88	0,79	0,80	0,91	0,70	1,34	1,46	0,93
SGT	1,03	1,06	1,16	1,18	1,11	1,03	1,01	0,92	1,41	1,49	1,09
Kreis	1,00	1,03	1,10	1,07	0,98	0,94	0,97	0,85	1,44	1,46	1,04

Tabelle 6: Relative Entwicklung der Bevölkerung im Jahr 2040 gegenüber 2019, Untere Variante, nach Altersgruppen

Für 10 der 13 Gemeinden wird in der Unteren Variante bis 2040 ein Bevölkerungswachstum erwartet, bis etwa 10% in Langenberg und in der Stadt Gütersloh. In den Altersgruppen ab 65 Jahren ist ein Anstieg um fast die Hälfte zu erwarten, vor allem nach 2030. In den vier Altersjahrzehnten, denen die potentiell Erwerbstätigen angehören, gibt es deutliche Rückgänge.

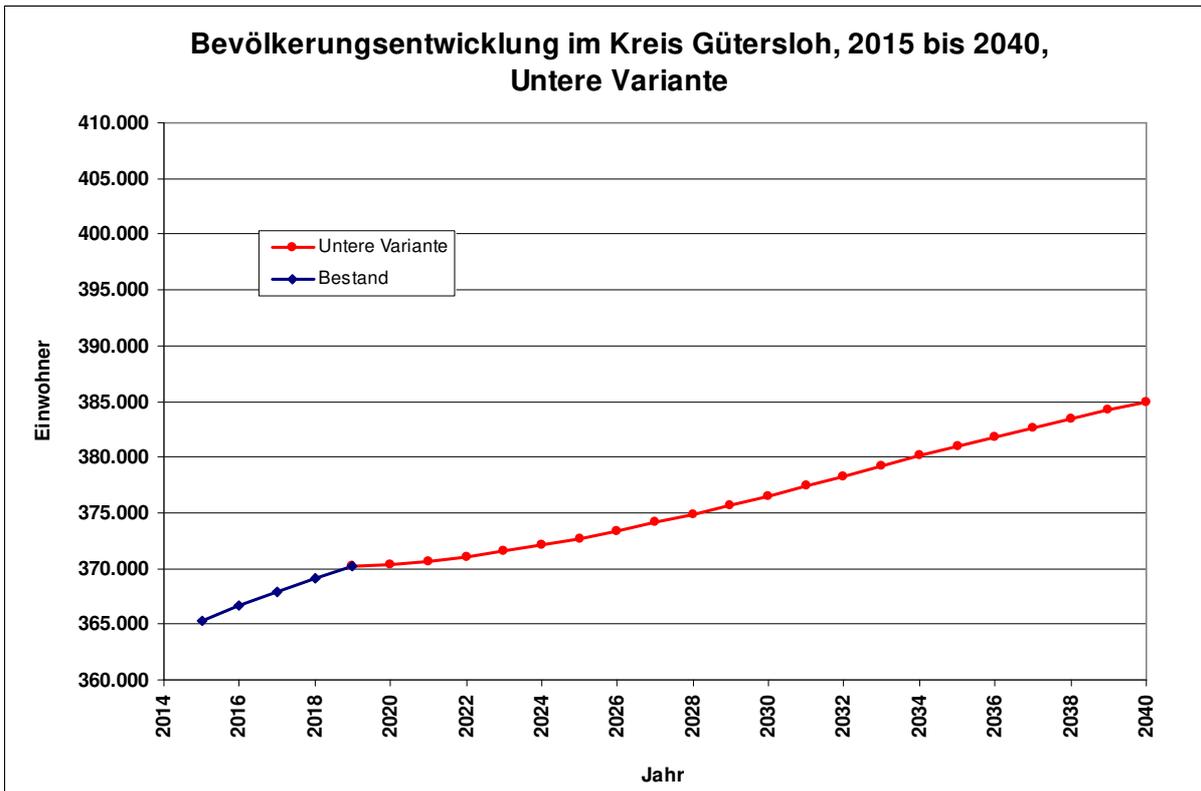


Abbildung 17: Bevölkerungsentwicklung im Kreis Gütersloh 2015 bis 2040, Untere Variante

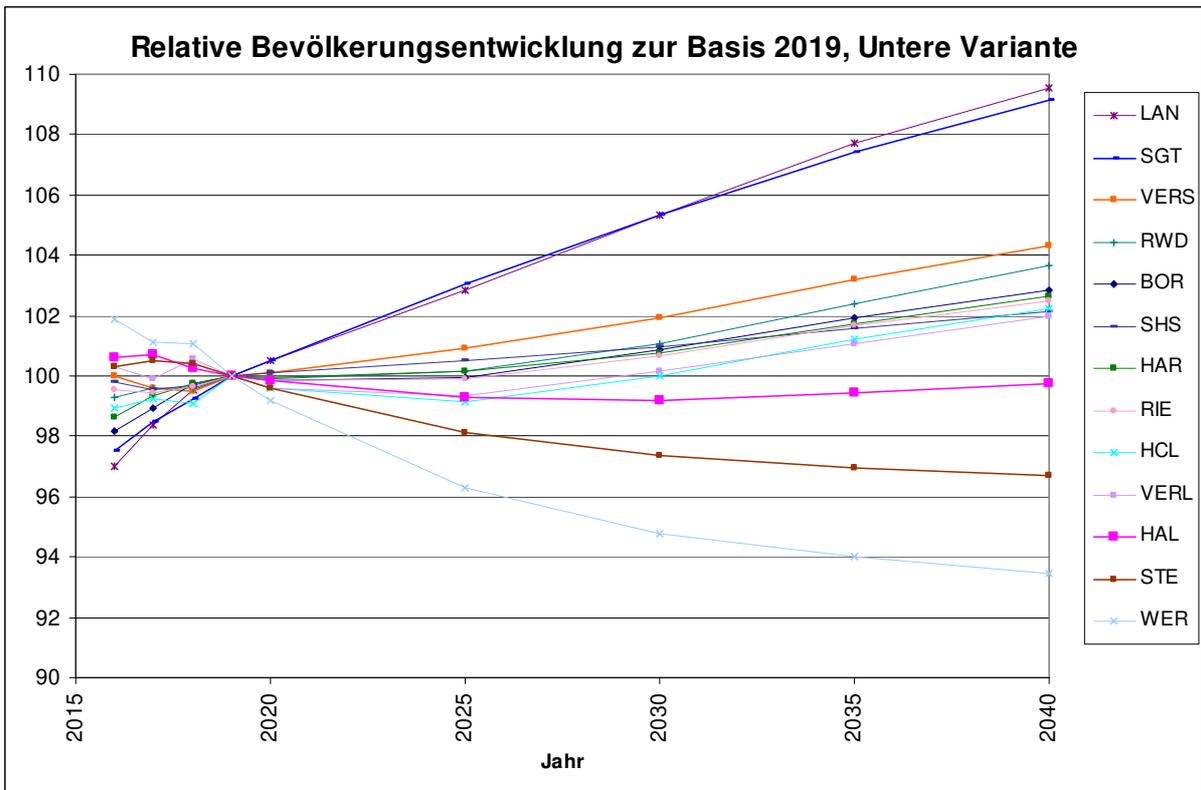


Abbildung 18: Relative Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden im Kreis Gütersloh 2015 bis 2040, Untere Variante

Tendenziell haben die größeren Gemeinden im Kreisgebiet ein stärkeres Bevölkerungswachstum zu erwarten. Auch bundesweit ist ein solcher Trend zu beobachten. Die beiden folgenden Schaubilder, die aus Daten des "Wegweiser Kommune" der Bertelsmann Stiftung entstanden sind, zeigen, dass sowohl im für dieses Projekt verwendeten Basiszeitraum 2009 bis 2012 als auch in der bundesweiten Bevölkerungsvorausberechnung eindeutig eine positive Korrelation zwischen der Größenklasse der Gemeinden und der Bevölkerungsentwicklung besteht. Dieser Trend hat sich allerdings in den letzten Jahren etwas abgeschwächt.

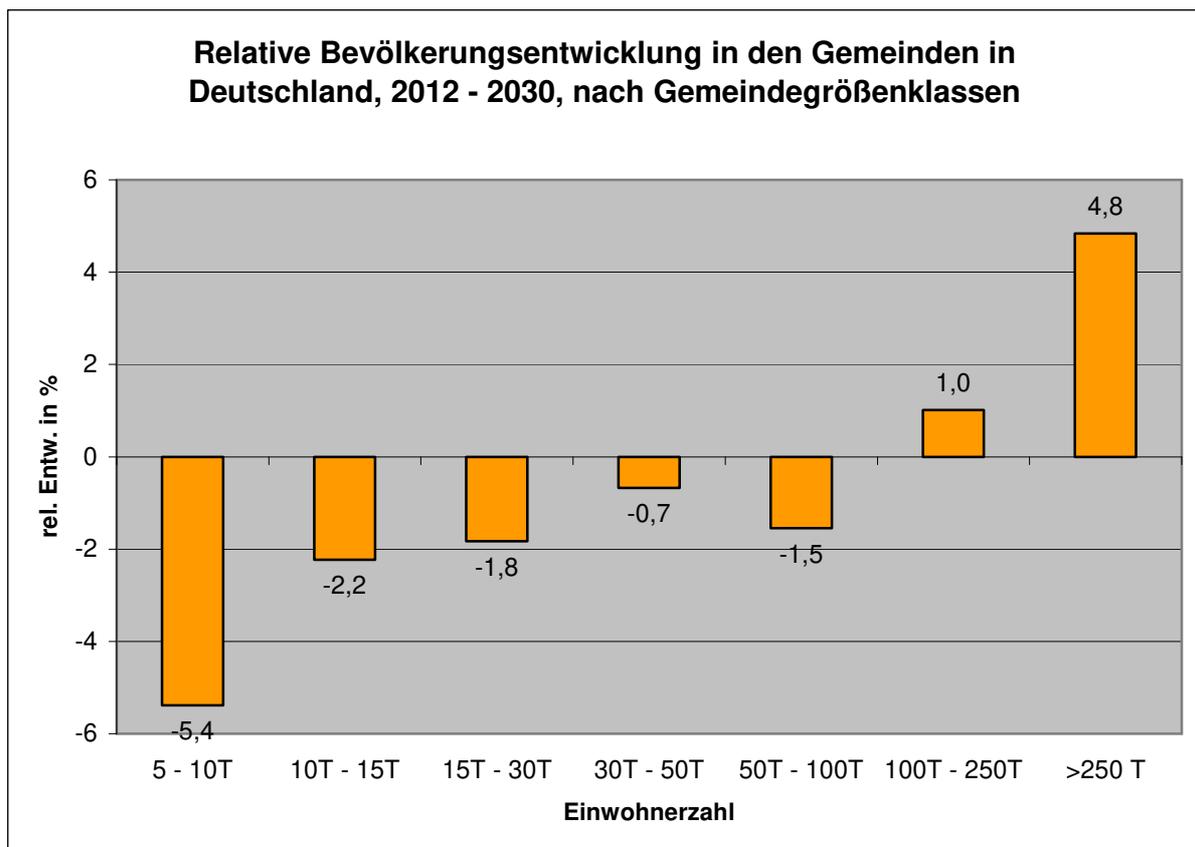


Abbildung 19: Relative Bevölkerungsentwicklung in D, 2012 - 2030, nach Gemeindegrößenklassen

Wanderungssalden

In allen Gemeinden im Kreisgebiet ist der vorausberechnete Wanderungssaldo positiv und erreicht einen größeren Wert als der natürliche Saldo in der jeweiligen Gemeinde. Die mittelfristige Entwicklung wird also hauptsächlich von den Zuzügen beeinflusst.

Entwicklung der Altersstruktur

Im Folgenden werden die Ergebnisse für drei Teilgruppen näher betrachtet sowie das Medianalter, das das "mittlere" Alter der Bevölkerung in einem Teilraum angibt.

- a) Hochbetagte Bevölkerung (80 Jahre und älter)
- b) Junge Bevölkerung (unter 18 Jahre)
- c) Werdende Eltern (23 bis 36 Jahre)
- d) Altersstruktur der Bevölkerung (Medianalter)
- e) Altersstruktur der Bevölkerung (Schichtung der Altersgruppen)
- f) Altersstruktur der Bevölkerung (Pyramiden)

Der Anteil der "Senioren" (ab 80 Jahre) steigt in allen Gemeinden deutlich an und bewegt sich im Jahr 2040 zwischen etwa 8% und 11%.

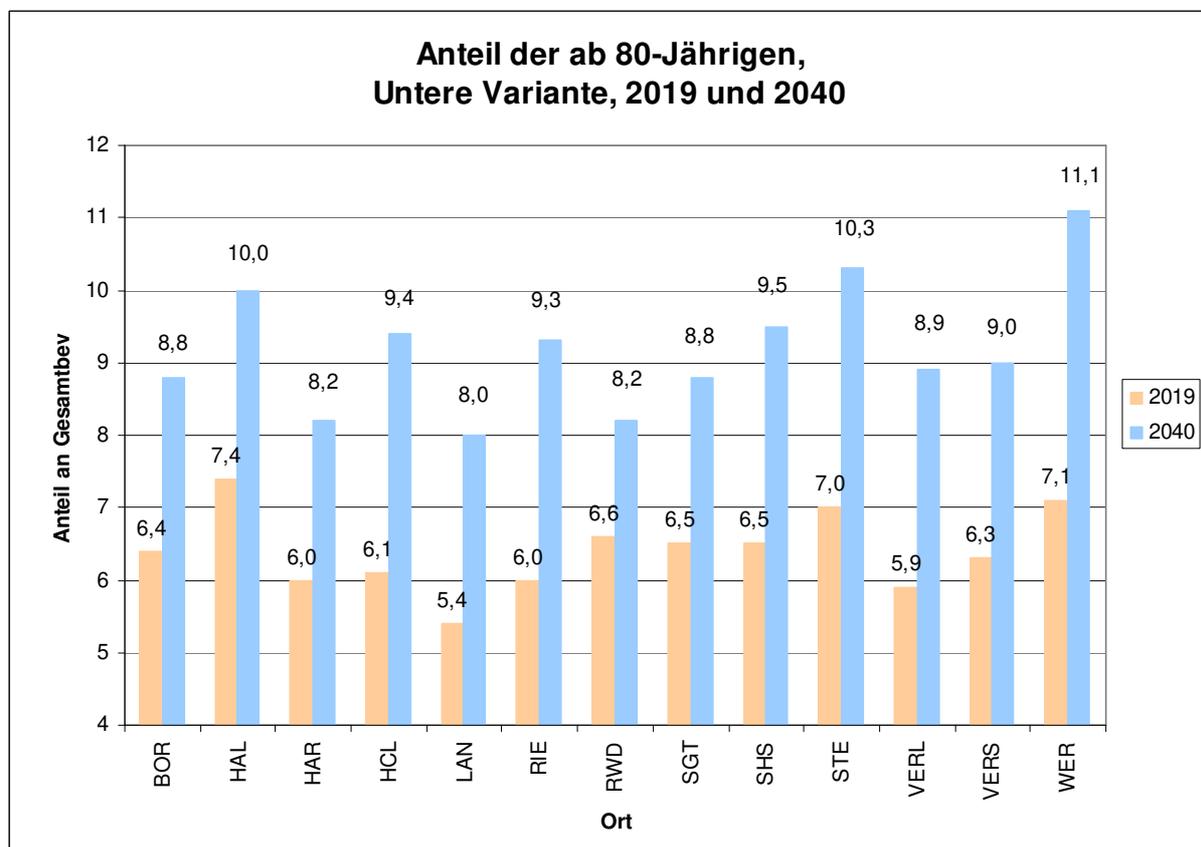


Abbildung 20: Anteile der ab 80jährigen an der Einwohnerzahl in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, 2019 und 2035, Untere Variante

Der Anteil der "Jugendlichen" (unter 18 Jahre) entwickelt sich von 2019 bis 2040 in den Gemeinden unterschiedlich, zwischen etwa -1 und +1 Prozentpunkte.

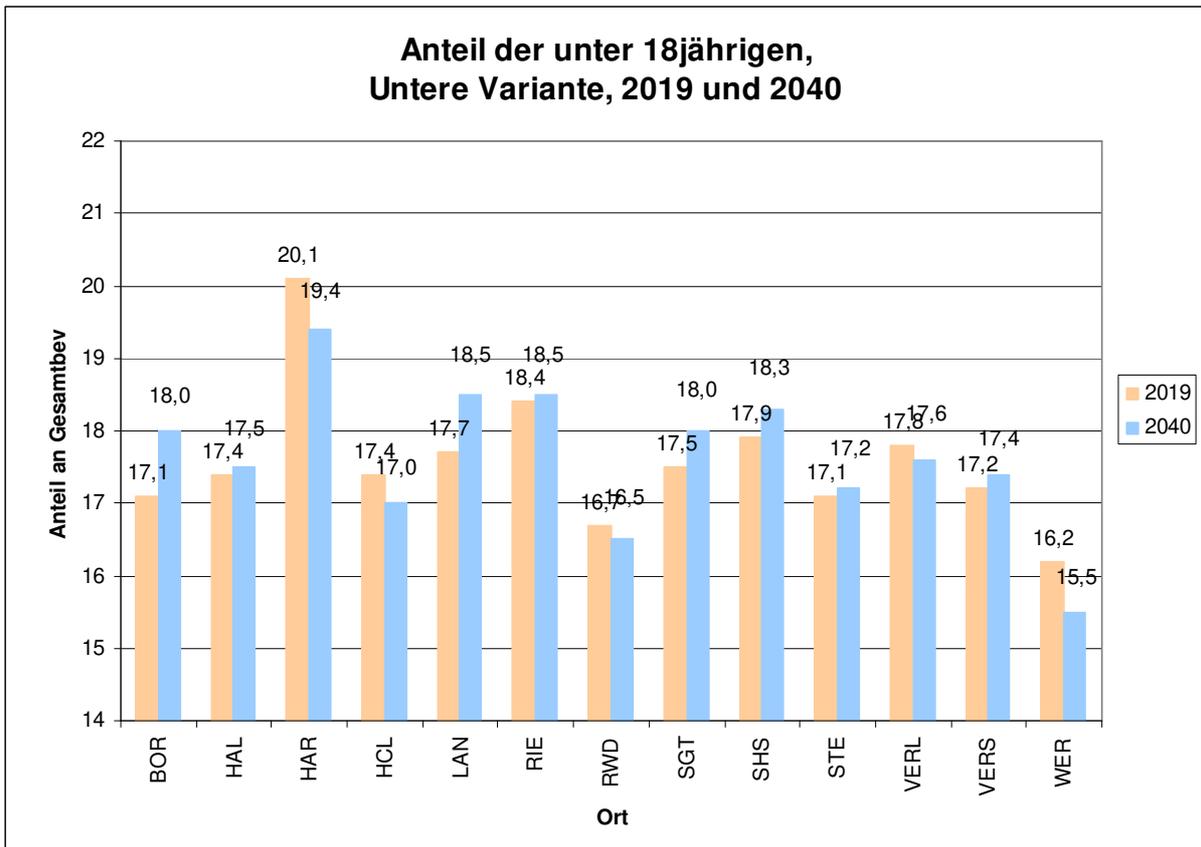


Abbildung 21: Anteile der unter 18jährigen an der Einwohnerzahl in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, 2019 und 2040, Untere Variante

Für die künftige Geburtenzahl wichtig ist der Anteil der Altersjahrgänge zwischen 23 und 36 Jahren an der Bevölkerung; denn in diesem Alter der potentiellen Mütter werden mehr als drei Viertel der Kinder geboren. Dieser Anteil sinkt in allen Gemeinden um fast einen bis zwei Prozentpunkte.

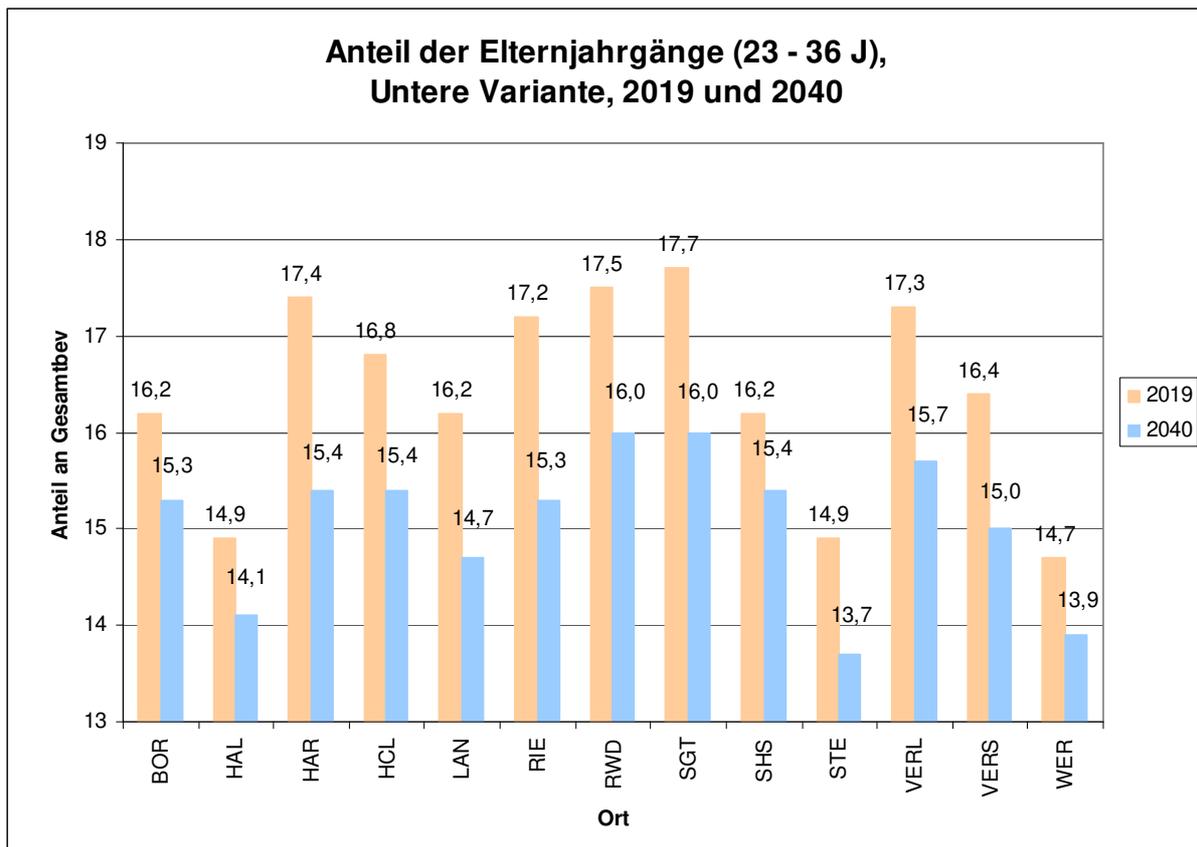


Abbildung 22: Anteile der unter 23- bis 36jährigen an der Einwohnerzahl in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, 2019 und 2040, Untere Variante

Das Medianalter stellt das Alter des "mittleren" Einwohners dar, wenn alle Einwohner eines Gebiets in der Reihenfolge ihres Alters "sortiert" werden. Jeweils die Hälfte der Einwohner des Gebiets ist also jünger bzw. älter als das Medianalter.

In den Gemeinden des Kreises Gütersloh lag das Medianalter im Jahr 2019 zwischen 42,6 und 48,9 Jahren. Der Anstieg bis zum Jahr 2040 beläuft sich auf etwa 1 bis 3 Jahre. Im Jahr 2040 liegt das Medianalter dann zwischen 45,7 und 51,5 Jahren. In Werther, Steinhagen und Halle war die Bevölkerung im Basisjahr 2019 schon älter als sie in anderen Gemeinden im Jahr 2040 sein wird; Werther behält das höchste Medianalter aller Gemeinden im Kreisgebiet.

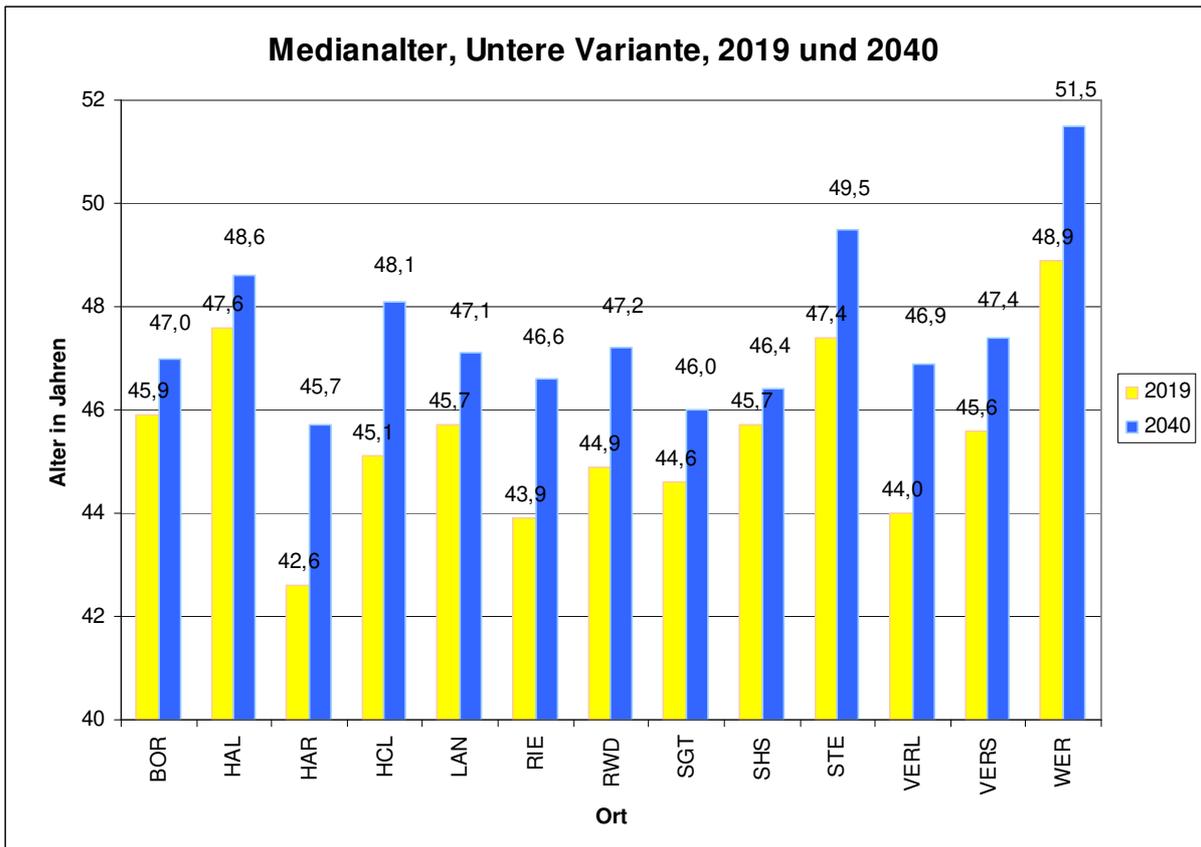


Abbildung 23: Medianalter in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, 2019 und 2040, Untere Variante

Zwischen den Altersgruppen gibt es sehr deutliche Verschiebungen. Der Anteil der Senioren (65 J. und älter) lag 2015 im Kreisgebiet bei 19%. Bereits im Jahr 2035 wird es auf etwa 27% gestiegen sein, also um fast die Hälfte. Anschließend wird sich vor allem der Anteil der ab 80jährigen weiter erhöhen.

Die Altersgruppen der potentiell Erwerbstätigen (25 bis 64 J.) hatten 2015 einen Anteil von 55%. Im Jahr 2035 werden es nur noch etwa 48% sein, anschließend gibt es einen geringfügigen weiteren Rückgang. Vor allem in der Kombination mit dem Anwachsen der älteren Gruppen ergeben sich daraus große Herausforderungen.

In den jüngeren Altersgruppen sind die Veränderungen nur gering: der Anteil der bis 18jährigen wird 2035 wie 2015 bei etwa 19% liegen.

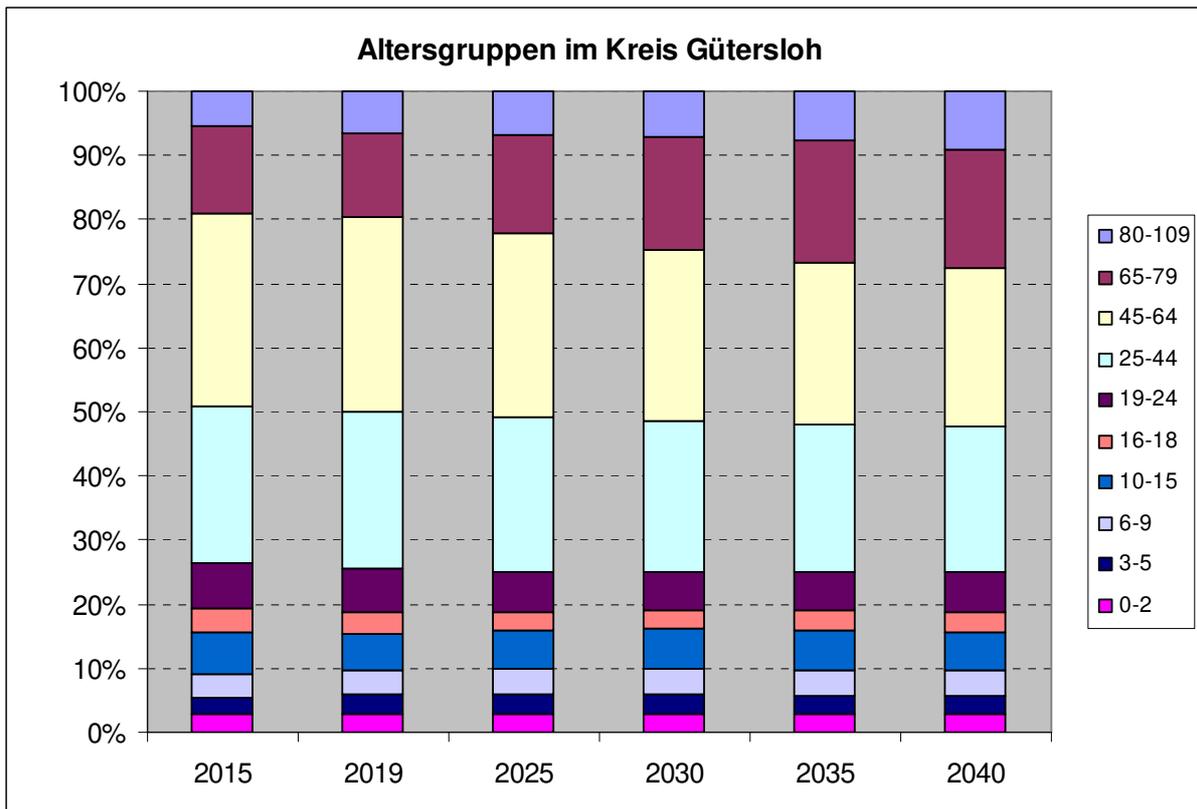


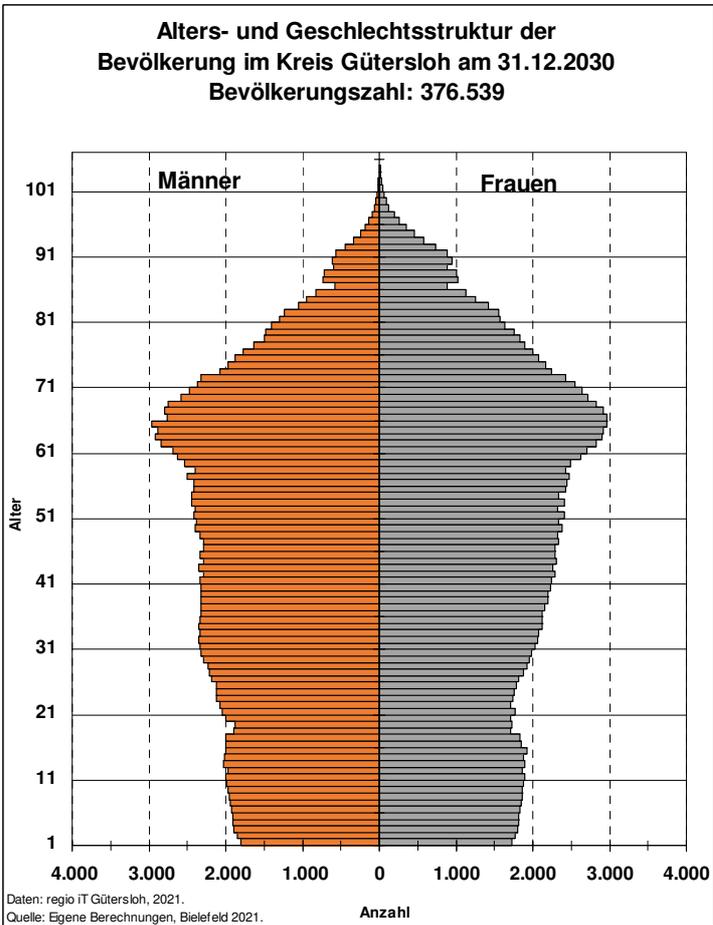
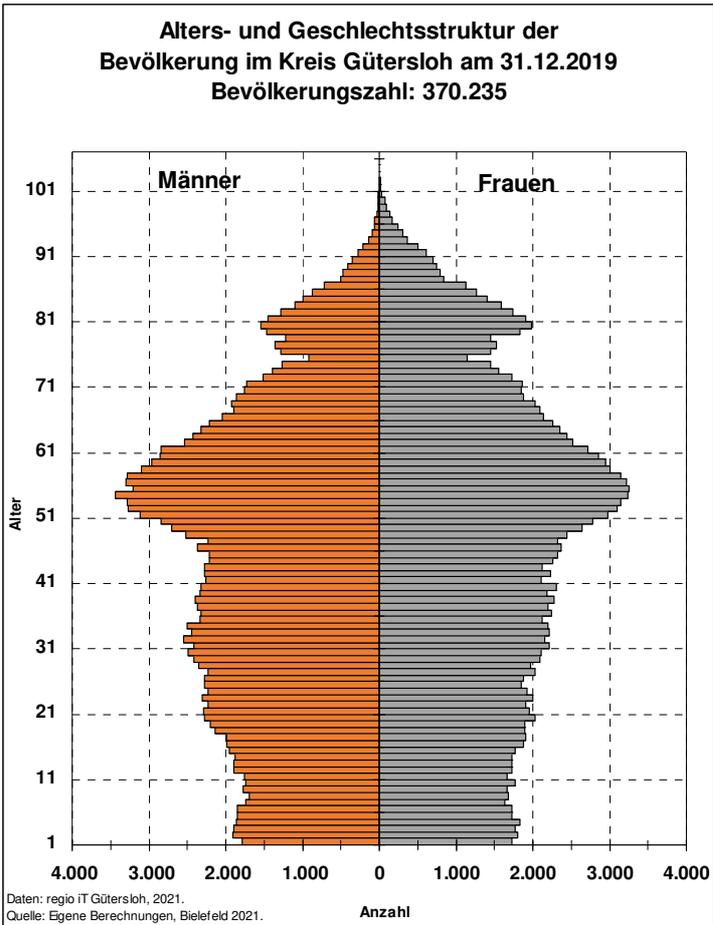
Abbildung 24: Schichtung der Altersgruppen im Kreis Gütersloh, 2019 bis 2040, Untere Variante

Die Bevölkerungs-"Pyramiden" haben Abstände von jeweils etwa einem Jahrzehnt. Aus ihnen wird deutlich, dass sich der "Bauch", der sich derzeit in der Mitte des 6. Lebensjahrzehnts (Alter Mitte 50) befindet, schrittweise nach oben verschiebt.

Im Jahr 2040 werden die Personen im Alter 75 der stärkste Jahrgang sein, sowohl bei Frauen als auch bei Männern. Und es wird mehr 84jährige Frauen geben als Mädchen im Alter 0 (also innerhalb der letzten 12 Monate geboren).

Der jetzt noch infolge des II. Weltkriegs vorhandene Einschnitt Mitte der 70er Altersjahre ist bald nicht mehr erkennbar.

Die äußere Form der "Pyramiden" wandelt sich von einem Baum mit Krone zu einem sich nach oben verbreiternden Turm mit spitzem Dach.



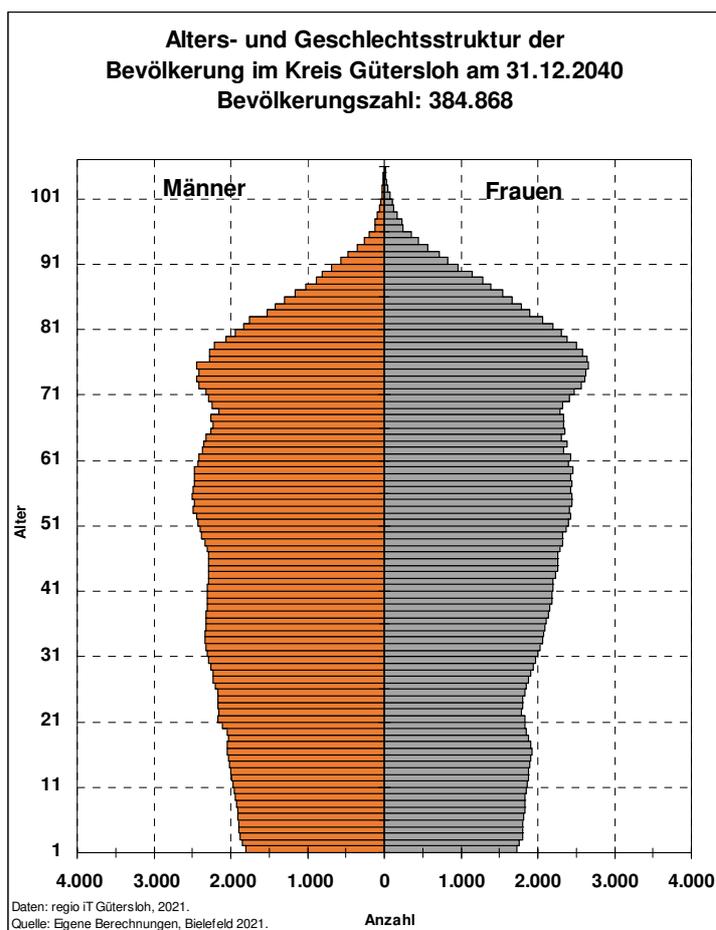


Abbildung 25: Bevölkerungspyramiden im Kreis Gütersloh, 2019, 2030, 2040, Untere Variante

5.2 Ergebnisse der Oberen Variante

In der oberen, sehr optimistischen Variante sind in fast allen Gemeinden Bevölkerungszuwächse bis zum Jahr 2040 zu erkennen. Für Langenberg und Stadt Gütersloh würde sich ein Bevölkerungszuwachs um mehr als 10% ergeben.

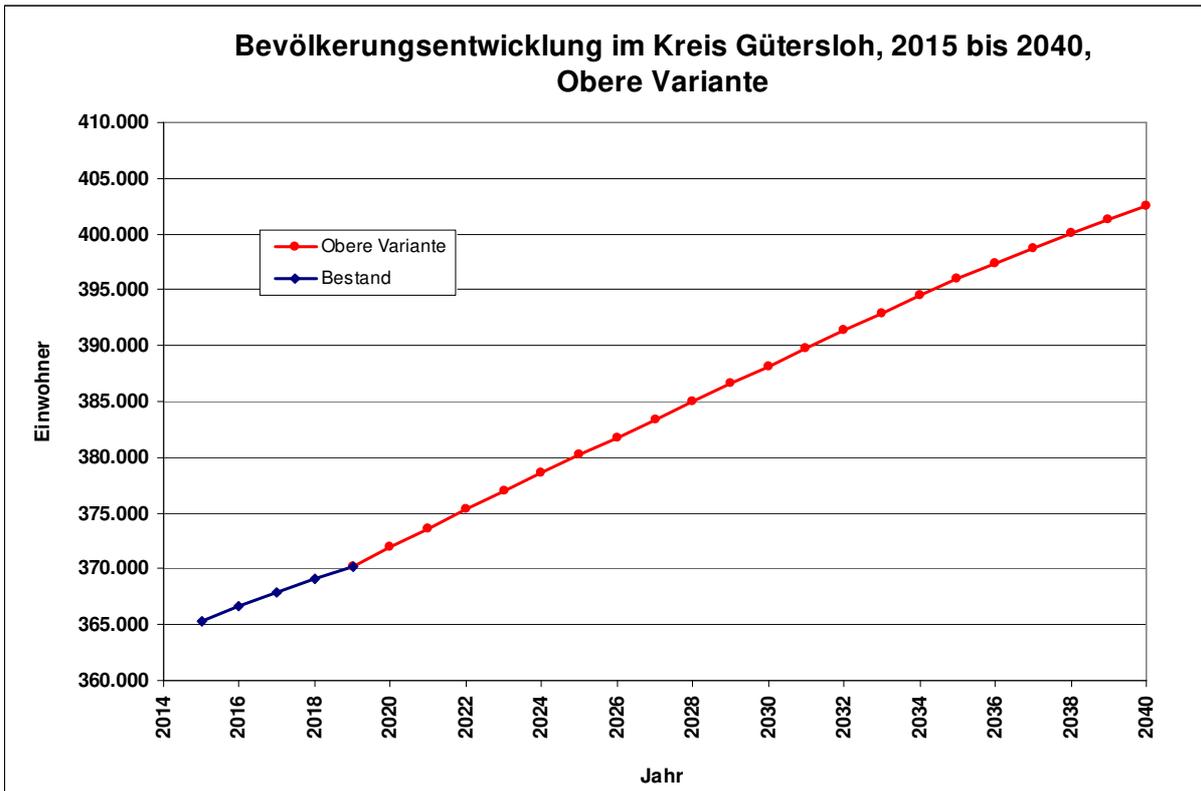


Abbildung 26: Entwicklung der Einwohnerzahl im Kreis Gütersloh, Obere Variante

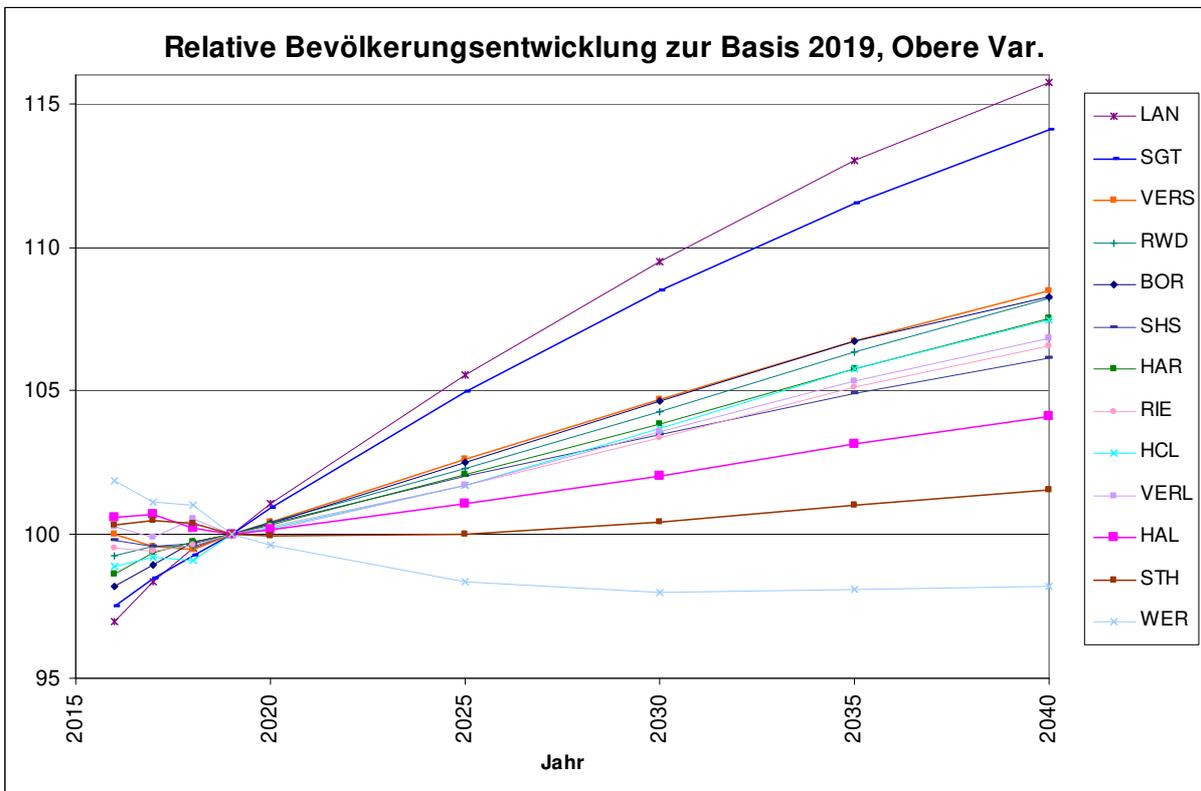


Abbildung 27: Relative Entwicklung der Einwohnerzahl in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, Obere Variante

Absolute Bevölkerungszahlen, nach Altersgruppen

Basisjahr 2019

Alter	0-2	3-5	6-9	10-15	16-18	19-24	25-44	45-64	65-79	80-109	Ges
BOR	260	250	320	520	300	640	2.110	2.820	1.220	570	9.010
HAL	570	600	800	1.320	700	1.340	4.800	6.620	3.220	1.600	21.580
HAR	860	860	1.060	1.780	910	1.820	6.350	7.530	3.090	1.540	25.790
HCL	470	460	590	990	570	1.140	4.060	5.250	2.060	1.020	16.620
LAN	250	250	320	530	290	590	2.020	2.830	1.110	470	8.660
RWD	1.380	1.320	1.670	2.860	1.610	3.550	12.440	15.230	6.130	3.260	49.440
RIE	940	910	1.170	1.830	1.040	2.150	7.420	8.980	3.860	1.810	30.120
SHS	790	790	1.030	1.570	840	1.860	6.160	8.160	3.580	1.730	26.500
STE	560	580	790	1.150	660	1.260	4.650	6.380	3.030	1.430	20.470
VERL	760	800	990	1.510	850	1.860	6.490	7.930	3.170	1.530	25.900
VERS	600	610	750	1.310	720	1.520	5.210	6.750	2.950	1.360	21.780
WER	280	290	380	660	370	720	2.420	3.700	1.740	810	11.380
SGT	3.170	3.120	3.830	5.810	3.160	6.820	26.140	30.330	13.990	6.640	103.000
Kreis	10.870	10.840	13.690	21.830	12.020	25.270	90.270	112.520	49.160	23.760	370.240

Tabelle 7: Bevölkerung im Jahr 2019, nach Altersgruppen, Obere Variante

2030

Alter	0-2	3-5	6-9	10-15	16-18	19-24	25-44	45-64	65-79	80-109	Ges
BOR	280	290	390	580	260	580	2.220	2.550	1.650	630	9.430
HAL	610	650	890	1.340	660	1.230	4.960	5.840	4.140	1.700	22.010
HAR	870	900	1.210	1.820	860	1.700	6.370	7.100	4.300	1.660	26.790
HCL	490	500	680	1.030	450	1.060	4.050	4.820	2.980	1.160	17.230
LAN	270	310	410	610	280	580	2.200	2.650	1.650	520	9.480
RWD	1.420	1.440	1.950	2.990	1.410	3.420	12.670	14.460	8.410	3.380	51.550
RIE	960	990	1.340	2.010	900	1.960	7.400	8.170	5.430	2.060	31.220
SHS	830	850	1.170	1.740	810	1.640	6.540	6.990	4.880	1.970	27.410
STE	560	590	820	1.230	610	1.100	4.550	5.610	3.850	1.660	20.560
VERL	790	820	1.090	1.660	770	1.730	6.420	7.220	4.520	1.810	26.830
VERS	650	670	900	1.350	690	1.400	5.420	6.150	4.040	1.520	22.800
WER	270	280	390	640	300	610	2.390	3.010	2.340	910	11.150
SGT	3.410	3.450	4.620	6.930	3.290	6.880	27.880	29.100	18.690	7.490	111.720
Kreis	11.400	11.730	15.850	23.930	11.290	23.890	93.070	103.670	66.880	26.470	388.190

Tabelle 8: Bevölkerung im Jahr 2030, Obere Variante, nach Altersgruppen

2040

Alter	0-2	3-5	6-9	10-15	16-18	19-24	25-44	45-64	65-79	80-109	Ges
BOR	280	300	400	610	290	610	2.220	2.500	1.730	830	9.760
HAL	610	650	890	1.380	680	1.280	4.930	5.600	4.270	2.190	22.470
HAR	870	900	1.200	1.850	910	1.770	6.310	6.810	4.930	2.190	27.730
HCL	490	500	680	1.060	510	1.080	4.050	4.580	3.290	1.610	17.860
LAN	280	310	420	660	320	630	2.210	2.570	1.850	770	10.020
RWD	1.430	1.440	1.950	3.070	1.550	3.520	12.650	13.980	9.690	4.240	53.500
RIE	970	990	1.340	2.060	1.000	2.050	7.340	7.820	5.790	2.910	32.240
SHS	830	850	1.170	1.790	890	1.730	6.540	6.760	4.990	2.590	28.130
STE	560	590	820	1.250	620	1.120	4.490	5.200	4.070	2.070	20.790
VERL	800	820	1.090	1.670	820	1.780	6.410	6.860	5.040	2.390	27.680
VERS	660	680	910	1.420	730	1.460	5.400	5.980	4.310	2.080	23.630
WER	260	280	380	610	310	610	2.360	2.750	2.400	1.200	11.180
SGT	3.480	3.520	4.720	7.250	3.680	7.400	28.100	29.200	20.140	10.020	117.490
Kreis	11.510	11.820	15.970	24.680	12.310	25.030	92.990	100.590	72.480	35.080	402.470

Tabelle 9: Bevölkerung im Jahr 2040, Obere Variante, nach Altersgruppen

Relative Bevölkerungsentwicklung, nach Altersgruppen

2030

Alter	0-2	3-5	6-9	10-15	16-18	19-24	25-44	45-64	65-79	80-109	Ges
BOR	1,07	1,17	1,23	1,12	0,88	0,91	1,05	0,91	1,35	1,09	1,05
HAL	1,06	1,07	1,11	1,01	0,94	0,92	1,03	0,88	1,29	1,07	1,02
HAR	1,01	1,05	1,14	1,02	0,94	0,94	1,00	0,94	1,39	1,08	1,04
HCL	1,03	1,09	1,16	1,04	0,79	0,93	1,00	0,92	1,44	1,14	1,04
LAN	1,12	1,23	1,26	1,16	0,94	0,98	1,09	0,94	1,49	1,12	1,09
RWD	1,03	1,09	1,17	1,05	0,87	0,96	1,02	0,95	1,37	1,04	1,04
RIE	1,03	1,08	1,15	1,10	0,87	0,91	1,00	0,91	1,41	1,14	1,04
SHS	1,05	1,08	1,14	1,11	0,96	0,88	1,06	0,86	1,36	1,14	1,03
STE	1,01	1,02	1,04	1,08	0,92	0,87	0,98	0,88	1,27	1,16	1,00
VERL	1,05	1,01	1,10	1,10	0,91	0,93	0,99	0,91	1,43	1,18	1,04
VERS	1,09	1,10	1,20	1,03	0,97	0,92	1,04	0,91	1,37	1,12	1,05
WER	0,94	0,97	1,03	0,97	0,80	0,85	0,99	0,81	1,34	1,13	0,98
SGT	1,07	1,11	1,21	1,19	1,04	1,01	1,07	0,96	1,34	1,13	1,08
Kreis	1,05	1,08	1,16	1,10	0,94	0,95	1,03	0,92	1,36	1,11	1,05

Tabelle 10: Relative Entwicklung der Bevölkerung im Jahr 2030 gegenüber 2019, Obere Variante, nach Altersgruppen

2040

Alter	0-2	3-5	6-9	10-15	16-18	19-24	25-44	45-64	65-79	80-109	Ges
BOR	1,09	1,18	1,25	1,17	0,97	0,96	1,05	0,89	1,42	1,45	1,08
HAL	1,06	1,07	1,11	1,04	0,97	0,96	1,03	0,84	1,33	1,37	1,04
HAR	1,01	1,05	1,13	1,04	1,00	0,97	0,99	0,90	1,59	1,42	1,08
HCL	1,03	1,09	1,17	1,07	0,88	0,95	1,00	0,87	1,60	1,59	1,07
LAN	1,14	1,25	1,30	1,24	1,09	1,06	1,10	0,91	1,66	1,65	1,16
RWD	1,04	1,09	1,17	1,07	0,96	0,99	1,02	0,92	1,58	1,30	1,08
RIE	1,03	1,08	1,14	1,13	0,97	0,95	0,99	0,87	1,50	1,60	1,07
SHS	1,05	1,08	1,14	1,14	1,06	0,93	1,06	0,83	1,39	1,50	1,06
STE	1,01	1,02	1,04	1,09	0,94	0,89	0,97	0,81	1,34	1,45	1,02
VERL	1,05	1,02	1,10	1,11	0,96	0,96	0,99	0,86	1,59	1,57	1,07
VERS	1,10	1,12	1,21	1,08	1,02	0,96	1,04	0,89	1,46	1,52	1,08
WER	0,93	0,96	1,01	0,93	0,84	0,85	0,98	0,74	1,38	1,48	0,98
SGT	1,10	1,13	1,23	1,25	1,16	1,09	1,07	0,96	1,44	1,51	1,14
Kreis	1,06	1,09	1,17	1,13	1,02	0,99	1,03	0,89	1,47	1,48	1,09

Tabelle 11: Relative Entwicklung der Bevölkerung im Jahr 2040 gegenüber 2019, Obere Variante, nach Altersgruppen

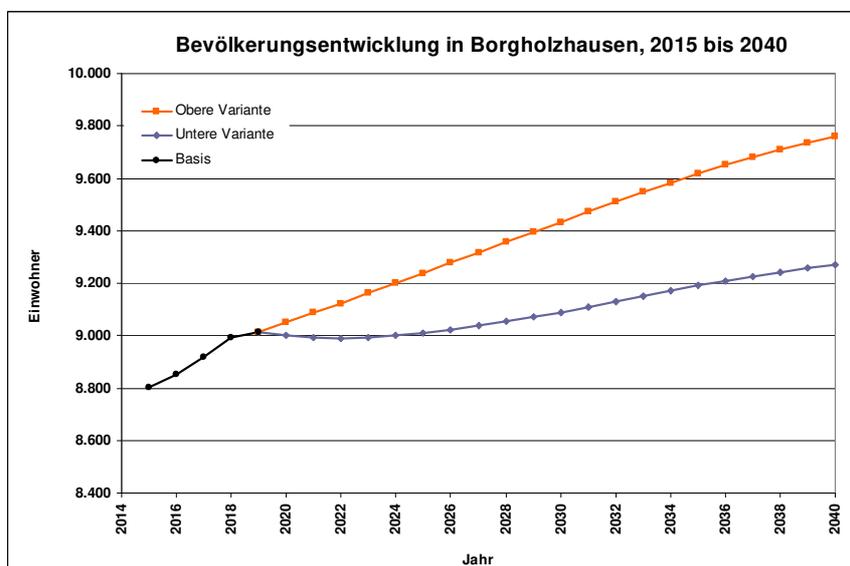
6. "Korridore" für die einzelnen Gemeinden

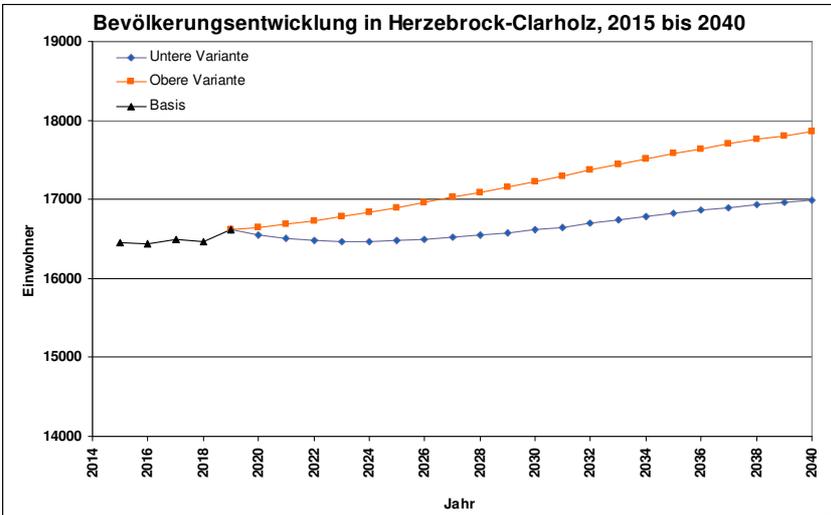
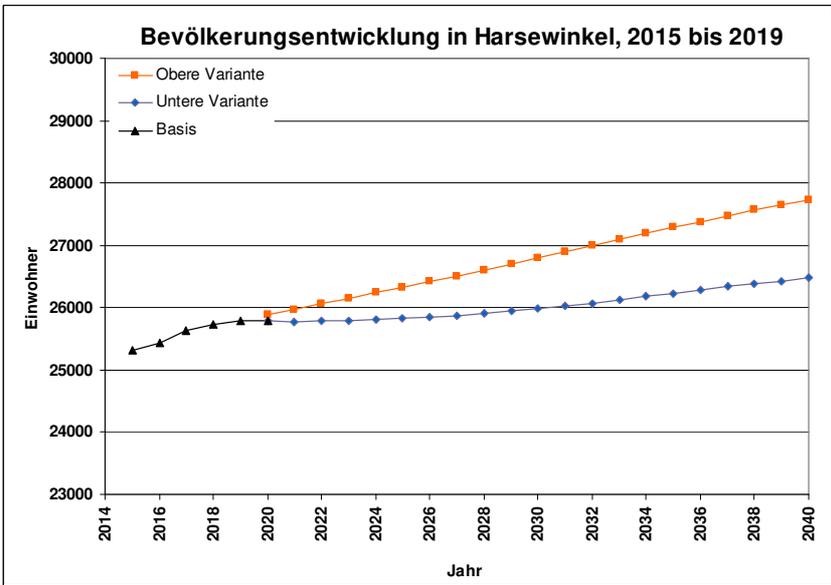
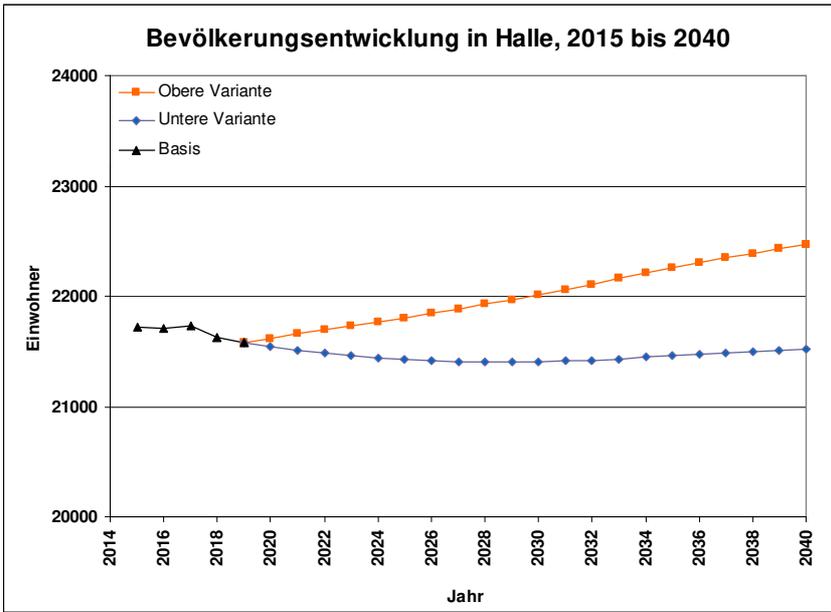
Einen Überblick über die Entwicklung der Bevölkerungszahlen in den beiden Varianten geben die folgenden Abbildungen.

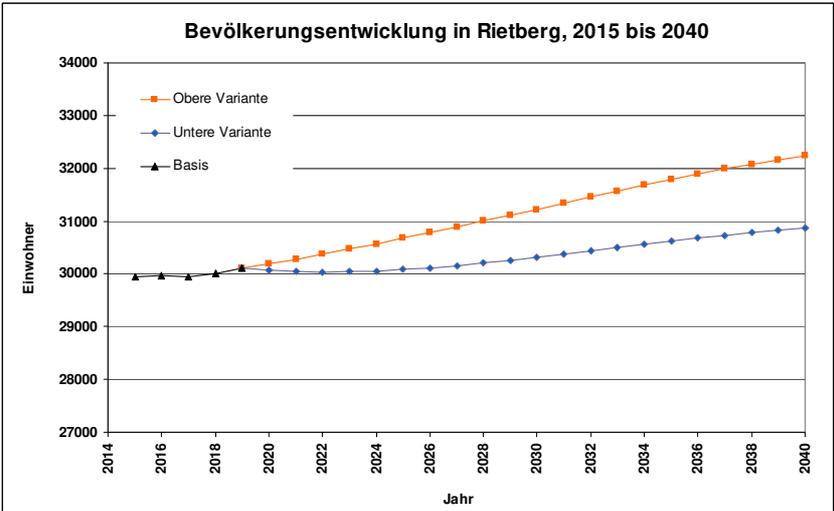
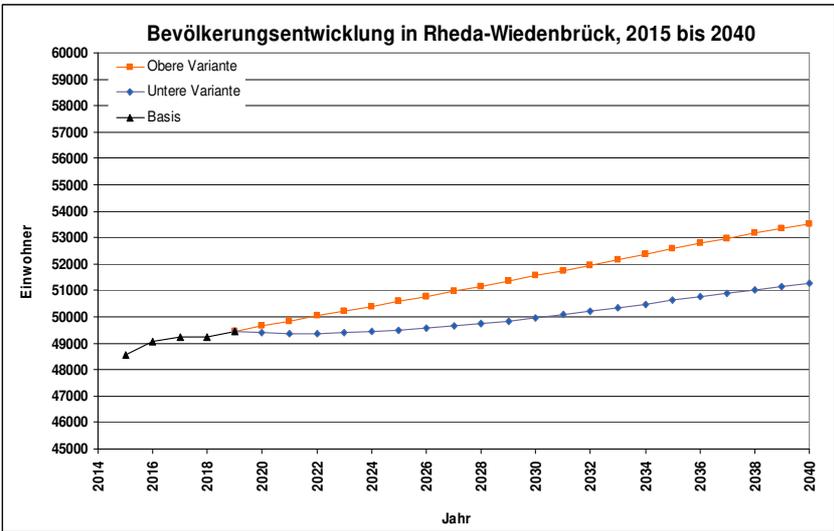
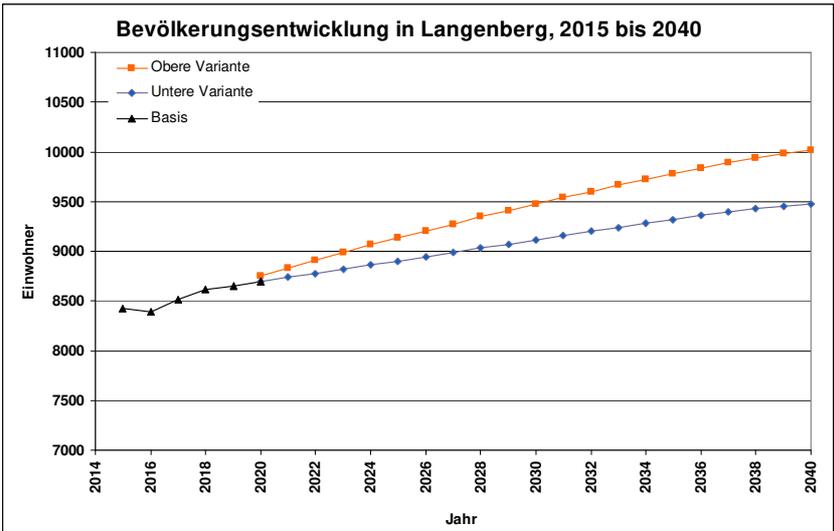
Sie zeigen die vorausgerechneten Entwicklungen der Einwohnerzahlen im Kreis Gütersloh und in den einzelnen Gemeinden des Kreises Gütersloh in der Oberen und Unteren Variante als "Korridore". Diese Gegenüberstellung von Oberer und Unterer Variante (das heißt einer optimistischen Variante, die hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Wanderungsgewinne von relativ hohen Werten wie in den Jahren 2016 bis 2018 ausgeht, und einer moderaten Variante unter Berücksichtigung der aktuell zurückgehenden Zuzüge) führt im Wesentlichen zu folgenden Erkenntnissen:

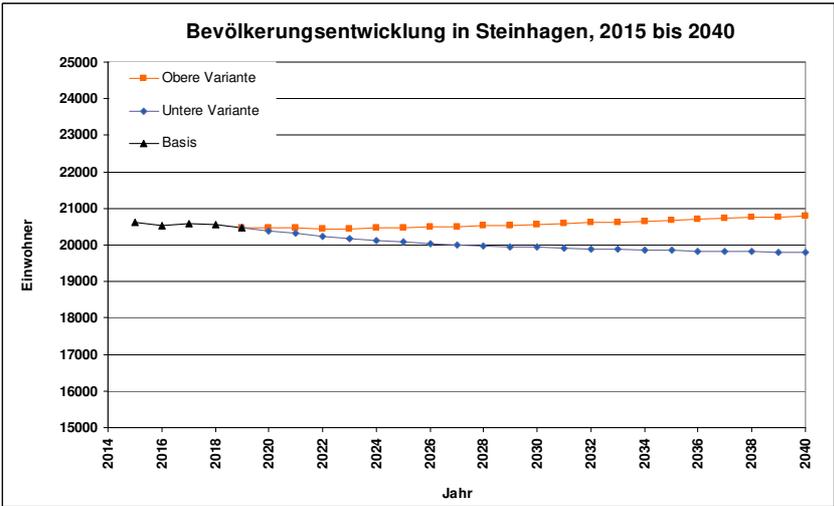
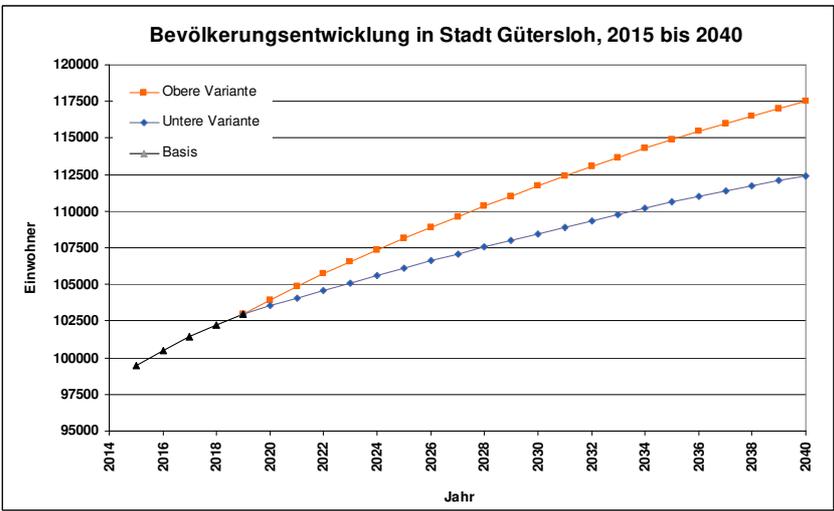
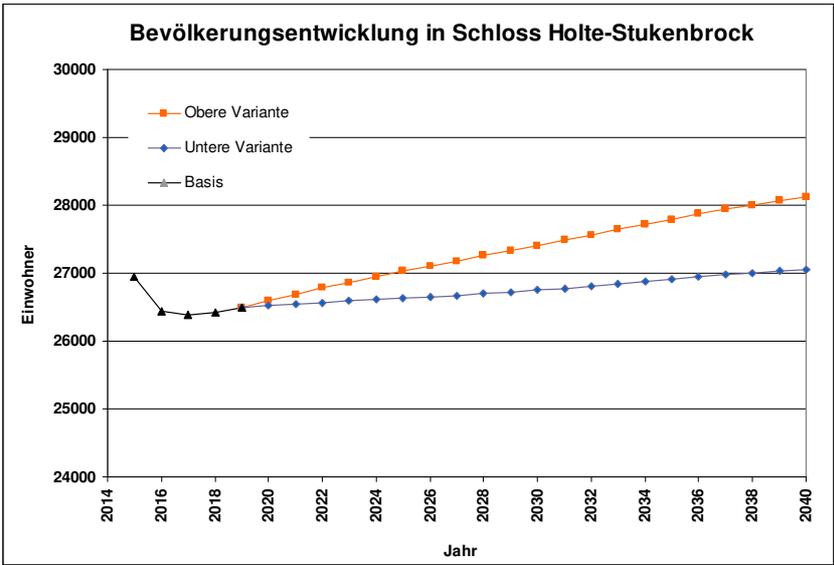
1. Beide Varianten weisen einen Anstieg der Bevölkerungszahl auf Kreisebene auf.
2. Die Obere Variante weist (außer für eine Gemeinde) kontinuierlich steigende Bevölkerungszahlen auf.
3. In der Unteren Variante ergeben sich für die drei Gemeinden mit der höchsten Altersstruktur Rückgänge.

Die Autoren weisen darauf hin, dass die Obere Variante nur dann realistisch ist, wenn das Volumen der Zuwanderungen wieder so hoch ausfällt wie vor Beginn der Corona-Pandemie.









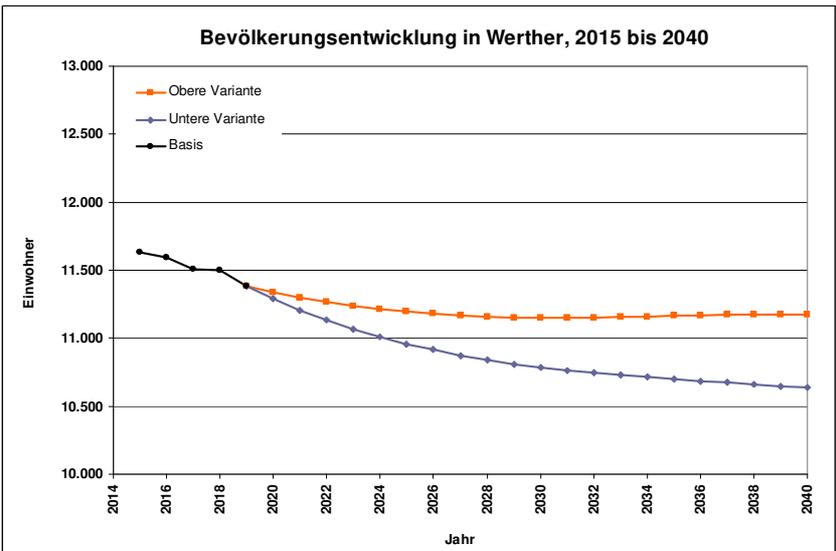
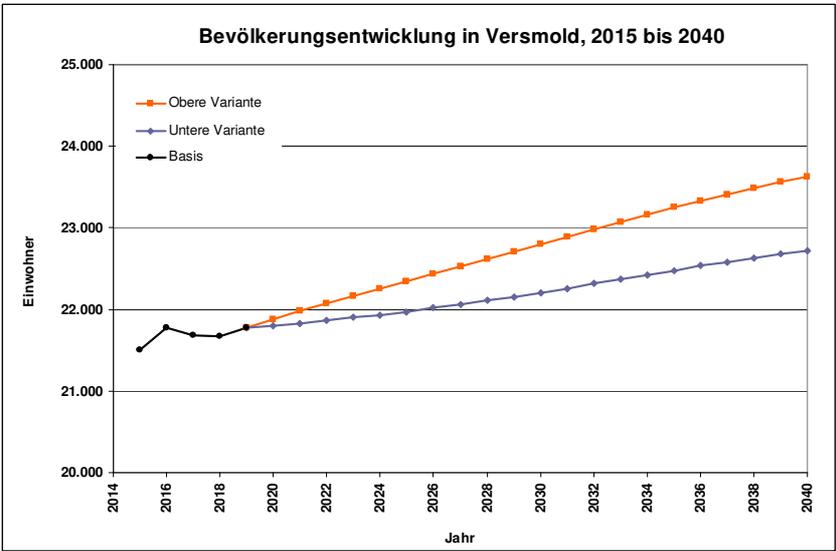
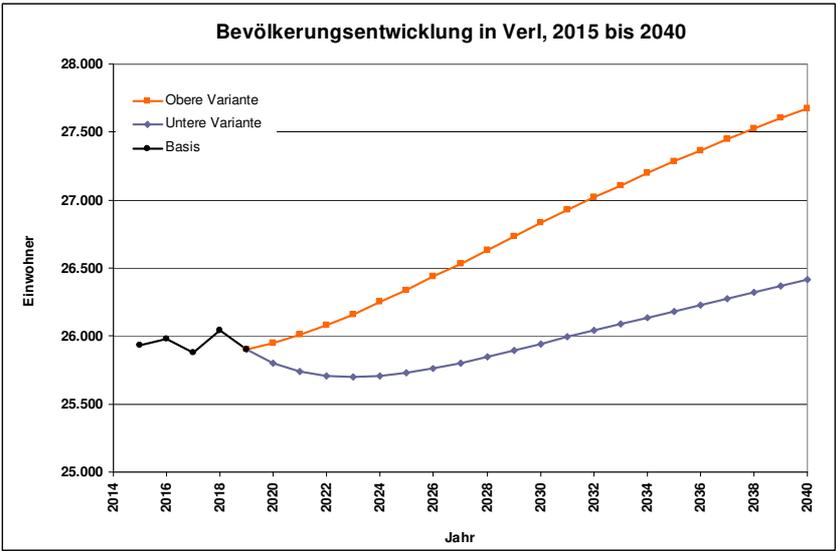


Abbildung 28: Bevölkerungskorridore in den Gemeinden des Kreises Gütersloh, 2015 bis 2040, Untere und Obere Variante

7. Vergleich der vorausgerechneten Bevölkerungszahlen für die Gemeinden des Kreises Gütersloh mit den Ergebnissen von IT.NRW

Zwischen den beiden Vorausberechnungen gibt es mehrere grundlegende Unterschiede, die bei einer Beurteilung der Ergebnisse unbedingt zu berücksichtigen sind. Die Vorausberechnungen des IT.NRW wurden mit der Datenbasis vom 01.01.2018 durchgeführt. Die Berechnungen für diesen Bericht erfolgten mit der Datenbasis vom 31.12.2019, also mit zwei Jahren Unterschied. Dieser Sachverhalt hat unter anderem zur Folge, dass die Vorausberechnungen von einer unterschiedlichen Basisbevölkerung ausgehen. Der zeitliche Unterschied bei der Erstellung der Vorausberechnungen hatte zwangsläufig Auswirkungen auf die Setzung der Wanderungsannahmen.

Zudem beruhen die Vorausberechnungen in dieser Studie auf den Daten der lokalen Meldeämter, die uns von der regioIT zur Verfügung gestellt wurden, während IT.NRW mit den Daten der amtlichen Statistik des Landes NRW rechnet.

Wie aus den genannten Basisbevölkerungen bereits ersichtlich wurde, beziehen sich die von den Autoren durchgeführten Vorausberechnungen jeweils auf den 31.12. der jeweils genannten Jahre, während sich die Angaben von IT.NRW jeweils auf den 01.01. der angegebenen Jahre beziehen. Das muss bei einem Vergleich der Werte berücksichtigt werden (siehe folgende Tabelle).

Die von IT.NRW durchgeführten Bevölkerungsvorausberechnungen weisen im Gegensatz zu den eigenen Vorausberechnungen nur eine Variante auf⁵. Aufgrund der nicht absehbaren zukünftigen Entwicklung der Zuzüge, entschieden sich die Autoren der hier vorliegenden Studie (wie in den letzten Demografieberichten und wie in Kapitel 5.3 im Einzelnen dargestellt) für zwei Wanderungsannahmen, mit etwa 6% Unterschied bei der Anzahl der Zuzüge pro Jahr. Der Vergleich der Ergebnisse bezieht sich deshalb jeweils auf zwei Größen.

Darüber hinaus existieren eine Reihe weiterer Unterschiede sowohl hinsichtlich der Annahmen als auch im Hinblick auf das methodische Vorgehen⁶. Ein wesentlicher Unterschied im Vergleich zu den Vorausberechnungen von IT.NRW besteht darin, dass von den Autoren für jede einzelne Gemeinde separate Vorausberechnungen durchgeführt wurden und dass die

⁵ Auf die von it.nrw zusätzlich berechnete „Analyse-Variante“ wird hier nicht näher eingegangen, da in dieser Variante keine Wanderungen berücksichtigt werden, und die Ergebnisse dieser Variante somit als Vergleichsgrößen für die hier durchgeführten Vorausberechnungen nicht geeignet sind.

⁶ Detaillierte Angaben zu den Vorausberechnungen von IT.NRW finden sich in: Ulrich Cicholas, Kerstin Ströker, Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040/2060. In: Information und Technik Nordrhein-Westfalen Geschäftsbereich Statistik (Hrsg.), Statistische Analysen und Studien, Band 84, Düsseldorf 2015; Information und Technik Nordrhein-Westfalen Geschäftsbereich Statistik, Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2018 bis 2040/2060, Düsseldorf 2019, S. 4- 11.

Annahmen für diese Vorausberechnungen sich aus den Vorgesprächen mit Vertretern der einzelnen Gemeinden ergaben. In die Vorausberechnungen von IT.NRW fließen keine Informationen über gemeindespezifische Merkmale, Entwicklungen, Planungen usw. ein. Und Schwerpunkt der Vorausberechnungen von IT.NRW ist die Ebene der Kreise, nicht die Ebene der Gemeinden.

Die folgende Tabelle zeigt die vorausgeschätzten Bevölkerungszahlen der Unteren und Oberen Variante und die Zahlen von IT.NRW zum Jahreswechsel 2039/40.

Die unterschiedlichen Zahlenangaben aus den Ergebnissen von IT.NRW resultieren daher, dass IT.NRW zum 01.01.2040 für den Kreis Gütersloh eine um 3.001 Personen geringere Bevölkerungszahl angibt als für die Summe der 13 Gemeinden.⁷

	Bevölkerungsstand 31.12.2019	Geschätzte Bevölkerungszahl in der Unteren Variante 31.12.2040	Von IT.NRW geschätzte Bevölkerungszahl 01.01.2040
Borgholzhausen	9.010	9.270	8.642
Gütersloh	103.000	112.410	103.714
Halle (Westf.)	21.580	21.520	20.070
Harsewinkel	25.790	26.480	27.255
Herzebrock-Clarholz	16.620	16.990	18.873
Langenberg	8.660	9.480	8.223
Rheda-Wiedenbrück	49.440	51.250	49.813
Rietberg	30.120	30.870	31.179
Schloß Holte-Stukenbrock	26.500	27.060	25.897
Steinhagen	20.470	19.800	21.214
Verl	25.900	26.410	26.426
Versmold	21.780	22.720	19.609
Werther (Westf.)	11.380	10.640	10.885
Kreis Gütersloh	370.240	384.880	368.799 / 371.800

Tabelle 12: Vergleich der Bevölkerungsvorausberechnungen zwischen dieser Studie und IT.NRW

Für Verl und Werther weisen die Untere Variante und die Vorausberechnungen von IT.NRW hinsichtlich der Größenordnung der vorausgerechneten Bevölkerungszahlen ähnliche Ergebnisse auf. In drei Gemeinden (Harsewinkel, Herzebrock-Clarholz und Steinhagen) ergeben sich in dieser Unteren Variante deutlich niedrigere Bevölkerungszahlen als in der Vorausberechnung von IT.NRW. Der stärkste absolute Unterschied besteht in Gütersloh;

⁷ IT.NRW, Bevölkerungsentwicklung in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden Nordrhein-Westfalens 2018 bis 2040, o.J., S. 57-60, 168

hier ergibt sich in der Unteren Variante eine Bevölkerungszahl, die um etwa 8.700 Einwohner höher ist als die von IT.NRW ausgewiesene Zahl. Dabei geht IT.NRW von einer fast konstanten Bevölkerungszahl gegenüber 2019 in der Stadt aus, trotz der deutlichen und fast konstanten Zuwächse von fast 1.000 Einwohnern pro Jahr seit 2015. Andererseits weist IT.NRW für Herzebrock-Clarholz eine Steigerung von fast 14% gegenüber 2019 aus, obwohl die Bevölkerungszahl dort sich im gesamten Basiszeitraum nur um weniger als 1% erhöhte. In Steinhagen ging die Bevölkerungszahl im Basiszeitraum um knapp 1% zurück; IT.NRW erwartet in den nächsten zwei Jahrzehnten einen Wiederanstieg um fast 4%.

8. Bevölkerungsentwicklung in den Ortsteilen

8.1 Entwicklung im letzten Jahrzehnt

Für 10 der 13 Gemeinden im Kreisgebiet hat die Forschungsgruppe Datensätze erhalten, die außer der Gemeinde auch ein Feld mit dem Ortsteil enthalten, in dem der jeweilige Einwohner lebt. Diese Angaben liegen für die Jahre 2009, 2011, 2013, 2015, 2017 und 2019 vor, so dass sich daran die spezifische Entwicklung der einzelnen Ortsteile erkennen lässt. Außer der Einwohnerzahl wurden auch die Anteile der jüngeren und der älteren Generation sowie das Medianalter betrachtet.

Erstmals erfolgten auch Vorausberechnungen für einzelne Ortsteile. Sie sind allerdings sehr vorsichtig zu betrachten, da in kleinen Einheiten zufällige Entwicklungen wesentlich größere Auswirkungen haben als in größeren Einheiten. Niemand kann exakt vorhersagen, ob im Jahr X Familie Y fortzieht oder dort ein Kind geboren wird. Vorausberechnungen entstehen aus Wahrscheinlichkeiten für bestimmte Ereignisse und können keine einzelnen Ereignisse prognostizieren.

Für Verl, Vermold und Werther liegen keine ortsteilbezogenen Daten vor. Für Borgholzhausen wurden Daten aus 12 Ortsteilen übermittelt. Dabei sind 11 Ortsteile so klein, dass es aus statistischer Sicht nicht vertretbar ist, dafür Vorausberechnungen zu erstellen.

In Halle wurden für die Vorausberechnungen die 6 Ortsteile zu 3 Räumen Mitte (Bokel, Stadtteil Halle), West (Hesseln, Hörste, Kölkebeck) und Ost (Künsebeck) zusammengefasst.

Hier als Beispiel einige Auswertungen für die Einwohnerentwicklung in den Ortsteilen von Halle:

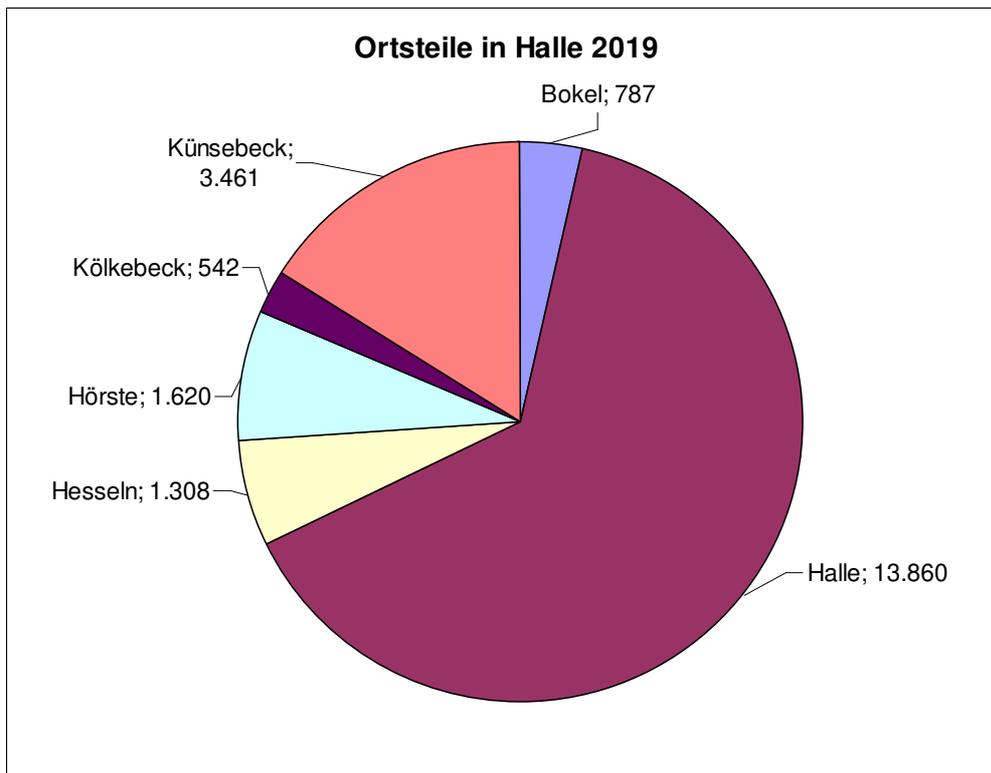


Abbildung 29: Kreisdiagramm für die Bevölkerung der Ortsteile in Halle, 2019

Bokel

Altergruppe	2009	2011	2013	2015	2017	2019
80-109	41	41	33	40	49	66
65-79	131	127	121	129	126	116
45-64	248	269	283	281	258	263
25-44	190	187	177	166	171	170
19-24	64	55	50	52	56	45
16-18	24	21	25	30	22	24
10-15	47	51	52	42	39	46
6-9	33	23	23	23	20	26
3-5	14	20	14	20	20	15
0-2	18	17	21	13	19	16
Gesamt	810	811	799	796	780	787

Ortsteil Halle

Altergruppe	2009	2011	2013	2015	2017	2019
80-109	805	865	872	936	1.017	1.105
65-79	2.185	2.135	2.162	2.165	2.122	2.154
45-64	3.787	4.001	4.138	4.230	4.211	4.145
25-44	3.283	3.133	3.047	3.088	3.066	3.067
19-24	905	907	875	924	850	815

Altergruppe	2009	2011	2013	2015	2017	2019
16-18	483	437	458	487	486	457
10-15	884	913	876	892	870	861
6-9	564	549	548	571	508	492
3-5	396	385	368	344	393	392
0-2	361	311	321	376	387	372
Gesamt	13.653	13.636	13.665	14.013	13.910	13.860

Hesseln

Altergruppe	2009	2011	2013	2015	2017	2019
80-109	39	46	61	60	66	78
65-79	186	193	184	195	196	202
45-64	410	434	455	468	465	441
25-44	313	289	286	272	287	278
19-24	94	94	90	82	89	81
16-18	51	44	49	53	39	32
10-15	100	89	77	64	66	63
6-9	41	49	42	37	46	55
3-5	28	24	36	39	36	39
0-2	25	33	32	33	43	39
Gesamt	1.287	1.295	1.312	1.303	1.333	1.308

Hörste

Altergruppe	2009	2011	2013	2015	2017	2019
80-109	64	81	79	88	98	105
65-79	234	224	238	250	250	252
45-64	455	496	507	511	498	501
25-44	417	374	341	326	362	354
19-24	99	104	92	85	103	102
16-18	53	60	60	58	66	51
10-15	126	134	117	124	106	95
6-9	82	62	66	53	59	70
3-5	54	46	39	52	47	47
0-2	41	37	43	34	44	43
Gesamt	1.625	1.618	1.582	1.581	1.633	1.620

Kölkebeck

Altergruppe	2009	2011	2013	2015	2017	2019
80-109	22	20	20	23	29	33
65-79	83	82	85	87	89	86
45-64	163	179	183	198	206	197
25-44	163	178	153	110	123	103
19-24	28	35	39	24	40	31
16-18	11	16	16	17	15	12
10-15	38	36	34	38	37	40
6-9	19	23	22	17	19	18
3-5	21	16	11	10	11	14
0-2	15	9	14	14	20	8
Gesamt	563	594	577	538	589	542

Künsebeck

Altergruppe	2009	2011	2013	2015	2017	2019
80-109	101	121	113	143	182	210
65-79	463	464	460	450	428	410
45-64	891	969	1.038	1.108	1.097	1.077
25-44	949	880	850	804	798	830
19-24	183	194	201	252	275	265
16-18	114	120	142	145	132	123
10-15	272	280	267	266	238	216
6-9	177	175	139	125	136	141
3-5	112	81	91	96	108	95
0-2	80	84	98	95	88	94
Gesamt	3.342	3.368	3.399	3.484	3.482	3.461

Tabelle 13: Einwohnerzahlen in den 6 Ortsteilen von Halle, nach Altersgruppen, 2009 bis 2019

Weitere Schaubilder und Tabellen für die Ortsteile aus 10 Gemeinden stehen im Anhang 5.

8.2 Entwicklung bis 2040

Erstmals wurden auch für die Ortsteile Vorausberechnungen bis zum Jahr 2040 erstellt. Dies erfolgte für alle Gemeinden mit Ortsteilen in Unterer und Oberer Variante, als Teilgebiete mit den auf Gemeindeebene getroffenen Annahmen.

Diese Ergebnisse sind allerdings für Ortsteile mit weniger als 5.000 Einwohnern nur bedingt aussagekräftig. Denn für kleine Gebietseinheiten wirken sich einzelne Ereignisse wesentlich gravierender aus als für große Gebietseinheiten. Hier kann schon der Zu- oder Fortzug einer

großen Familie hohe Bedeutung für die relative Bevölkerungsentwicklung haben. In kleinen Gebietseinheiten besteht daher eine hohe Schwankungsbreite.

Die Ergebnisse werden als Diagramme mit den "Korridoren" für die künftige Bevölkerungsentwicklung und als Tabellen mit den Einwohnerzahlen für 10 Altersgruppen für die Jahre 2030 und 2040 veröffentlicht. Die Einwohnerzahlen sind jeweils auf 5er-Werte gerundet.

Als Beispiel hier die Ergebnisse für Harsewinkel:

Bevölkerungsentwicklung in der Unteren Variante

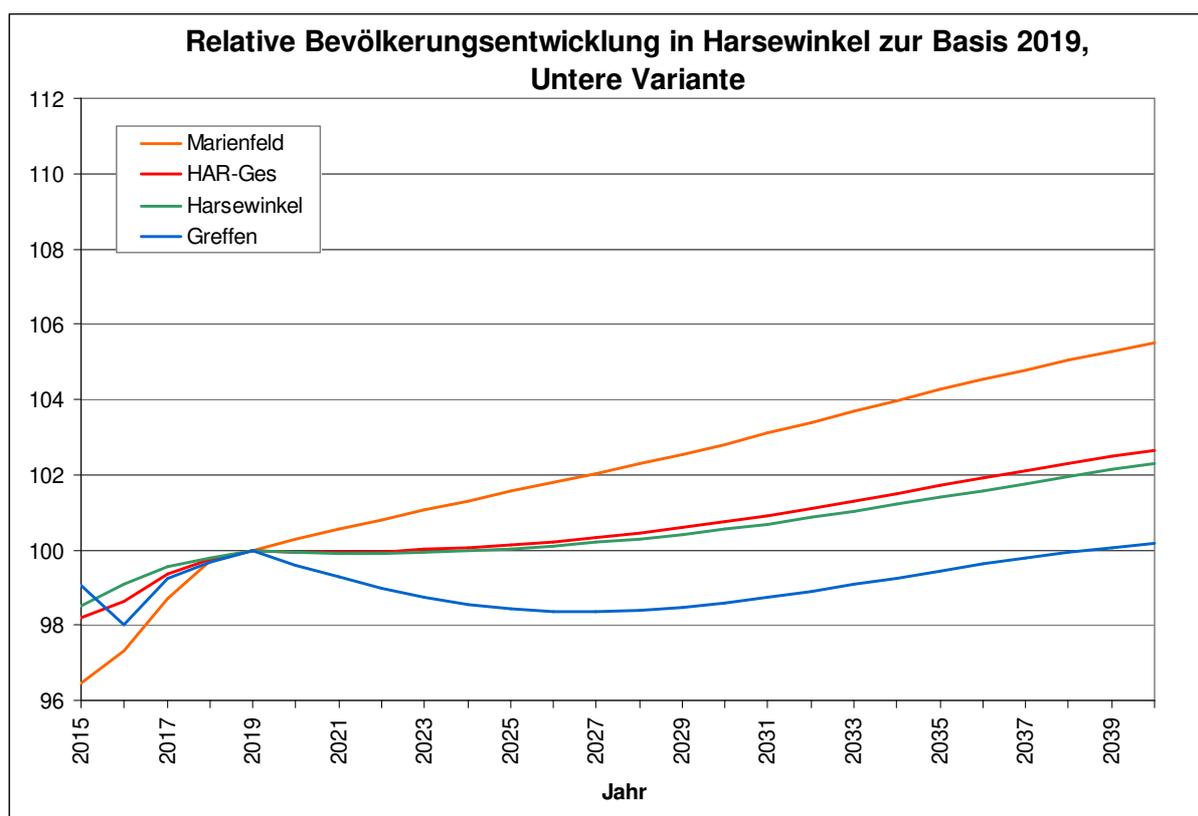


Abbildung 30: Relative Bevölkerungsentwicklungen in den Stadtteilen von Harsewinkel bis 2040, Untere Variante

Harsewinkel gesamt

Altersgruppe	2019	2030	2040
0-2	855	825	815
3-5	855	860	845
6-9	1.060	1.165	1.130
10-15	1.780	1.775	1.755
16-18	910	835	875
19-24	1.815	1.640	1.685
25-44	6.350	6.055	5.920
45-64	7.530	6.915	6.470
65-79	3.090	4.265	4.820
80-109	1.535	1.650	2.160
	25.790	25.980	26.475

Greffen

Altersgruppe	2019	2030	2040
0-2	80	80	80
3-5	90	90	85
6-9	110	125	120
10-15	195	200	195
16-18	110	90	95
19-24	205	165	180
25-44	725	640	625
45-64	1.015	900	800
65-79	390	580	655
80-109	180	190	270
	3.105	3.060	3.110

Ortsteil Harsewinkel

Altersgruppe	2019	2030	2040
0-2	610	585	575
3-5	620	610	595
6-9	775	820	800
10-15	1.290	1.250	1.230
16-18	645	615	615
19-24	1.290	1.195	1.200
25-44	4.510	4.285	4.195
45-64	4.985	4.610	4.385
65-79	2.020	2.845	3.150
80-109	1.035	1.070	1.440
	17.785	17.885	18.195

Mariefeld

Altersgruppe	2019	2030	2040
0-2	165	160	155
3-5	145	165	160
6-9	175	215	210
10-15	295	325	330
16-18	155	135	160
19-24	320	285	305
25-44	1.120	1.125	1.100
45-64	1.530	1.400	1.285
65-79	675	840	1.015
80-109	320	390	450
	4.900	5.035	5.170

Tabelle 14: Bevölkerungsentwicklungen in den Stadtteilen von Harsewinkel bis 2040, Untere Variante

Bevölkerungsentwicklung in der Oberen Variante

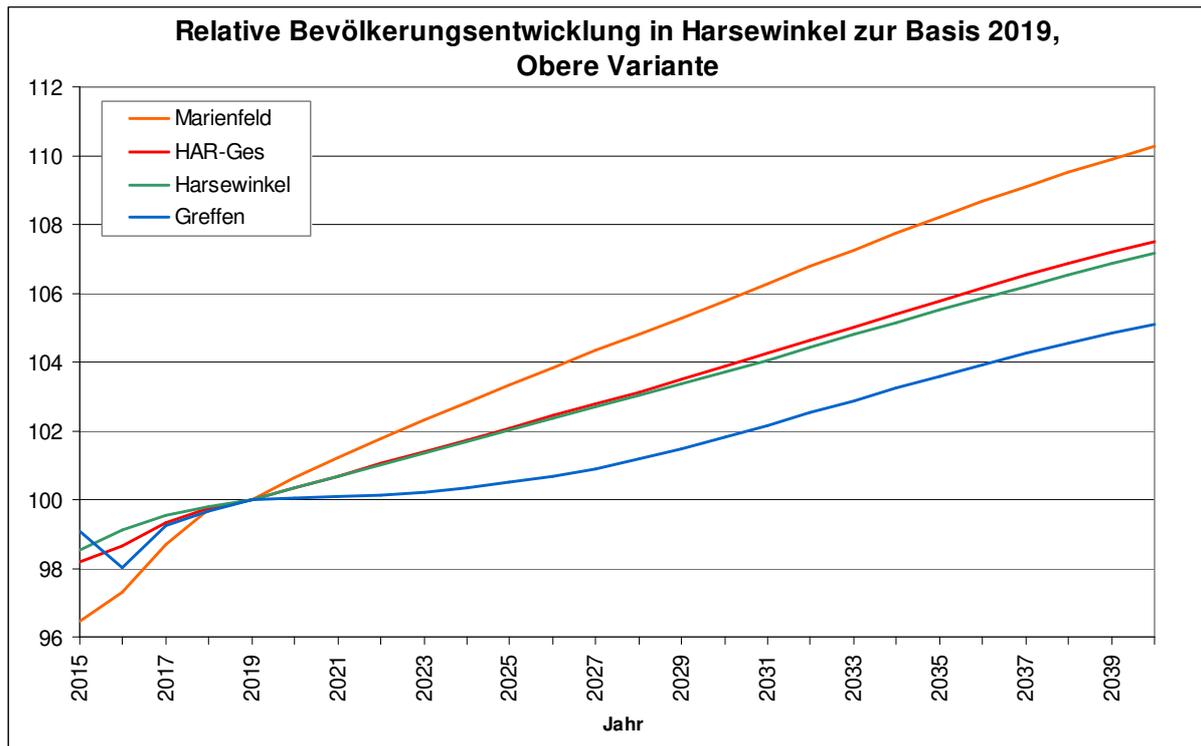


Abbildung 31: Relative Bevölkerungsentwicklungen in den Stadtteilen von Harsewinkel bis 2040, Obere Variante

Harsewinkel gesamt

Altersgruppe	2019	2030	2040
0-2	855	865	865
3-5	855	900	895
6-9	1.060	1.210	1.200
10-15	1.780	1.820	1.855
16-18	910	855	915
19-24	1.815	1.705	1.770
25-44	6.350	6.375	6.310
45-64	7.530	7.105	6.805
65-79	3.090	4.300	4.925
80-109	1.535	1.660	2.185
	25.790	26.790	27.730

Greffen

Altersgruppe	2019	2030	2040
0-2	80	85	85
3-5	90	95	95
6-9	110	130	130
10-15	195	205	205
16-18	110	90	100
19-24	205	170	190
25-44	725	675	670
45-64	1.015	930	845
65-79	390	585	675
80-109	180	190	275
	3.105	3.160	3.265

Ortsteil Harsewinkel

Altersgruppe	2019	2030	2040
0-2	610	615	615
3-5	620	635	635
6-9	775	850	850
10-15	1.290	1.280	1.300
16-18	645	630	645
19-24	1.290	1.240	1.260
25-44	4.510	4.515	4.470
45-64	4.985	4.735	4.615
65-79	2.020	2.865	3.220
80-109	1.035	1.080	1.460
	17.785	18.445	19.060

Marienberg

Altersgruppe	2019	2030	2040
0-2	165	165	165
3-5	145	170	170
6-9	175	225	225
10-15	295	330	345
16-18	155	135	170
19-24	320	295	315
25-44	1.120	1.185	1.170
45-64	1.530	1.435	1.350
65-79	675	850	1.035
80-109	320	390	455
	4.900	5.180	5.405

Tabelle 15: Bevölkerungsentwicklungen in den Stadtteilen von Harsewinkel bis 2040, Obere Variante

9. Quell- und Zielgebiete der Wanderungen

Wie bereits für den vorhergehenden Bericht lagen der Forschungsgruppe für alle Wanderungen (Zu- und Fortzüge) aus den Jahren Datensätze vor, die bei Umzügen innerhalb von Deutschland auch den Amtlichen Gemeindegemeinschaften (AGS), bei Umzügen zwischen Deutschland und dem Ausland den Länderschlüssel enthalten. Aus diesen mehr als 150.000 Datensätzen ließen sich (auf Kreis- bzw. Länderebene, und getrennt für Zuzüge und Fortzüge) Auswertungen erstellen, mit welchen anderen Kreisen bzw. Staaten die größten Wanderungsbeziehungen bestehen.

Im Folgenden einige Beispiele für die Wanderungsbeziehungen mit den benachbarten Hochschulregionen Bielefeld, Kreis Paderborn, Münster und Kreis Osnabrück sowie mit den weiteren Nachbarkreisen Soest, Warendorf, Herford und Lippe sowie mit den Ländern Polen, Rumänien, Bulgarien, Lettland und Türkei (bitte die sehr unterschiedlichen Skalen beachten!). Berücksichtigt wurden die Daten aus einer Gemeinde jeweils dann, wenn der andere Kreis oder das Land in der Wanderungsstatistik diese Gemeinde auf einem der ersten 30 Plätze steht.

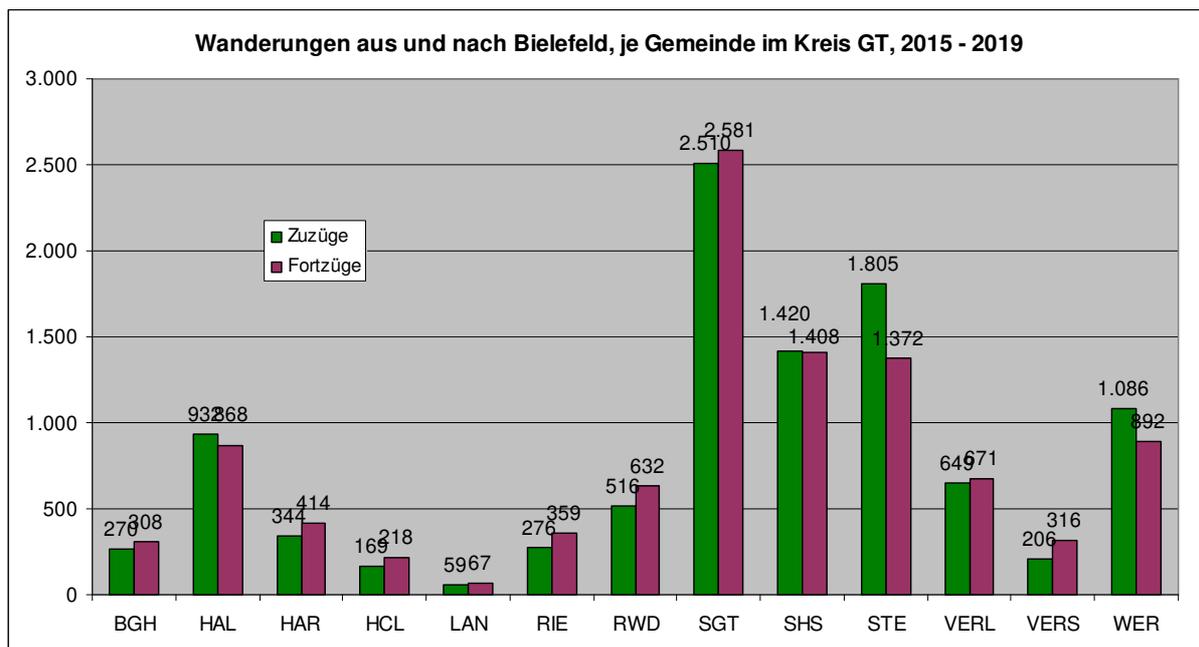


Abbildung 32: Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und der Stadt Bielefeld, 2015 - 2019

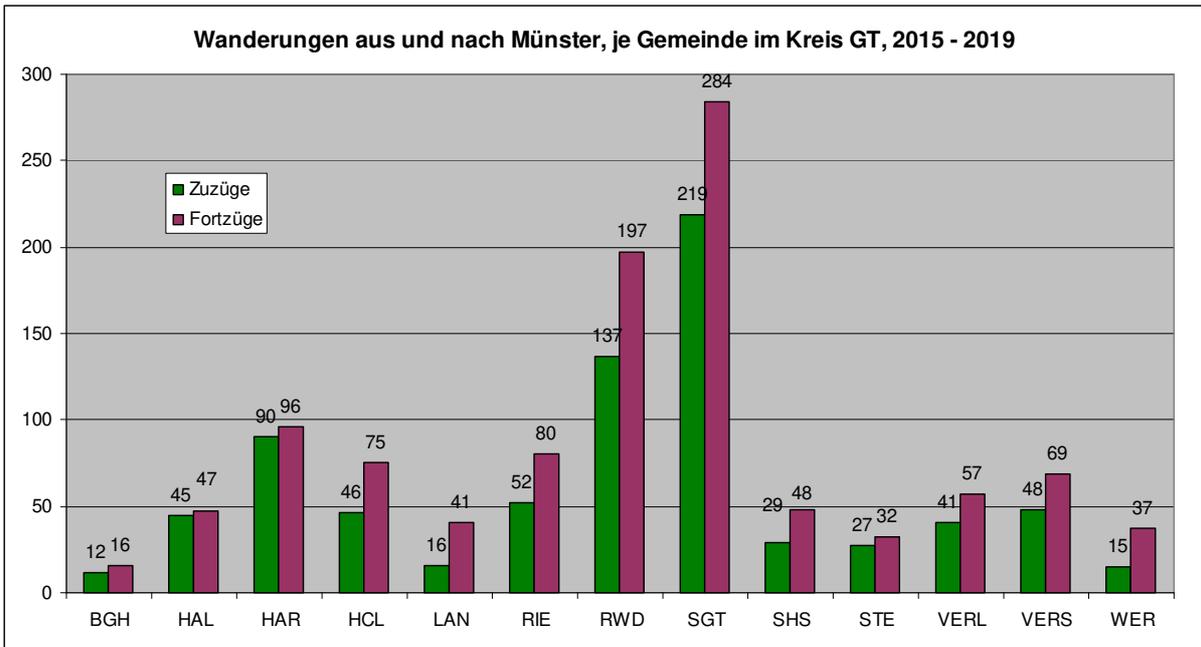


Abbildung 33: Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und der Stadt Münster, 2015 - 2019

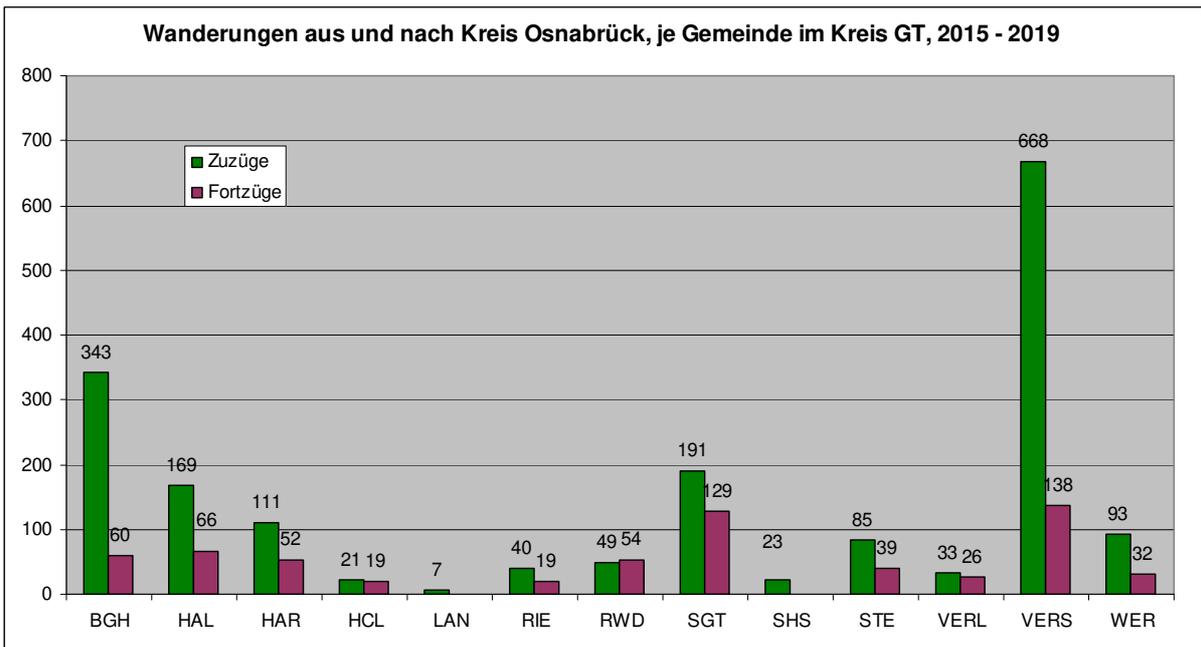


Abbildung 34: Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und dem Kreis Osnabrück, 2015 - 2019

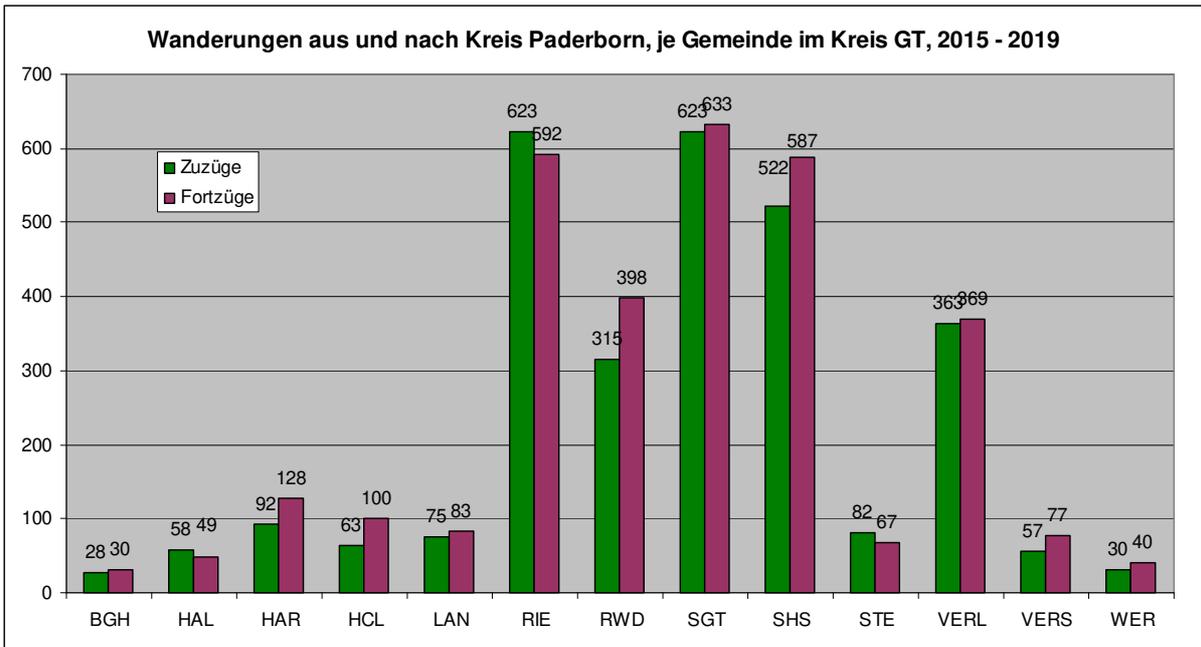


Abbildung 35: Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und dem Kreis Paderborn, 2015 - 2019

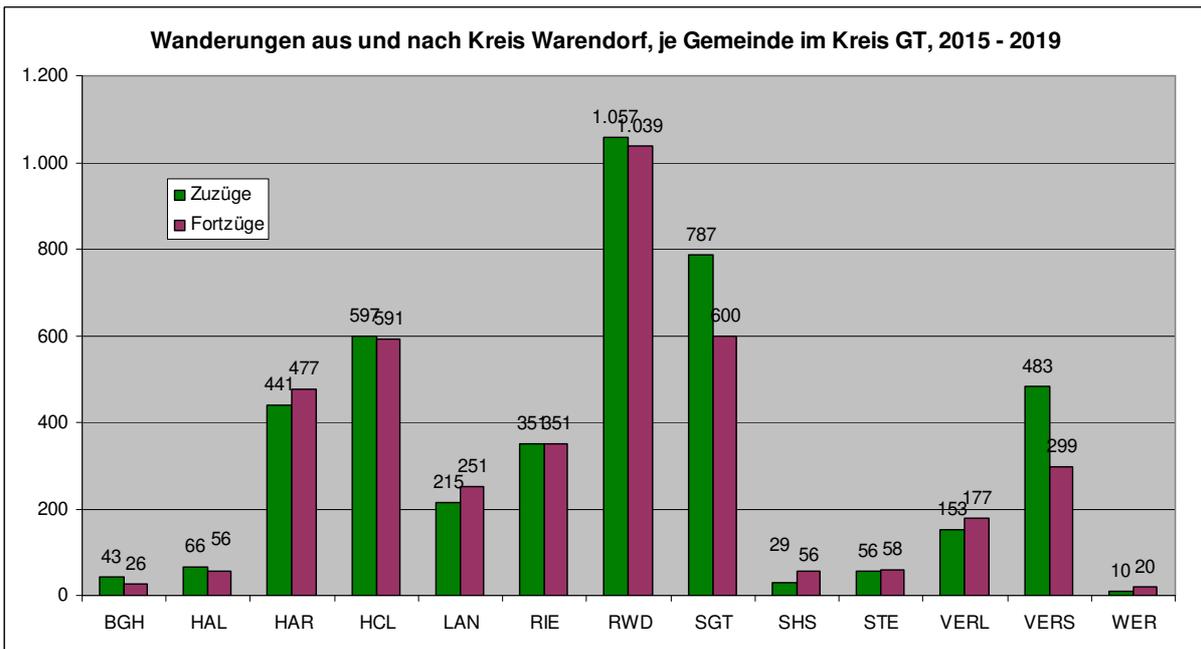


Abbildung 36: Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und dem Kreis Warendorf, 2015 - 2019

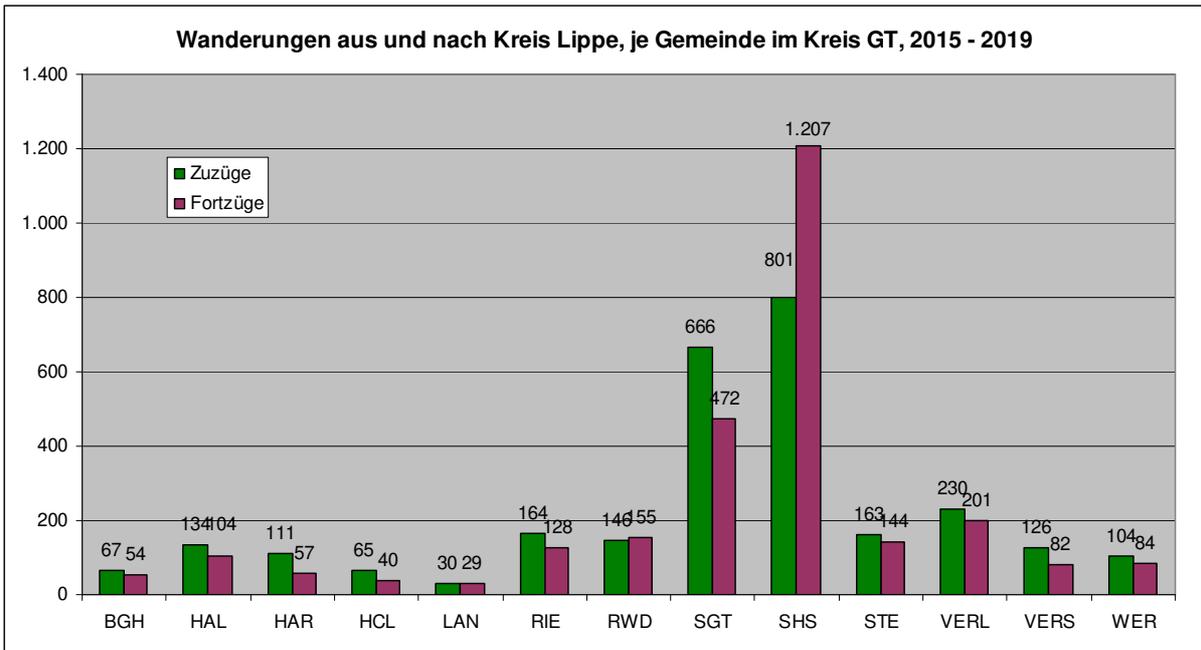


Abbildung 37: Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und dem Kreis Lippe, 2015 - 2019

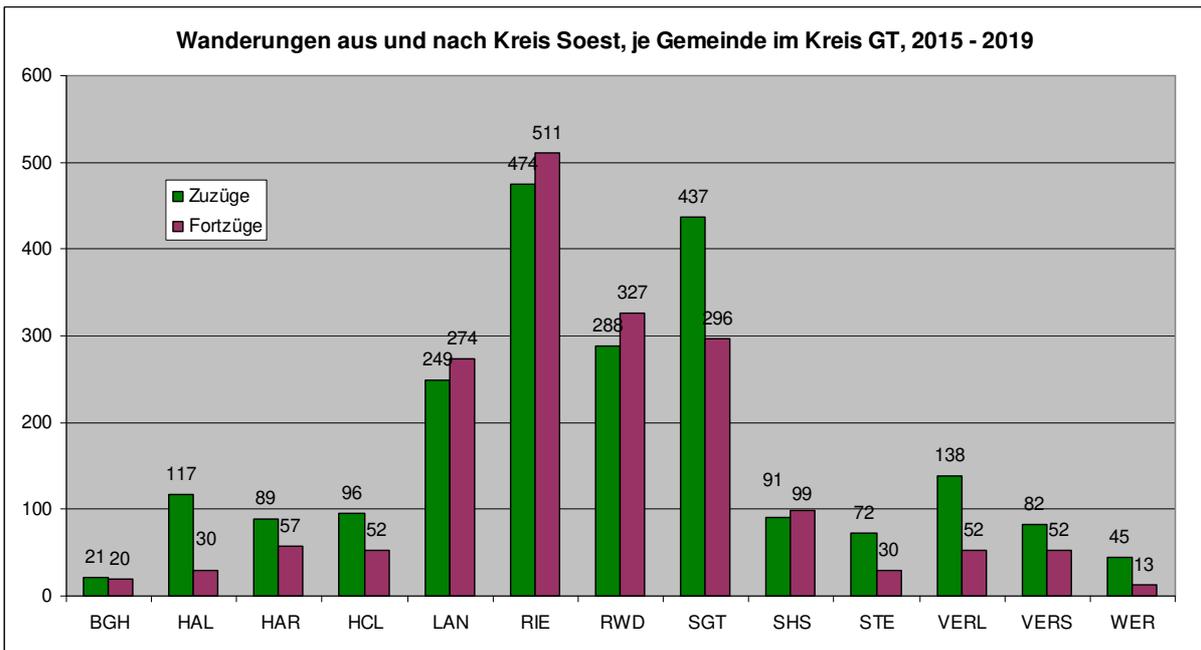


Abbildung 38: Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und dem Kreis Soest, 2015 - 2019

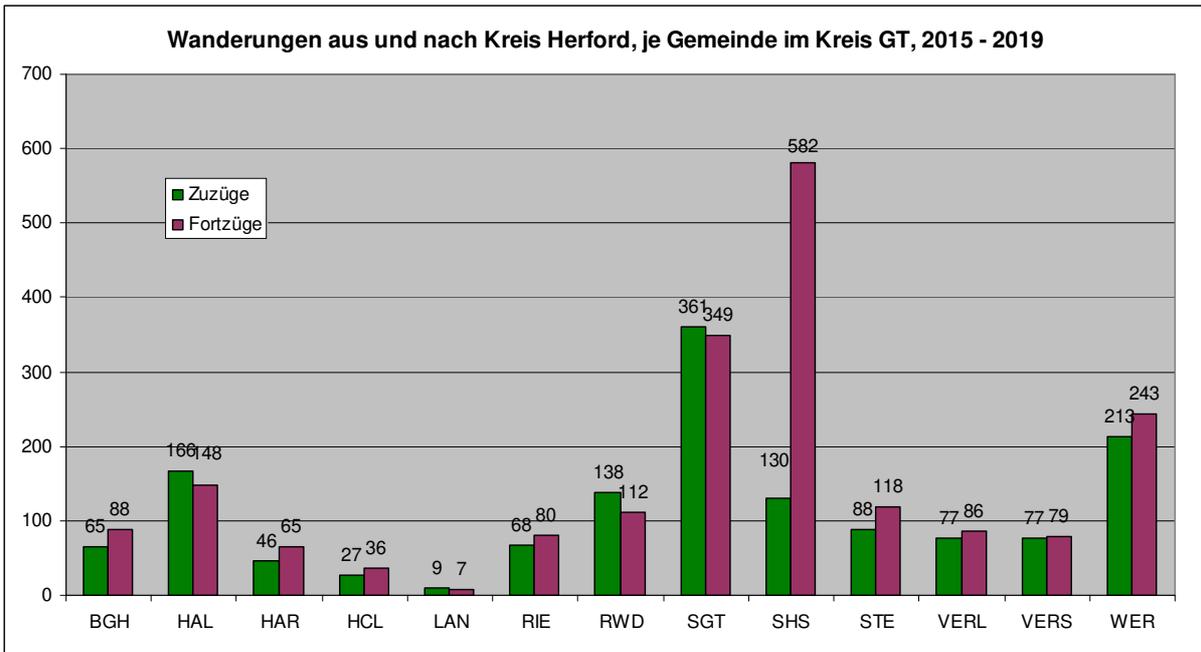


Abbildung 39: Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und dem Kreis Herford, 2015 - 2019

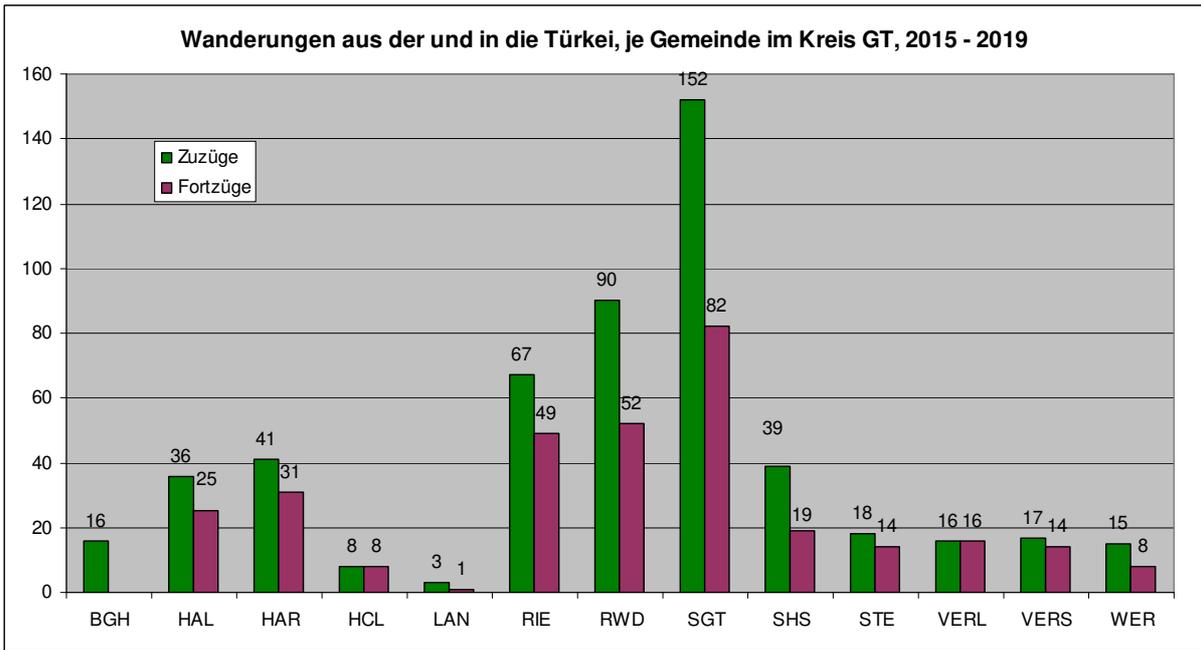


Abbildung 40: Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und der Türkei, 2015 - 2019

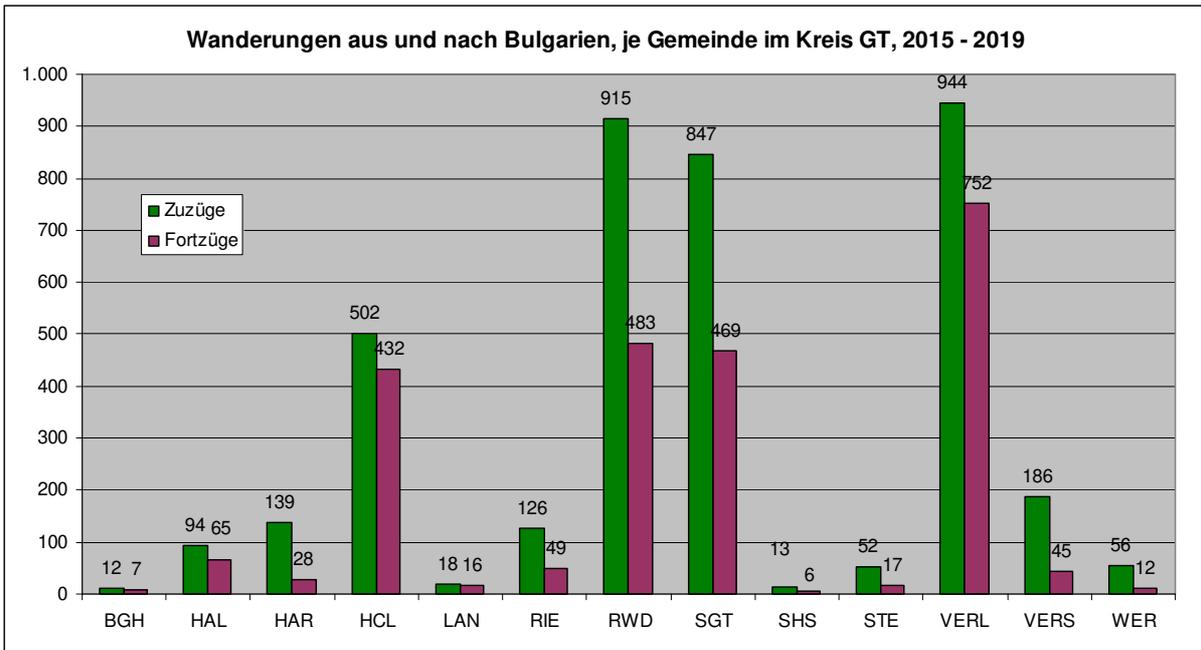


Abbildung 41: Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und Bulgarien, 2015 - 2019

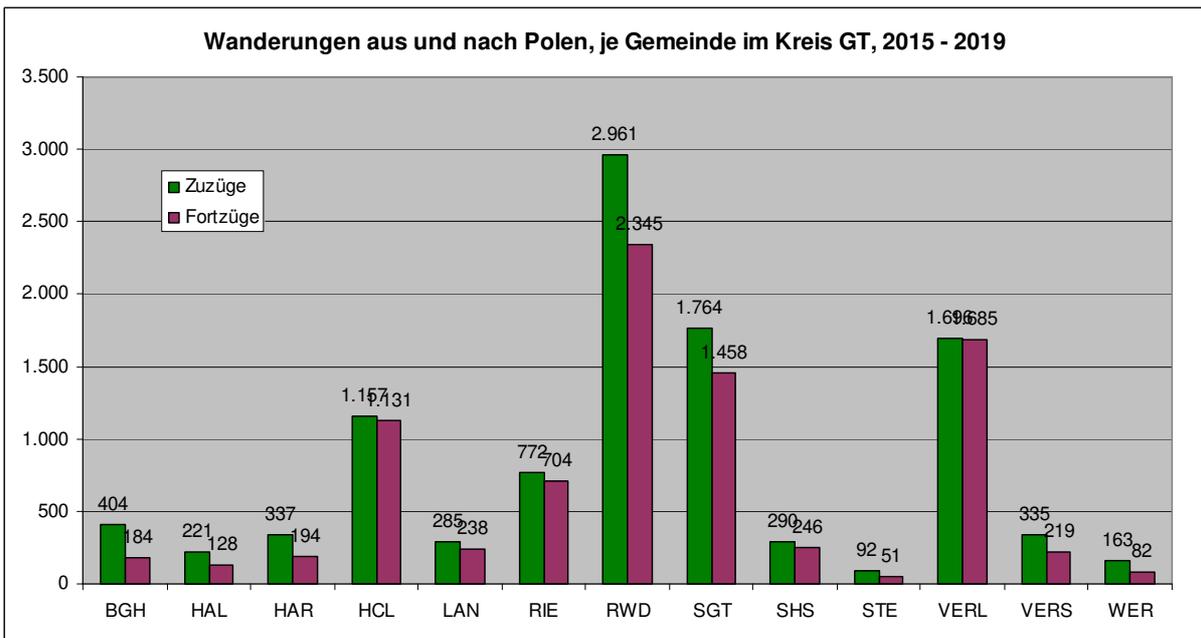


Abbildung 42: Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und Polen, 2015 - 2019

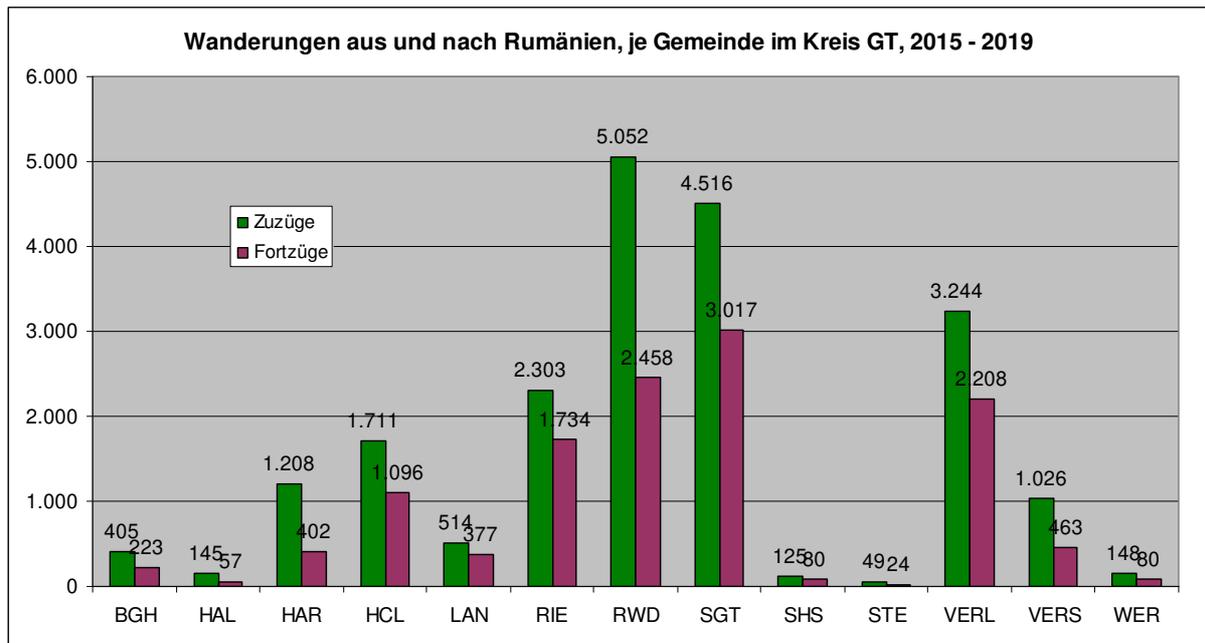


Abbildung 43: Wanderungen zwischen den Gemeinden des Kreises Gütersloh und Rumänien, 2015 - 2019

Zahlreiche weitere Tabellen und Schaubilder für die einzelnen Gemeinden finden sich im Datenanhang.

10. Zuzüge von Ausländern und aus dem Ausland

Auf Wunsch der Auftraggeber erfolgte erstmals eine Auswertung der Zuzüge nach dem Anteil der Personen mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit. Dafür wurden 65 Dateien mit insgesamt 153.823 Datensätzen ausgewertet, die alle Zuzüge in die 13 kreisangehörigen Gemeinden in den Jahren 2015n bis 2016 enthalten.

Die Ergebnisse zeigen, dass der Anteil der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit für die einzelnen Gemeinden zwischen 27% und 74% schwankt. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist aber zu beachten, dass die durchschnittliche Verweildauer der Zugezogenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit deutlich geringer ist als bei Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Dazu tragen besonders Saisonarbeiter und Flüchtlinge bei. Einige Gemeinden wie z.B. Rheda-Wiedenbrück haben durch den Zuzug insbesondere von Arbeitskräften einen sehr hohen Zuzugs-Anteil von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

Deutlich wird der Einfluss der Zuzüge von Flüchtlingen besonders in Schloß Holte-Stukenbrock: In den Jahren 2015 und 2016 lag hier der Anteil nicht-deutscher Zuzüge bei 67%, in den drei folgenden Jahren (zusammen) bei nur noch 29%. In diesen beiden Jahren hielten sich zahlreiche Flüchtlinge kurzzeitig in einer Notunterkunft in einer Zeltstadt in Stukenbrock-Senne auf. Die Anzahl der Zuzüge aus dem Inland ist dagegen in allen 5 Jahren fast konstant.

In allen Gemeinden ist zudem der Anteil der Zuzüge aus dem Ausland deutlich geringer als der Anteil der Zuzüge von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Auch dies zeigt, dass der Anteil der Zuzüge von Ausländern aus dem Ausland deutlich geringer ist als der Anteil der Zuzüge von Ausländern insgesamt.

Die Abbildungen im Anhang zeigen die Anteile der Nicht-Deutschen und der Zuzüge aus dem Ausland an allen Zuzügen in den einzelnen Gemeinden.

Als Beispiel hier die Abbildungen für Rheda-Wiedenbrück:

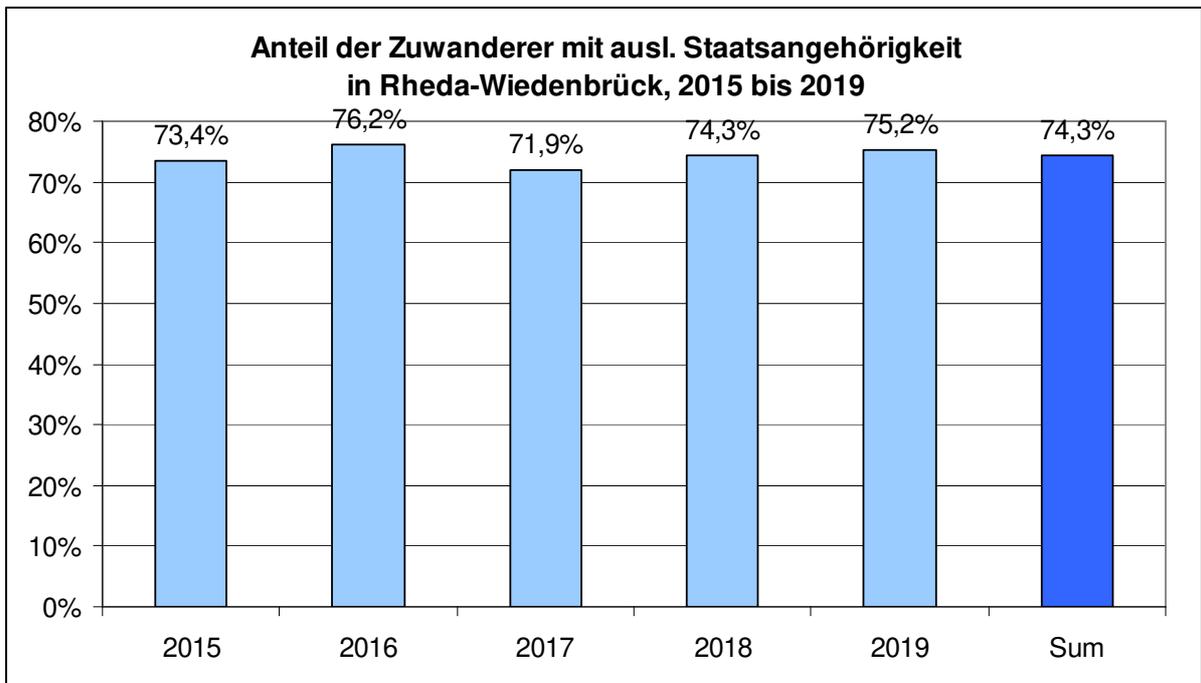


Abbildung 44: Anteil der Zuwanderer mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Rheda-Wiedenbrück, 2015 bis 2019

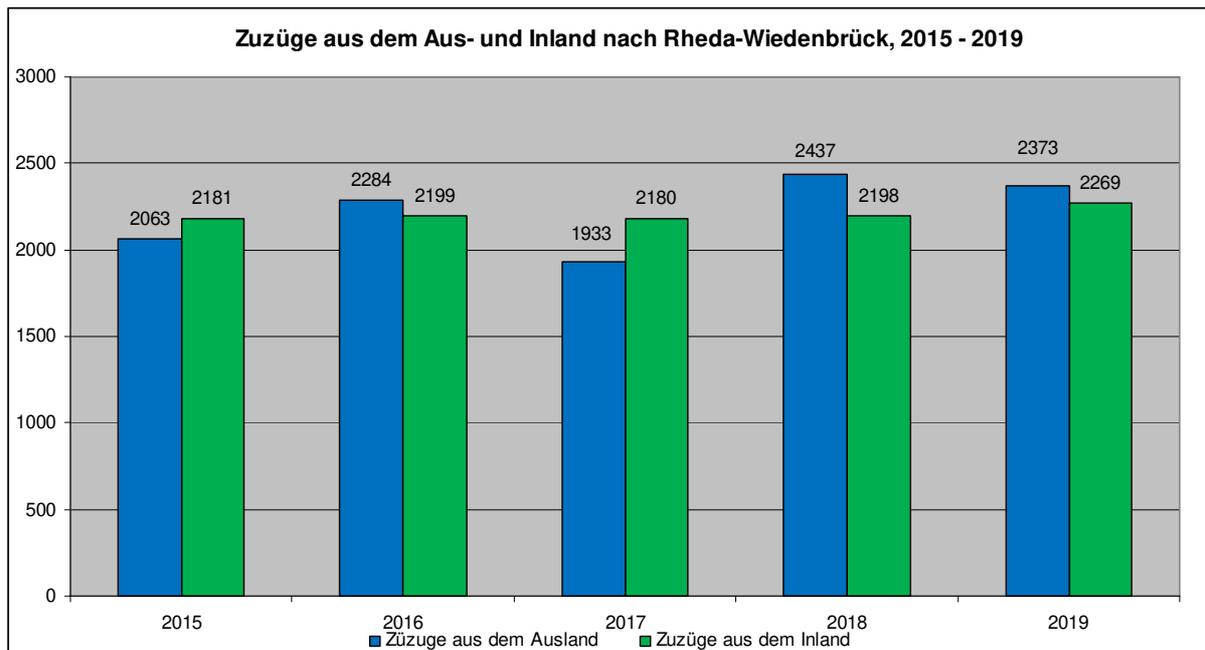


Abbildung 45: Zuzüge aus dem Aus- und Inland nach Rheda-Wiedenbrück, 2015 bis 2019

11. Demografisches Fazit für den Kreis Gütersloh

Gegenüber dem Basiszeitraum des letzten Demografieberichts (2010 bis 2014) hat sich in vielen Gemeinden im aktuellen Basiszeitraum (2015 bis 2019) die Bevölkerungszahl deutlich erhöht. Hauptursachen dafür sind die starken Zuwanderungen aus dem Ausland in den Jahren 2015 und 2016. Dies wirkt sich in den aktuellen Bevölkerungsvorausrechnungen dahingehend aus, dass kurz- und mittelfristig von höheren Bevölkerungszahlen auszugehen ist.

Allerdings ergeben sich daraus keine Veränderungen für den langfristigen Trend. Allein aufgrund der starken ins Rentenalter kommenden Geburtsjahrgänge aus den 1960er Jahren und wegen des anhaltenden Geburtendefizits ist von einer langfristig schrumpfenden Bevölkerungszahl auszugehen. Dies zeigt sich aktuell bereits in den drei Gemeinden mit dem höchsten Medianalter. Wie auch in der aktuellen 14. koordinierten Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Bundesamtes auf Bundesebene verschiebt sich diese Entwicklung gegenüber den bisherigen Annahmen um einige Jahre nach hinten und schwächt sich etwas ab.

Dabei verläuft die Entwicklung in den Gemeinden des Kreises sehr unterschiedlich. Vor allem die großen Städte profitieren von der starken Zuwanderung. Einige Gemeinden haben ein günstiges Verhältnis von Geburten und Sterbefällen. Dort, wo keiner dieser beiden "Sondereinflüsse" vorliegt, verläuft die Entwicklung von Anfang an ungünstiger.

Im Vergleich zu anderen Vorausrechnungen ergeben sich aber aus dieser Studie im Kreisgebiet mittelfristig etwas höhere Einwohnerzahlen, was vor allem auf die aktuellere Datenbasis hinsichtlich der Einwohnerzahlen und Zuzüge und auf die differenzierteren Annahmen zurückzuführen ist.

12. Überblick über die Anhänge

12.1 Anhang 1: Diagramme zu den Bevölkerungsvorausberechnungen für die Gemeinden im Kreis Gütersloh

In diesem Anhang finden sich 11 Diagramme für jede der 13 Gemeinden im Kreis Gütersloh. Sie beziehen sich auf die Untere Variante der Bevölkerungsvorausberechnungen bis 2040, die mit den Basisdaten der Jahre 2015 bis 2019 entstanden ist.

Im Einzelnen:

- a) Anteil der unter 18jährigen in den Jahren 2019 und 2040
- b) Anteil der ab 65jährigen in den Jahren 2019 und 2040
- c) Anteil der ab 80jährigen in den Jahren 2019 und 2040
- d) Anteil der "Elternjahrgänge" (23 bis 36 Jahre) in den Jahren 2019 und 2040
- e) Medianalter in den Jahren 2019 und 2040
- f) zusammengefasste Geburtenrate in den Basisjahren 2016, 2017, 2018 und 2019
- g) Bevölkerungspyramide zum 31.12.2019
- h) Bevölkerungspyramide zum 31.12.2030
- i) Bevölkerungspyramide zum 31.12.2040
- j) Wanderungsprofile nach Lebensalter für die Jahre 2015 bis 2019
- k) Altersschichtung in 10 Altersgruppen für die Jahre 2015, 2019, 2025, 2030, 2035 und 2040

12.2 Anhang 2: Zuzüge von Ausländern und aus dem Ausland

Auf Wunsch der Auftraggeber erfolgte erstmals eine Auswertung der Zuzüge nach dem Anteil der Personen mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit. Dafür wurden 65 Dateien mit insgesamt 153.823 Datensätzen ausgewertet, die alle Zuzüge in die 13 kreisangehörigen Gemeinden in den Jahren 2015 bis 2019 enthalten.

Die Ergebnisse zeigen, dass der Anteil der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit für die einzelnen Gemeinden zwischen 27% und 74% schwankt. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist aber zu beachten, dass die durchschnittliche Verweildauer der Zugezogenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit deutlich geringer ist als bei Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Dazu tragen besonders Saisonarbeiter und Flüchtlinge bei.

Deutlich wird dies besonders in Schloß Holte-Stukenbrock: In den Jahren 2015 und 2016 lag hier der Anteil nicht-deutscher Zuzüge bei 67%, in den drei folgenden Jahren (zusammen) bei nur noch 29%. In diesen beiden Jahren hielten sich zahlreiche Flüchtlinge kurzzeitig in einer Notunterkunft in einer Zeltstadt in Stukenbrock-Senne auf. Die Anzahl der Zuzüge aus dem Inland ist dagegen in allen 5 Jahren fast konstant.

In allen Gemeinden ist zudem der Anteil der Zuzüge aus dem Ausland deutlich geringer als der Anteil der Zuzüge von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Auch dies zeigt, dass der Anteil der Zuzüge von Ausländern aus dem Ausland deutlich geringer ist als der Anteil der Zuzüge von Ausländern insgesamt.

Die Abbildungen im Anhang zeigen die Anteile der Nicht-Deutschen und der Zuzüge aus dem Ausland an allen Zuzügen in den einzelnen Gemeinden.

12.3 Anhang 3: Wanderungsanalysen für Ziel- und Quellregionen

In diesem Anhang folgen zunächst Schaubilder für die Zu- und Fortzüge aus bzw. nach einigen Städten und Ländern, mit denen ein hohes "Wanderungsvolumen" erreicht wird. Es besteht eine sehr unterschiedliche Verteilung der Quell- und Zielgebiete zwischen den einzelnen Gemeinden. Gründe dafür sind vor allem in der regionalen Lage zu den Hochschulstädten (z.B. Osnabrück und Paderborn) und in den Anforderungen des Arbeitsmarktes in den einzelnen Gemeinden (z.B. für Rumänen, Polen und Bulgaren) zu sehen.

Im Anhang werden für alle 13 Gemeinden des Kreises Ergebnisse der Auswertungen aller Zu- und Fortzüge aus den Jahren 2015 bis 2019 dargestellt. Es gibt zwei Kategorien für die Auswertung der Wanderungsbeziehungen Kreise (einschließlich kreisfreier Städte) und andere Staaten. Genannt werden jeweils die Gebiete mit den größten Wanderungsströmen aus oder in die jeweils betrachtete Gemeinde im Kreis Gütersloh.

Für alle Gemeinden im Kreisgebiet ist die kreisfreie Stadt Bielefeld eines der wesentlichen Fortzugszielgebiete außerhalb des Kreises Gütersloh. Im Norden des Kreises finden außerdem zahlreiche Fortzüge in den Kreis Osnabrück statt, aus dem Süden des Kreises in den Kreis Paderborn. Für alle 13 Gemeinden stehen auch die kreisfreie Stadt Münster und der Kreis Warendorf auf einem der ersten Plätze der Fortzugsstatistik nach Kreisen.

Die meisten Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland gibt es mit Rumänien, gefolgt von Polen. Die Zuzüge aus und die Fortzüge nach Rumänien sind in den letzten Jahren stark angestiegen.

12.4 Anhang 4: Kennzahlen für die Gemeinden

Die Tabellen in diesem Anhang enthalten für alle 13 Gemeinden in einem standardisierten Schema Daten aus den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausberechnungen. Für die 9 Gemeinden, für die eine Berechnung nach Ortsteilen (bzw. nach Sozialräumen für die Stadt Gütersloh) erfolgen konnte, sind auch diese Ergebnisse am Ende der Tabellen enthalten.

Für alle Gemeinden ist zunächst die Untere Variante, danach die (optimistische) Obere Variante dargestellt.

12.5 Anhang 5: Analyse der Ortsteile

Für 10 der 13 Gemeinden enthält dieser Anhang für die Jahre 2009, 2011, 2013, 2015, 2017 und 2019 Daten zur spezifischen Entwicklung der einzelnen Ortsteile. Außer der Einwohnerzahl wurden auch die Anteile der jüngeren und der älteren Generation sowie das Medianalter betrachtet. Ein Kreisdiagramm informiert über die Anteile an der Gesamtbevölkerung der Gemeinde.

12.6 Anhang 6: Vorausberechnungen für die Ortsteile

Für 10 der 13 Gemeinden enthält dieser Anhang Tabellen mit den Ergebnissen der Vorausberechnungen für die Jahre 2030 und 2040, nach Altersgruppen und in beiden Varianten sowie Diagramme mit den "Korridoren" zwischen Unterer und Oberer Variante.

Diese Ergebnisse sind allerdings für viele Ortsteile nur bedingt aussagekräftig. Der für kleine Gebietseinheiten wirken sich einzelne Ereignisse wesentlich gravierender aus als für große Gebietseinheiten. Hier kann schon der Zu- oder Fortzug einer großen Familie hohe Bedeutung für die relative Bevölkerungsentwicklung haben. In Gebietseinheiten mit weniger als 5.000 Einwohnern besteht daher eine hohe Schwankungsbreite.

12.7 Anhang 7: Kindergartenjahre

Die Tabellen erhalten altersspezifische Daten bis zum Jahr 2025 für die Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren aus den Bevölkerungsvorausberechnungen für die Ortsteile (soweit vorhanden, sonst für die Gemeinden).

Sie müssen sehr zurückhaltend interpretiert werden, denn teilweise handelt es sich um sehr kleine Gebietseinheiten. Niemand kann exakt vorausberechnen, ob und wann in welchem Haus ein Zu- oder Fortzug oder ein Familienzuwachs erfolgt. Vorausberechnungen arbeiten auf der Basis von Eintrittswahrscheinlichkeiten, die aus der Analyse der Entwicklungen in den letzten Jahren errechnet werden. Je kleiner die betrachtete Einheit ist, um so eher ist damit zu rechnen, dass die tatsächlichen Entwicklungen von den Vorausberechnungen abweichen.

Die Einwohnerzahlen sind jeweils auf 5er-Werte gerundet.